Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je **2—4 Bogen stark.**
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,** für **1 Monat 0,60 Mark.**
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.**

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark.**

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann **zurückgesandt, wenn das** erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien. I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | **In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.** | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 231. Bromberg, Mittwoch, den 2. Oktober. 1901.

Englands militärische Lage.

Theodor von Sosnosky, der in seinem englisch geschriebenen Buche „Englands Danger" kürzlich einen detaillirten Plan zur Reform des englischen Heereswesens veröffentlichte, untersucht im Oktoberheft der „Deutschen Rundschau" eingehend Englands militärische Lage. Sosnoskys Ausführungen verdienen in mehrfacher Beziehung beachtet zu werden. Einmal ergiebt der Vergleich Englands mit den übrigen europäischen Großmächten, daß das britische Reich zwar weitaus das größte Gebiet und die meisten Einwohner hat, daß jedoch das britische Heer unter den Heeren der Großmächte das zweitkleinste ist. Sodann ist die systematische Kritik sehr interessant, die Sosnosky an der englischen Kriegführung in Südafrika übt. Die Frage, warum das englische Heer in Transvaal so wenig erreicht hat, beantwortet Sosnosky mit der Erklärung: es habe den Engländern schlechthin an allem gefehlt. Die oberste Heeresleitung habe zunächst den Krieg ohne genügende Vorbereitung begonnen. Sie habe ferner den zweiten Grundfehler dadurch begangen, daß sie die endlich auf dem Kriegsschauplatze angelangten frischen Streitkräfte in drei Theile zersplitterte und auf drei Operationsfeldern verwendete. Ebenso schlimm, wie die strategische Anlage des Feldzuges habe sich die taktische Führung desselben erwiesen: Oberbefehlshaber und Generale hätten, gleich den Oesterreichern im Jahre 1866, Kraft und Menschenleben in sinnlosen Bajonnetsturmangriffen vergeudet. Hand in Hand mit dieser veralteten Taktik sei eine unbegreifliche Sorglosigkeit gegangen, welche die Gefangennahme ganzer Truppentheile zur Folge hatte. Nicht viel besser als oben sähe es unten aus: bei jeder Truppengattung lasse die Ausbildung der Mannschaft sehr viel zu wünschen übrig. Auch die Haltung der Mannschaft wäre nicht einwandfrei; die häufige Gefangennahme ganzer und unverwundeter Abtheilungen sei zu oft vorgekommen, um nicht Bedenken zu erwecken. Endlich hätten die Mobilisirungsschwierigkeiten und der krasse Mangel an regulären Truppen sowie an brauchbaren Pferden den Bankerott des bisherigen britischen Heerwesens dargethan.

Was Sosnosky über die Pläne zur Reform des englischen Heerwesens ausführt, ist der dritte Grund, der seine Untersuchung beachtenswerth macht. Nach dem Plan des neuen Kriegsministers Brodrick soll bekanntlich die englische Armee um 31 500 Reguläre, um 50 000 Mann Milizen, 25 000 Yeomanry und 20 000 Freiwillige, das sind zusammen 126 500 Mann, vermehrt werden. An sich beträchtlich, ist diese Vermehrung doch kein ausgiebiger Gewinn für die militärische Stärke Englands. Denn einmal erstreckt sie sich nur zumtheil auf die Regulären, sodann bliebe, selbst wenn alle geplanten Stärkezahlen wirklich erreicht werden, die Zahl der für einen auswärtigen Krieg bestimmten drei Armeekorps mit ihren 120 000 Mann im Verhältniß zur numerischen Leistungsfähigkeit Englands und im Vergleich mit den Riesenheeren der übrigen Großmächte ungemein dürftig. Wolle England der Zukunft mit Ruhe entgegensehen, so müsse es vermittels der allgemeinen Wehrpflicht seine Armee weit mehr verstärken, als es geplant sei. Die Kosten kämen für England um so weniger in betracht, als es im Vergleich mit dem jetzigen Söldnerheere sein Heeresbudget nicht viel höher zu belasten brauche. Entschließe sich England nicht zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die in bezug auf den Dienst in den Kolonieen modifizirt werden könne, dann dürfte nach Sosnoskys Ueberzeugung einmal der Tag kommen, an dem England Indien an Rußland, Frankreich und die Eingeborenen, Kanada an die Vereinigten Staaten und Südafrika an die Buren verliert.

Politische Tagesschau.

* Bromberg, 1. Oktober.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: „Die Vergehen gegen die militärische Unterordnung an Bord S. M. kleinen Kreuzers **„Gazelle"** können im Anschluß an unsere gestrigen Mittheilungen heute auf grund eines Geschwaderberichtes weiterhin richtig gestellt werden. An Bord der „Gazelle" sind allerdings eines Morgens einzelne unbedeutende Geschützttheile verschwunden gewesen. Es ist sofort darüber eine strenge Untersuchung eingeleitet, die noch nicht abgeschlossen ist. Sie läßt bisher erkennen, daß die Vergehen gegen kaiserliches Eigenthum wahrscheinlich im Uebermuth oder aus Nachlässigkeit begangen sind. Zu den Angaben der Zeitungsberichte ist im einzelnen folgendes zu bemerken: 1. Von einer Meuterei kann keine Rede sein. 2. Daß der Kommandant nur wenig Landurlaub bewilligt habe, ist durch nichts erwiesen; während der Herbstübungen ist die Gelegenheit zur Urlaubsertheilung den Kommandanten aller Schiffe nur wenig gegeben. 3. Der Dienst an Bord der „Gazelle" ist nicht strammer gewesen, als dies auf jedem Schiff der Fall sein muß, an das, nachdem es eben erst in Dienst gekommen ist, hohe Anforderungen gestellt werden. 4. Es ist unrichtig, daß das Schiff auf der Danziger Rhede mit Arrest belegt war. Naturgemäß mußte im Interesse der Untersuchung ein Verkehr des Schiffes mit dem Lande so lange beschränkt werden, als hierdurch eine Verschleierung des Thatbestandes möglich erscheine. Als letzteres am nächsten Tage nicht mehr in betracht kam, ist der Verkehr wieder gestattet worden. 5. Die Behauptung, daß man es nicht für rathsam gehalten habe, das Schiff einzeln fahren zu lassen, bedarf eigentlich keiner Widerlegung. Die „Gazelle" ist Wiederholer des 1. Geschwaders und mußte also bei diesem bleiben. 6. Es sind niemals 15 Mann in Untersuchungshaft genommen. Die Reservisten sind genau wie die aller anderen Schiffe zum bestimmungsmäßigen Termin entlassen.

Mit dem Quartalswechsel sind **einige gesetzliche Bestimmungen** in kraft getreten. Darunter befindet sich, worauf schon früher aufmerksam gemacht wurde, auch der Passus des Handwerksorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 über den Meistertitel. Von heute an werden die Prüfungskommissionen, die inzwischen überall gebildet worden sind, in Thätigkeit treten. Man erhofft in verschiedenen Handwerkerkreisen von diesen Prüfungen der Gesellen für die Aufnahme in die Meisterschaft hauptsächlich deshalb recht viel, weil in ihnen auch der Nachweis der Befähigung zur Kostenberechnung der gewöhnlichen Arbeiten des Gewerbes, sowie der zu dem selbständigen Betriebe desselben sonst nothwendigen Kenntnisse, insbesondere auch der Buch- und Rechnungsführung, erbracht werden muß. In diesen Beziehungen liegen Mißstände im Handwerk zu tage, deren Abstellung nothwendig ist, wenn sich das Niveau der selbständigen Handwerker im allgemeinen heben soll. Angesichts des nunmehr bevorstehenden Beginns der Thätigkeit der Prüfungskommissionen ist von einzelnen Handwerkern die Frage aufgeworfen, ob nicht durch diese Kommissionen ein im Gesetze den Innungen gewährtes Recht auf Veranstaltung von Meisterprüfungen geschmälert würde. Wenn man die betreffenden Vorschriften in den §§ 81 a und 133 der Gewerbeordnung näher betrachtet, wird man finden, daß es sich in beiden um ganz verschiedene Dinge handelt, die Befürchtung also unbegründet ist. — Des weiteren hat mit dem 1. Oktober das Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken Geltung erlangt. Das bisherige Weingesetz tritt außer Kraft. U. a. wird nun auch Schaumwein, der gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, eine Bezeichnung tragen müssen, welche das Land und erforderlichenfalls den Ort erkennbar macht, in welchem er auf Flaschen gefüllt worden ist. Jeder Inhaber von Keller-, Gähr- und Kelterräumen oder sonstigen Räumen, in denen Wein gewerbsmäßig hergestellt oder behandelt wird, hat vom 1. Oktober dafür zu sorgen, daß in diesen Räumen an einer in die Augen fallenden Stelle ein deutlicher Abdruck der hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Weingesetzes aufgehängt ist. — Schließlich erlangt auch die Bestimmung des Branntweinsteuergesetzes über die Aufhebung der Brennsteuer mit dem Quartalswechsel Geltung. Die Brennsteuer war nur auf einige Jahre in Aussicht genommen. Nachdem sie sich bewährt hatte, wollte man ihr eine verlängerte Dauer verschaffen. Die hierauf gerichteten Bemühungen blieben indessen erfolglos, so daß die angegebene Vorschrift des Branntweinsteuergesetzes nunmehr Geltung erlangt hat.

Das Plenum des Bundesraths tritt zum ersten male nach der Sommerpause am 3. Oktober zu einer Sitzung zusammen. Der Bundesrath wird sich in dieser Sitzung durchaus nicht, wie irrthümlich gemeldet worden ist, mit dem Zolltarif zu befassen haben, dieser wurde vielmehr schon, nachdem er im Juni d. J. durch den Reichskanzler an den Bundesrath gebracht war, sofort an die Ausschüsse verwiesen. Die letzteren werden die Berathungen des Zolltarifgesetzes am 8. Oktober beginnen. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Nach einer in mehreren Blättern aufgetauchten Meldung soll sich Graf von Bülow kürzlich zu einem hohen Beamten in dem Sinne geäußert haben, daß er die Initiative zu einer Revision des Zolltarifentwurfes ergreifen werde; demgemäß würde sich der Bundesrath schon in seiner ersten Sitzung mit neuen Vorschlägen zu beschäftigen haben. Gegenüber verschiedenen Kommentaren zu dieser Meldung ist es nicht überflüssig, zu bemerken, daß der „hohe Beamte" mitsammt dem Revisionsentwurf in das Reich der Phantasie gehört.

Das **Londoner Kriegsamt** erklärt die Meldungen der Blätter, daß Kitchener sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, für durchaus unbegründet. Es habe auch keinerlei Reibung zwischen Kitchener und dem Kriegsamt bestanden, seitdem ersterer das Oberkommando in Südafrika von Roberts übernommen habe. — In der Erwiderung auf ein vom 5. d. M. datirtes Schreiben Schalk Burgers, in welchem dieser das Verlangen nach Frieden ausdrückt, erklärt Lord Kitchener, dieser Wunsch werde von den Engländern getheilt; die Verantwortung für das Fortdauern des Krieges treffe die Buren. Nach der Annektirung der Republiken, die eine Folge des Krieges gewesen sei, könne Großbritannien der Bevölkerung gegenüber, die der neuen Herrschaft Loyalität bewiesen habe, nicht die Treue brechen. — Nach der amtlichen Liste der bei dem Kampf um das Fort Itala erlittenen Verluste hat Major Chapman mit seiner Abtheilung das Fort aufs tapferste vertheidigt. Es sind ein englischer Leutnant und 11 Mann gefallen, 5 Offiziere, darunter Chapman selbst, und 38 Mann wurden verwundet; außerdem werden 63 Mann vermißt, doch ist von einer großen Zahl derselben bekannt, daß sie todt oder verwundet sind. Auch wurden 153 Pferde und 82 Maulthiere getödtet.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Der Kaiser ernannte den Landgerichtspräsidenten Bradke in Aurich zum Reichsgerichtsrath.

Berlin, 30. September. Graf Waldersee ist an einem Beinleiden erkrankt, an seinem Schienenbein hat sich ein Blutgeschwür gebildet.

Berlin, 30. September. Der Deutsche Handelstag unter dem Vorsitze des Geheimen Kommerzienraths Frentzel-Berlin ist heute zur Berathung über das Zolltarifgesetz zusammengetreten und ist vom Geheimrath Wermuth in Vertretung des Staatssekretärs des Innern Dr. Graf von Posadowsky begrüßt worden. Der Handelstag nahm mit allen gegen die Stimmen von Metz und Saarbrücken den Ausschußantrag zu Paragraph 1 Absatz 2 an, welcher verlangt, daß Mindestzollsätze für Getreide ebensowenig wie für andere Waaren einzuführen sind. Unter den angenommenen vom Generalsekretär Soetbeer vertretenen Anträgen befinden sich ferner die Anträge, daß auch im Zollkriege keine Werthzölle zu erheben sind mit dem Zusatz, daß Kampfzölle im Falle mangelnder Zustimmung des Reichstages zurückzuzahlen sind; ferner, daß für einige bisher zollfreie Landwirthschaftserzeugnisse, falls sie zollpflichtig werden, Einfuhrscheine und Transitlager einzuführen sind und daß die Errichtung und Beibehaltung der gemischen Transitläger für Getreide nicht zu erschweren sind; daß Zollstundung für Getreide ebenso wie für die anderen Waaren beizubehalten ist. Der Handelstag stimmte ferner ausdrücklich der Bestimmung des Gesetzes zu, wonach der Zeitpunkt des Inkrafttretens durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes festzusetzen ist. Hierauf trat eine Mittagspause ein. Der Handelstag nahm im weiteren Verlaufe seiner Sitzung mit 151 gegen 146 Stimmen den Antrag des Kommerzienraths von Pfister-München an, besagend, der Handelstag erachtet den Abschluß langfristiger Handelsverträge mit weitgehender Bindung niedriger Auslandszölle im Gesammtinteresse aller Berufsstände für unbedingt geboten, erklärt sich mit größter Entschiedenheit gegen die Festlegung von Mindestsätzen im Zolltarif, erhebt schwere Bedenken gegen die Erhöhung resp. Neueinführung von Zöllen auf Rohstoffe und Lebensmittel und tritt daher mit Nachdruck dafür ein, daß Zölle auf Rohstoffe nicht neu eingeführt oder erhöht werden, daß die Lebensmittelzölle im neuen Zolltarif keinesfalls die bestehenden des allgemeinen Tarifes überschreiten. Der Handelstag nahm dann noch eine Resolution des Ausschusses an, in der es heißt: Der im „Deutschen Reichsanzeiger" vom 26. Juli 1901 veröffentlichte Entwurf eines neuen Zolltarifs enthält eine so bedeutende Zollerhöhung für viele Lebensmittel, daß dagegen die bereits von der Volksversammlung des Deutschen Handelstages am 8. Januar 1901 geäußerten Bedenken nachdrücklich von neuem zur Geltung gebracht werden müssen.

Berlin, 30. September. Justizrath Dr. Staub schreibt in der „Deutschen Juristen-Zeitung": Die Reform des Börsengesetzes scheint einen Schritt vorwärts zu rücken. Der preußische Handelsminister hatte eine Reihe von Sachverständigen zu einer Konferenz auf den 18. September geladen. Diese Konferenz hat in zweitägigen Verhandlungen zu einer Aussprache und zu einer theilweisen Verständigung geführt. Auch ich war zu dieser Konferenz geladen. Ueber die Haltung, die ich daselbst eingenommen habe, sind Ansichten verbreitet worden, die nicht zutreffend sind. Ich soll gesagt haben, daß das Börsengesetz sich im allgemeinen bewährt habe. Ich habe das nicht gesagt. Ich habe weder diese, noch eine ähnliche Kritik an dem Börsengesetze im allgemeinen geübt, sondern lediglich zu den einzelnen Punkten des vorgelegten Fragebogens, welche einzelne Reformvorschläge enthielten, gesprochen und Anträge gestellt. Dabei habe ich freilich nicht überall den Standpunkt der Vertreter des Bankgewerbes getheilt; doch ist dies in den wichtigsten Punkten der Fall gewesen, und überall waren meine Ausführungen gleich weit entfernt vom Haß, wie von der Liebe zur Börse.

△ **Berlin**, 30. September. Nach dem „Vorwärts" sind die Theilnehmer am Lübecker Parteitage in Frieden und Einheit, hochgemuth und zukunftsstolz auseinandergegangen, um, jeder an seinem Theil, weiter zu schaffen an dem Gedeihen der Partei, die im Verein mit den Brüdern der zivilisirten Erde die Gesellschaft neu gestalten werde. Aerger kann man den Thatsachen kaum ins Gesicht schlagen. Die Sozialdemokratie stellte in Lübeck nichts weniger als eine einheitliche und geschlossene Partei dar, die für ihre Ideale kämpft. Häßlicher Zank und Streit waren das Kennzeichen der langen Verhandlungen, und wenn man schließlich immer noch zu ziemlich einheitlichen Beschlüssen gelangt ist, so konnte es eben nur durch Kompromisse geschehen, über die sonst die Sozialdemokratie geringschätzig gedacht hat. Die heftigen persönlichen Anrempelungen haben auf den früheren Parteitagen schwerlich ihres Gleichen gehabt; mit den blutrothen Revolutionären Parvus und Rosa Luxemburg ist Heine so umgesprungen, daß selbst die antisemitische „Staatsbürgerzeitung" ihre helle Freude darüber äußerte. Stadthagen war auch nicht fein, und die Art, wie Auer über die „Genossinnen" sich ausließ, zeigt, wie in den Kreisen der besonnenen Führer der Partei über die Weiberpolitik geurtheilt wird. Das ist nicht mehr ein Aufeinanderplatzen der Geister, die ihre ehrliche Ueberzeugung zu vertheidigen suchen, das ist ein wüstes Gezänk, das Zeugniß davon ablegt, daß die Ideale in der Sozialdemokratie im Schwinden begriffen sind. Und was hat man in parteitaktischer Beziehung in Lübeck erreicht? Es sind zwar verschiedene Beschlüsse gefaßt worden, die den hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten ein Ende machen sollen, aber eine wirkliche Verständigung ist doch nirgends erzielt worden. Am günstigsten ist für die Partei immer noch der Bernstein-Streit ausgegangen, da der vielangegriffene Kritiker des Parteiprogramms sich schließlich löblich unterworfen hat. Aber auch hinsichtlich der alten, von Marx aufgestellten Grundsätze wird eine weitere Abbröckelung erfolgen, nachdem schon so viele seiner Lehren über Bord geworfen worden sind. Die Beschlüsse über die Bewilligung der Budgets und über die Hamburger Akkordmaurer stellen ferner nichts als mühsam zustandegebrachte Kompromisse dar, mit denen die Fragen nicht für immer aus der Welt geschafft sind. Aber das alles hinderte Herrn Singer nicht, mit dem ihm eigenthümlichen Bombast die Einmüthigkeit der Partei in ihren Zielen über den grünen Klee zu preisen, so daß man in anderen Kreisen gerechte Ursache hat, sich an die Brust zu schlagen und zu fragen, welche Sünden man begehe. Würde die Sozialdemokratie wenigstens so ehrlich sein, zuzugeben, daß die Meinungsverschiedenheiten, die man doch nicht einfach ableugnen kann, schwerwiegender Art sind, so würde man sich um die hohle Phrasendrescherei des „Vorwärts" nicht bekümmern, aber die Herren belügen sich ja selbst, wenn sie behaupten, daß es sich nur um taktische Fragen handele. Die Lehre, daß das Endziel nichts, die Bewegung alles sei, hat bereits Schule gemacht, und es giebt hervorragende Genossen genug, auch solche, die bereits seit langen Jahren in der Partei stehen, die von dem revolutionären Phrasenthum verzweifelt wenig halten. Wenn Herr Bebel sich einmal unter seinen Genossen umsähe, die die alte Lehre bekennen, so würde er wahrscheinlich ein recht betrübtes Gesicht machen, weil er sehen müßte, daß es sicher nicht die besten Kräfte der Partei sind, die mit ihm vor dem revolutionären Dogma ihre Reverenz machen. Herr von Vollmar hat sich um den Lübecker Parteitag gar nicht gekümmert, er wird seine Politik in seinem Sinne fortsetzen, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, wenn Geister zweiten und dritten Ranges von dem Endziel deklamiren. Die Kompromißpolitik hat in Lübeck ihren Abschluß noch nicht gefunden.

Ψ **Berlin**, 30. September. („Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn.") Die Meldung des „Budapesti Hirlap", daß der ungarische Ministerpräsident von Szell der deutschen Regierung auf diplomatischem Wege erklärt habe, er könne keinen Handelsvertrag abschließen, falls Deutschland an dem Zolltarifentwurf festhalte, wird uns an maßgebender Stelle für vollkommen erfunden erklärt. — Es müßte in der That ein seltsamer Ministerpräsident sein, der gegenüber einem ausländischen Gesetzentwurf eine derartige Stellung einnähme, wie der „Budapesti Hirlap" sie Herrn von Szell andichtet. Da das genannte ungarische Blatt seine Nachricht auf einen deutschen Politiker zurückführt, wird es nicht umhin können, den Namen dieses angeblich vorzüglich unterrichteten Herrn zu nennen, wenn

es nicht den Verdacht auf sich sitzen lassen will, selbst die Falschmeldung erfunden zu haben. Für das „Berl. Tagebl." ist die kritiklose Uebernahme der falschen Sensationsnachricht ebenso bezeichnend, wie eine Randbemerkung, die es an die weitere Angabe des „Budapesti Hirlap" knüpft, daß durch die (infolge des Zollkrieges zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn eintretende) Erschwerung des Donau- und sonstigen Transitverkehrs die deutsche Industrie ihre Position am Balkan gänzlich an England und Frankreich verlieren würde. „Was nützt uns", fragt in bezug hierauf das „Berliner Tageblatt", „die wohlbedachte Politik des Kaisers, der auf dem Balkan dem deutschen Unternehmungsgeiste ein möglichst weites Feld zu erschließen sich bemüht, wenn die Räthe der Krone diese Politik zu nichte machen durch eine Zollpolitik, die ihres Gleichen sucht?" — Dieses Ausspielen der verantwortlichen Minister gegen die Krone nimmt sich in einem freisinnigen, für die strengste Wahrung konstitutioneller Grundsätze angeblich eintretenden Blatte recht sonderbar aus.

Ψ **Berlin,** 30. September. Prinz Tschun, der gestern einer Einladung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt von Richthofen Folge geleistet und die Rückreise nach China angetreten hat, hinterläßt in den hiesigen maßgebenden Kreisen, bestem Vernehmen nach, infolge seines bescheidenen Auftretens einen sehr guten Eindruck. Als Symptom dafür, daß Prinz Tschun darauf bedacht war, seiner Mission in Berlin den Charakter einer Sühnegesandtschaft zu wahren, wird uns das von ihm ausgehende Verbot an die chinesischen Missionsmitglieder genannt, Zirkusvorstellungen und dergl. zu besuchen. Wenn die chinesische Sühnegesandtschaft direkt nach China zurückkehrt, anstatt weitere Reisen auf dem europäischen Kontinent zu machen, so ist dieses Verhalten gleichfalls auf den Wunsch Chinas zurückzuführen, daß die Gesandtschaft nach Berlin die Eigenschaft einer Sühnemission bewahre. Selbstverständlich war hiergegen vom deutschen Standpunkte aus nicht das Mindeste einzuwenden.

Bremerhaven, 30. September. Der Lloyddampfer „König Albert" landete heute hier den Stab des Kommandos des ostasiatischen Expeditionskorps, den Stab, die erste und dritte Eskadron des ostasiatischen Reiterregiments und die zweite ostasiatische Pionierkompagnie, zusammen 17 Offiziere und 416 Mann. — Der Hamburger Dampfer „Silvia" landete heute die zweite Batterie schwerer Feldhaubitzen, die 3. Pionierkompagnie, das Eisenbahnbataillon, das Pferdedepot, das Bekleidungsdepot, die Etappenmunitionskolonne, das Trainaufsichtspersonal und das Etappenmagazinpersonal, zusammen 22 Offiziere und 995 Mann. Außerdem führte der Dampfer die Leiche des Oberleutnants von Heynitz mit.

München, 30. September. Der König von Rumänien traf heute Abend mit seinem Bruder, dem Fürsten von Hohenzollern, zu mehrtägigem Aufenthalte hier ein.

Reuß, 30. September. Bei der heutigen Landtagswahl wurde Graf Spee, Vorsitzender des Bauernvereins, mit 415 gegen 20 Stimmen gewählt.

Oesterreich.

Wien, 30. September. Das deutsche ostasiatische Bataillon passirte gestern Nachmittag Prerau und wurde von den Offizieren des 10. Dragonerregiments und dem Kommandanten des 1. Korps, Feldzeugmeister Freiherrn von Albori, sowie den Spitzen der Behörden empfangen. Feldzeugmeister von Albori hielt eine Ansprache. Nach dankender Erwiderung des Bataillonskommandanten von Förster und nach Vorstellung des Offizierkorps erfolgte die Bewirthung der Mannschaften, während die Offiziere des Bataillons von ihren österreichischen Kameraden zur Tafel geladen wurden, an welcher auch der deutsche Militärattachee Major von Bülow theilnahm. Korpskommandant von Albori hielt während der Tafel abermals eine Ansprache, worauf Major von Förster dankte. Nach herzlicher Verabschiedung erfolgte die Abfahrt des Bataillons. In Weißkirch wurde dasselbe noch von den Offizieren der dortigen Kadettenschule begrüßt und in Oberberg zum letzten mal auf österreichischem Boden bewirthet, worauf das Bataillon das österreichische Gebiet verließ.

Budapest, 28. September. Der Internationale Statistische Kongreß wurde heute mit einem Begrüßungsabend auf der Margareteninsel eröffnet. An dem Kongreß nahmen, von den Ungarn abgesehen, 28 Delegirte aus Frankreich, 23 aus Deutschland, 19 aus England, 18 aus Rußland, 16 aus Italien, 14 aus Amerika und 11 aus Oesterreich theil. Unter den fremden Delegirten befinden sich u. a. die Professoren Schmoller-Berlin, von Mayr-München, Lexis-Göttingen, Bertillon und Levasseur-Paris.

Serbien.

Belgrad, 30. September. Der König und die Königin werden sich morgen nach Obrenowatz begeben, um den Manövern der Donau-Division beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, 30. September. Bisher haben 45 männliche Kongregationen, welche 1740 Niederlassungen bilden und 370 weibliche Kongregationen mit 3362 Niederlassungen die durch das Vereinsgesetz geforderte staatliche Genehmigung nachgesucht.

Clermont-Ferrand, 30. September. Ein Theil der hiesigen Eisenbahnangestellten trat gestern in den Ausstand, wobei es zu Ruhestörungen kam. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Niederlande.

Haag, 30. September. Die von dem Pariser Blatte „La Patrie" verbreitete Nachricht, daß zwischen der Königin von Holland und anderen Staatsoberhäuptern eine Verständigung darüber stattgefunden habe, auf grund deren dieselben dem Schiedsgerichtshof im Haag ihre Unterstützung zusagen würden für den Fall, daß dieser sich mit dem Protest der Buren gegen die Proklamation Lord Kitcheners befassen würde, ist unrichtig. Eine solche Verständigung ist nicht erfolgt, die hierüber umlaufenden Gerüchte werden als reine Phantasiegebilde angesehen.

Belgien.

Lüttich, 30. September. Trotz der Proklamirung des allgemeinen Ausstandes im Becken von Lüttich wurde heute in allen Kohlenbergwerken gearbeitet, ausgenommen in Ougrée, Seraing und St. Nicolas, wo viele Arbeiter fehlten.

Afrika.

Kairo, 30. September. Arabi Pascha ist heute aus Colombo hier eingetroffen.

Alexandrien, 30. September. Der Khedive ist heute aus Konstantinopel zurückgekehrt.

Amerika.

New-York, 28. September. Der New-Yorker Dampfer „Alene", der aus Jeremie (Haiti) in Kingston eingetroffen ist, berichtet, daß in Haiti Revolution ausgebrochen ist und viele angesehene Männer in Jeremie gestern unter der Anklage der Verschwörung verhaftet und in Port au Prince eingekerkert sind. Im Innern des Landes sei die Lage kritisch, da sich Opposition dagegen erhebe, daß Präsident Sam sein Amt behalte. — Ein Telegramm aus Port au Prince besagt, daß die Vorgänge in Jeremie nicht wichtig sind. In der letzten Nacht sind neun Personen verhaftet worden, doch sind sie heute wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Lage im Innern des Landes ist durchaus ruhig.

Rio de Janeiro, 28. September. Das von Ingenieur Mello Marques erbaute neue Unterseeboot hat heute in Anwesenheit des Präsidenten Campos Salles und der Marinebehörden seine Probefahrt gemacht. Das Ergebniß war ausgezeichnet.

Canton (Ohio), 30. September. Ein Wächter an dem Grabgewölbe, in dem Mc Kinleys Leiche beigesetzt ist, namens Deprend, schoß gestern Nacht auf einen Mann, der sich in der Nähe des Grabes in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Der Schuß wurde aber durch einen anderen Mann zur Seite gelenkt, welcher aus entgegengesetzter Richtung kam und mit einem Messer auf Deprend einstach, wobei dem letzteren die Kleider zerschnitten wurden. In dem nunmehr entstehenden Handgemenge kam Deprend zu Fall und trug leichte Verletzungen davon. Die beiden Männer entkamen. Man glaubt, es habe sich um Leute gehandelt, die aus dem Gefängniß in Canton entsprungen waren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

f. **Der Bürgerschützen-Verein** hielt gestern sein Herbstkönigschießen ab. Die Würde als Herbstschützenkönig erschoß sich Kamerad R. Franke mit 55 Ringen. Er erhielt ein großes silbernes Kreuz. Die weiteren Würden erlangten die Kameraden Grzesikowski mit 55, Otto mit 54 Ringen, Zacharias mit 53 und Droege mit ebenfalls 53 Ringen. Alle die genannten Herren erhielten werthvolle von Kameraden gestiftete Preise. Außerdem erhielten noch Silberpreise die Kameraden Kessel, Seegebarth, Klingbeil, Ziebarth, Lork, Appenzeller, Paprocki, Thimm, Nowinski, Rojahn, Dallüge, Mentz, Wisniewski, Wolter, Wunsch, Petzold und Vollmer; Sieger beim Serienschießen in 20 Lagen waren die Kameraden Franke mit 1082 Ringen, Klingbeil mit 1037 und Otto mit 1026 Ringen. Die drei genannten Kameraden erhielten ein silbernes Kreuz.

f. **Aus Kamerun zurück.** Der Regierungs-Supernumerar Mühling, welcher vor 2½ Jahren die Stelle als Gouvernementssekretär in Kamerun übernahm, ist von dort zurückgekehrt, und wird wieder als Regierungssekretär bei der hiesigen Regierung eintreten.

f. **Grundsteinlegung.** Am 8. d. M. vormittags 11 Uhr findet die feierliche Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Pfarrkirche statt.

z **Schützengilde.** Gestern Nachmittag fand bei recht reger Betheiligung das Herbstschießen der Gilde statt. Der Regimentsbüchsenmacher Kessel errang mit 57 Ringen die Königswürde, der Dachdeckermeister Bethke mit ebenfalls 57 die erste, der Kaufmann Kromer mit 56 Ringen die zweite Ritterwürde. Außerdem wurden auf der Festscheibe noch 17 und auf der Silberscheibe 6 Kameraden prämiirt. Die Preise bestanden in silbernen Löffeln. Abends fand unter recht zahlreicher Betheiligung der Kameraden mit ihren Damen im Elysium ein gemeinschaftliches Abendessen statt, zu welchem Herr Erster Bürgermeister Knobloch und Herr Bürgermeister Schmieder ebenfalls erschienen waren. Bei der Tafel brachte Herr Erster Bürgermeister Knobloch das Kaiserhoch aus, worauf die Vertheilung der Preise stattfand. Im weiteren toastete Herr Stadtrath Teschner auf die neuen Würdenträger, Herr Kaufmann Kromer auf die Gilde und Herr Stadtsekretär Mündner auf die Damen. Nach beendeter Tafel fand ein gemüthliches Beisammensein statt, welches die Theilnehmer bei Gesang und Unterhaltungsspielen noch längere Zeit beieinander hielt. Donnerstag den 10. d. M. findet noch ein Schlußprämienschießen aus dem Ertrage der Zentrumsbüchse statt, welches den Abschluß der diesjährigen Schießperiode bildet.

♂ **Berechtigung zum Einjährigendienst.** Die im Jahre 1882 geborenen und am 1. Januar künftigen Jahres militärpflichtig werdenden jungen Leute, welche sich im Besitz des wissenschaftlichen Befähigungszeugnisses zum Einjährigendienst befinden, machen wir darauf aufmerksam, zur Vermeidung der späteren Verzögerung den Berechtigungsschein schon jetzt bei der Prüfungskommission (königlichen Regierung) zu beantragen. Zu diesem Zweck sind einzureichen: 1. Das Befähigungszeugniß, 2. standesamtliche Geburtsurkunde, 3. Unterhaltungserklärung des Vaters oder Vormundes, polizeilich oder notariell beglaubigt. 4. Unbescholtenheitszeugniß vom Direktor des Gymnasiums, und falls dasselbe bereits verlassen, polizeiliche Führungsatteste vom Tage des Verlassens ab. Auf grund des von der Prüfungskommission ertheilten Berechtigungsscheines ist darauf bei der Ersatzkommission die Zurückstellung nachzusuchen, welche zunächst bis zum 1. Oktober des vierten Militärpflichtjahres gewährt wird.

L. G. **Stadttheater.** Als dritte Novität der Saison ging gestern Fuldas neues Lustspiel „Die Zwillingsschwester" in Szene. Das Stück spielt auf einem Landgut in der Nähe von Padua im 16. Jahrhundert, d. h. im Zeitalter der Romantik, welche letztere auch für die Ereignisse des Stückes den einzig möglichen Untergrund bildet. Der reiche Gutsherr Orlando della Torre lebt mit seiner schönen Frau Giuditta und seinem vierjährigen Söhnchen auf seiner Villa bei Padua. Orlando hat Giuditta früher angebetet, seit einiger Zeit begegnet er ihr mit Kälte. Das Eheleben langweilt ihn, er hat einen unbestimmten Drang nach irgend welchen Abenteuern, und als ihm in dieser Stimmung die junge Frau seines Jägermeisters Lelio, eine hübsche aber einfältige Person, zufällig in den Weg läuft, raubt er ihr einen Kuß und verabredet für später mit ihr ein Stelldichein. Ein Zufall fügt es, daß ihn Giuditta, ohne daß er es gewahr wird, bei dieser Szene überrascht. Sie ist unglücklich ob dieses Verraths, aber plötzlich kommt ihr ein rettender Gedanke, von dem sie die Zurückgewinnung des Gatten erhofft. Sie hat eine Zwillingsschwester Renata, die ihr völlig ähnlich ist, nur ein Mal, das Renata oberhalb der linken Brust hat, bildet das einzige Unterscheidungszeichen. Diese Zwillingsschwester, die Giuditta seit Jahren nicht gesehen hat und die ihr, Giudittas, Gatte gar nicht kennt, hat sich zu Besuch angemeldet. Darauf baut Giuditta ihren Plan; sie will offiziell zu ihrer Mutter Geburtstag nach Florenz reisen, thatsächlich aber noch desselben Tages verkleidet und mit anderer Dienerschaft als Renata heimkehren. Lelio, der Jägermeister, den sie zur Begleitung für ihre vorgebliche Reise nach Florenz erwählt, soll ihr dabei behülflich sein. Ihre vorgebliche Abwesenheit von Hause soll einerseits bei Orlando die Sehnsucht nach ihr wecken, andererseits kann sie als Reneta ihren Orlando unter Kontrolle halten. Orlando in seinem unbestimmten Thatendrange kommt der Reiseplan Giudittas sehr gelegen, er giebt dazu gern die Erlaubniß und der ganze Plan gelingt. Zwar wird Orlando, als Giuditta desselben Tages als Renata verkleidet zurückkehrt, ob der unglaublichen Aehnlichkeit der Schwestern stutzig, aber die Komödie wird von Giuditta so trefflich gespielt, daß bei Orlando aller Argwohn schwindet. Renata - Giuditta bringt ein ganz anderes Leben in das Landhaus, ein Fest folgt auf das andere, und es vergehen nur wenige Tage, da liegt Orlando seiner Pseudoschwägerin huldigend zu Füßen, er sendet sogar einen Boten nach Florenz, um Giuditta die Scheidung anzukündigen. Die widersprechendsten Gefühle bewegen Giudittas Brust, aber die Oberhand behält die Gewißheit, daß sie ihren Gatten wieder zurückgewonnen hat, wenn auch nur darum, „weil er sie für eine andere hielt." So hübsch und geistrich Fulda die Sache eingefädelt und bis hierher geführt hat — die Auflösung des Wirrwarrs, wie sie Fulda giebt, fällt stark ab. Die Komödie der Irrungen wird dadurch beendigt, daß auf der Bildfläche die wirkliche Renata erscheint, deren Aehnlichkeit mit Giuditta im Laufe der Jahre vollständig verschwunden ist. Zwar wird uns glauben gemacht, daß Orlando von seiner Abenteurerlust nun gründlich geheilt ist, aber sehr überzeugend ist der Beweis nicht. Wie man sieht, ist die Generalidee des Lustspiels originell; die Gliederung und Detailschilderung ist, wie wir das an Fulda kennen, geistreich nnd witzig; die Verse gefällig geglättet. Die Aufführung des humorreichen Lustspiels war bis auf ein kleines Intermezzo, das ein vorzeitiges Fallen des Vorhanges zur Folge hatte, glatt. Der erwähnte Zwischenfall wurde, wie wir hören, dadurch herbeigeführt, daß Fräul. Clla Eurici, die die Giuditta spielte, nicht rechtzeitig vom Inspizienten benachrichtigt wurde, daß sie aufzutreten habe. Wenige Sekunden nach dem Fallen des Vorhangs konnte das unterbrochene Spiel fortgesetzt werden. Die Giuditta gab, wie schon erwähnt, Fräulein Cella Enrici, die sich als eine Darstellerin von trefflichen Mitteln einführte. Sie ist bühnensicher, hat die Gabe anmuthiger Causerie und schelmischen Humors und ist eine sympathische Bühnenerscheinung. Die anderen Frauenrollen kommen wenig in betracht. Den Orlando gab Herr Birkholz; anfangs etwas farblos, fand der Darsteller später ganz zufriedenstellend die richtigen Akzente und das nöthige Temperament. Herr Baumeister als Maler Valla hielt gestern nicht ganz das, was man nach seinem Auftreten als Karudatta hätte erwarten dürfen. Herr Weinig zeigte als Lelio Bühnengewandtheit und frisches Spiel, und eine ausgezeichnete Leistung bot Herr Rolan als Graf Parabosco. Sein frischfreies Spiel brachte stets Leben in die Szenerie. Die kleineren Rollen waren sachgemäß besetzt. Das Publikum fand die Novität unterhaltend und spendete auch den Darstellern freundlichen Beifall.

* **Schlachthausbericht.** Im Monat September wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 581 Rinder, 522 Kälber, 1474 Schweine, darunter zwei trichinöse, 1313 Schafe, 2 Ziegen, zusammen 3892 Thiere. Im September vorigen Jahres wurden 3997 Thiere geschlachtet.

Fremden-Bericht vom 1. Oktober.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.) Oberamtmann Hecht und Frau, Gonsawa. — Kaufmann Hentze, Berlin. — Rittmeister von Müllern, Zempelkowo. — Oberleutnant Geisler, Bromberg. — Die Kaufleute: Nieckin, Königsberg — Brandt, Berlin — Hoffmeister, Dresden — Silbermann, Nürnberg — Hälsch, Meißen — Kämena, Bremen — J. Wolf, Berlin. — Direktor von Wolski, Kijeff. — Oberleutnant Meliard, Basel. — Studiosus M. Löwe, Dt. Krone. — Ingenieur Blech und Familie, Bromberg. — Die Kaufleute: Felber, Frankfurt — Lots, Hessen — Venn, Berlin — Potyka, Dresden. — Rentier Rose und Frau, Znin. — Oberleutnant Humbert, Stettin. — Konditor P. Lange, Königsberg.

Verloosungen.

Braunschweiger 20-Thaler-Loose.

Gewinnziehung zu Braunschweig am 30. September.

90 000 Mark Serie 1634 Nr. 38. 6000 Mark Serie 2432 Nr. 29. 4500 Mark Serie 7873 Nr. 25. 2400 Mark Serie 2864 Nr. 1. Je 300 Mark Serie 565 Nr. 24, Serie 786 Nr. 39, Serie 2432 Nr, 38, Serie 2650 Nr. 15, Serie 2941 Nr. 48, Serie 3079 Nr. 35, Serie 3193 Nr. 38. Serie 4466 Nr. 26, Serie 7873 Nr. 28, Serie 8508 Nr. 33. Je 210 Mark Serie 891 Nr. 38, Serie 1344 Nr. 1, Serie 1634 Nr. 1, Serie 7267 Nr. 14, Serie 8565 Nr. 34, Serie 9416 Nr. 30.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 1. Oktober. **Amtl. Handelskammerbericht.** Alter Winterweizen 165 bis 170 Mark, neuer Sommerweizen 146—156 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 136 — 142 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 116—120 M., gute Brauwaare 122—127 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 120—135 M., Koch- nom. 180 Mark. — Hafer 124 bis 128 M.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 1. Oktober. Der Deutsche Handelstag schloß mit einem Festmahl im Kaiserhof, wobei der Handelsminister Möller in einer Rede erklärte, die Regierung befinde sich in einer schwierigen Lage; sie müsse anerkennen, daß langfristige Handelsverträge nothwendig seien. Auf der anderen Seite sei der höhere Schutz der Landwirthschaft eine politische Nothwendigkeit; aber man werde die Mittellinie der Versöhnung schon finden.

Berlin, 1. Oktober. In Plötzensee brach gestern in einer Tischlerei Großfeuer aus. Die Berliner und Charlottenburger Feuerwehren waren mit 12 Dampfspritzen zur Stelle und bewältigten nach mehrstündiger angestrengter Thätigkeit das Feuer.

Breslau, 1. Oktober. (Berl. Lokalanz.) Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte den Dragoner Frost vom 8. Dragonerregiment zu Oels wegen Achtungsverletzung, Widersetzung, Gehorsamverweigerung und Beleidigung gegen Vorgesetzte zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß.

Hamburg, 1. Oktober. (Berl. Tagebl.) Der bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschäftigte Bureauvorsteher Stueben wurde wegen langjähriger fortgesetzter Unterschlagungen im Betrage von 30 000 Mark verhaftet.

Mannheim, 1. Oktober. („Berliner Lokalanzeiger.") Bei dem gestrigen Rennen kamen eine Reihe von Unglücksfällen vor. Leutnant v. Redwitz stürzte und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Oberleutnant Müller einen Schlüsselbeinbruch. Ferner kamen noch drei andere Stürze vor.

London, 1. Oktober. (Reutermeldung.) Das von der „Bombay Gazette" veröffentlichte Gerücht, Großbritannien werde in kurzer Zeit das Protektorat über Koweit proklamiren, ist unbegründet. Es sind in diesen Theilen des persischen Meerbusens zahlreiche Zwistigkeiten zwischen verschiedenen Stämmen vorgekommen. Die Anwesenheit britischer Kriegsschiffe und türkischer Truppen in der Umgegend erklärt sich aus einem zwischen der britischen Regierung und der Pforte getroffenen Abkommen, um einen Zusammenstoß zwischen den Führern der Eingeborenen zu verhindern.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

2. Oktober: Vielfach heiter, normale Temperatur, nachts sehr kühl.
3. Oktober: Meist heiter, angenehm warm. Theils Nebel.
4. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, tags ziemlich warm, frische Winde, Nebel.
5. Oktober: Wolkig, veränderlich, theils heiter, ziemlich warm, strichweise Regen, lebhafter Wind.

Pianinos
gegen Theilzahlung
monatlich 15 und 20 Mark
unter 10jähr. Garant. liefert
C. Junga, Papierhandlg.,
Bahnhofstraße 75.

Arbeitsmarkt

Verlangen Sie, wenn Sie schnell u. billigst **Stellung** suchen, per Postkarte die „Allgemeine Vacanzenliste für das deutsche Reich", **Nürnberg 75.** Chefs inseriren kostenl.

Junger Mann
wünscht in den Nachmittagsstunden Beschäftigung. Off. u. **O. P.** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 **Tischlergeselle** u. Lehrling k. eintreten Berl. Rinkauerstraße 2.

Junger Mann,
militärfrei, sucht Stellung als Kassirer od. Vertrauensstelle. Off. unt. **M. C.** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wer gute Vertretungen
oder lohnenden Reiseposten sucht, schreibe an **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstr. 15.

Für unsere Bier-Depôt-Abtheilung suchen wir per sofort einen gut empfohlenen soliden
jungen Mann.
62) **Gebr. Nubel.**

Zuverlässiger (62
Hilfsschreiber
mit guter Handschrift sofort gesucht vom **Garnison-Bauamt, Bromberg.**

Malergehilfen können sich melden **O. Schatzschneider,** Danzigst. 117

Einen Barbiergehilfen sucht **G. Wierzbicki,** Prinzenthal.

2 tüchtige Schlossergesellen
verlangt **Max Friske,** 3444) Wasserstr. 6.

Ein Bäckergeselle
verlangt. **Th. Fritz,** Kornmarkt.

Vom 5. Oktober sollen 10 000 Ctr. **Rüben** a Nieder-Jaruschin nach Bahnhof Fordon abgefahren werden. **Fuhrleute** werden hierzu gesucht. (3400
v. Jutrzenka,
Jaruschin bei Fordon.

Kartoffelausmacher
bei 1 M. Tagel. u. Essen od. Akkord sucht **Krüger,** Gr.-Bartelsee.

Für ein größeres Stabeisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft in der Provinz Posen werden per sofort oder auch später (12
zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung gesucht. Meldungen sind unter **A. Z. 345** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richten.

Lehrling
verlangt (62
Bromberger Gewerbebank,
Wilhelmstr. 7a.

Zwei Lehrlinge
können sich melden bei (62
Arthur Huch, Buchbindermeister, **Alte Pfarrstr. 6.**

Einen ordentl. Hausdiener
verlangt **L. Sergot,** Mittelst. 57.

Hausknecht sofort verlangt.
Roeske, Mittelstraße 53.

Ein junger Hausknecht
kann sofort eintreten (3451
P. Gohlke, Karlstraße 21.

Zwei Kistenmacherinnen
bei hohem Lohn sucht (3450
L. Landsberger, Cig.-Fab. Prinzst. 8b.

1 Frau z. Semmelaustragen
wird verlangt Johannisstr. 4.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen
von sofort verlangt. (62
L. Stampehl, Gammstraße 26.
Daselbst können **junge Lehrmädchen** eintreten.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für die Weißwaaren- und Wäscheabtheilung wird bei hohem Salär per 1. November verlangt. Off. unt. W. G. a. d. Geschst. d. Z. erb.

Mehrere Mädchen
können sofort eintreten (61
Lesser Ascher,
Mechanische Weberei
Danzigerstraße 61.

Mädchen
zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren stellt ein
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grünwald.

Junge Mädchen
z. erl. d. Schneiderei sucht (3431
Franciska Derpa, Mittelst. 17 III.

Junges Mädchen
aus guter Fam. zu kl. Kinde für Nachmitt. ges. **Roonstr. 3,** pt.

Jung. Mädchen od. ält. Frau
bei Kindern sofort gesucht. (3429
Schwedenstraße 18, 1 Tr.

Ein anst. saub. junges **Mädchen** zu Kindern verlangt. Frau **Bollmann,** Wilhelmstr. 13, part.

1 junges Mädchen f. Alles
v. sof. ges. **Vorwerkstr. 6,** pt. lks.

1 saub. Aufwartemädchen
sofort verlangt Gr. Bergstr. 14.

Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht. (61
Cronerstraße Nr. 20, 1 Tr.

Eine **Aufwärterin** verlangt sofort Louisenstr. 25, 1 Tr. links.

Aufwartemädchen
3407) Lindenstraße 9, 2 Tr.

1 Aufwartefrau wird v. sof. gesucht. Boiestraße 8, 2 Tr. r.

Aufwärterin sofort gesucht. Schleinitzstraße 26, 1 Tr. links.

Aufwartem. verl. Kasernenst. 8, I.

Saubere Aufwärterin
gesucht Karlstr. 22 II r.

Tüchtige Mädchen jeder Art emp. Fr. **Aktories,** Bärenstr 3.

Empf. Stütze, Mädchen f. Alles, jüngere Mädchen Frau **Kubale,** wohne jetzt Bahnhofstr. 83 i. Lad.

Buffet- u. jüng. Mädch., Kinderfr. empf. Fr. **Lücke,** Bahnhofstr. 19.

Stütze der Hausfrau, Mädchen für Alles empfiehlt Frau **Weiss,** Daselbst erhalten Mädchen gute Berufs-Stellung bei hohem Lohn.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

* **Ein 7jähriges Mädchen** wurde, wie man uns mittheilt, gestern von einem unbekannt gebliebenen Manne in den Jagdschützer Wald gelockt und dort in nicht näher zu bezeichnender Weise mißhandelt. Vorübergehende haben den Mann verscheucht. Das Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Bunte Chronik.

— Ein grausames Duell macht in Madrid viel von sich reden. Der Oberst Caton und der Major Velasquez hatten einander beleidigt und ein Duell auf 14fachen Kugelwechsel verabredet. Die Zeugen hatten sich mit diesen schweren Bedingungen einverstanden erklärt, und so kam denn das Duell in den stillen Gärten de los Campos Elyseos zustande. Keine einzige der Kugeln schlug fehl, bald bluteten die Kämpfenden aus Wunden im Unterleib, an den Armen und Schultern; einige derselben waren so schwer, daß die Kämpfenden in Ohnmacht fielen und erst, durch Uebergüsse mit kaltem Wasser und einige Schluck Branntwein belebt, sich wieder erheben konnten. Dennoch wurde das Duell nicht unterbrochen und kam erst zu Ende, als der Major durch eine Kugel, die ihm ins Ohr drang, tödtlich getroffen zusammenbrach. — Seit dem Duell zwischen dem Herzog von Montpensier und dem Infanten Heinrich von Bourbon, welches letzterem das Leben kostete, hat kein Zweikampf mehr unter ähnlichen Bedingungen auf spanischem Boden stattgefunden. Die Zeitungen erklären, daß ein solches Duell einer thierischen Unthat gleichkomme und rücksichtslos als Mord bestraft werden sollte.

— Absturz in den Bergen. Im Gesäuse ist nach dem „Berl. Tagebl." ein Tourist, von dem nur der Name Dietrich bekannt ist, von der Planspitze abgestürzt. Er war sofort todt.

— Berlin, 30. September. Keine Laternenanzünder mehr! Die Gasdeputation hat in ihrer Sitzung am Montag einen Beschluß gefaßt, wonach das Institut der Laternenanzünder zu bestehen aufhören soll. An seine Stelle soll der automatische Betrieb treten. Für die betreffenden Versuche ist auch bereits ein Bezirk bestimmt, und zwar hat man das am Büschingsplatz belegene Revier gewählt. Bewährt sich das System, dessen Bedienung natürlich nur wenige Kräfte erfordert, so wird das heute recht ansehnliche Heer der Laternenanzünder verschwinden. Aber als Laternenputzer werden die Leute weiter fungiren, und wenn auch deren Zahl eine geringere sein wird, so sollen sie dafür als vollständige Beamte betrachtet und bezahlt werden. — Ein Todesfall infolge von Hitzschlag ist in der jetzigen Jahreszeit sicherlich ein seltenes Vorkommniß. Der Polizeibericht meldet: Auf dem Fernbahnsteige des Bahnhofes Gesundbrunnen fiel der Arbeiter Karl Dähne plötzlich um und verstarb nach wenigen Minuten. Ein Arzt stellte fest, daß er einem Hitzschlage erlegen ist.

— Ein furchtbarer Cyklon hat in der Inselgruppe der Azoren gewüthet, namentlich haben die beiden kleineren Inseln Corvo und Flores furchtbar darunter leiden müssen. Da zwischen diesen Inseln und der Hauptstadt Horta keine Drahtverbindung besteht, so sind die Nachrichten über den dort angerichteten Schaden erst verhältnißmäßig langsam nach Lissabon gedrungen. Gegen Mittagszeit, wird erzählt, wurde es plötzlich dunkel, wie in später Nacht, und ein rasender Sturm begann die Wellen zu peitschen, die bald die schwachen Dämme zertrümmerten und alles überschwemmten. Viele Bewohner, die nicht rechtzeitig zu fliehen vermochten, kamen in der Sturmflut um. Andere wieder versuchten, die Anhöhen zu erreichen, dort aber brachen die Bäume über ihnen zusammen, wodurch ebenfalls Menschenleben zu grunde gingen. Als nach etwa zehnstündiger Dauer der Sturm sich legte, hatte die Bevölkerung die ganze Habe verloren, die Ernte war vernichtet, die Häuser zerstört. Auch einige Schiffe, die vom Sturm erfaßt wurden, sind in der Amazonengruppe untergegangen, Schiffstrümmer und, wie es heißt, auch einige Leichen, sind an die Küsten gespült worden. Von größeren Schiffen hat der französische Dampfer „Caroline" (4200 To.) Schiffbruch erlitten.

— Ein Gesuch um Zulassung als Komiker reichte beim Nürnberger Polizeisenat ein als Halbinvalide aus China zurückgekehrter Krieger ein. Als Befähigungsnachweis legte der Mann, ein gewesener Artillerist, ein Zeugniß seines früheren Batterieführers vor. In diesem Diplom wird bestätigt, daß der Gesuchsteller im März des Jahres 1900 in Peking als Komiker aufgetreten sei und sich „als Förderer deutschen Humors im fernen China" erwiesen habe. In einem weiteren Zeugniß desselben Offiziers wird beglaubigt und bekräftigt, daß der Mann in diesem Frühjahr gleichfalls in China als Regisseur und alleiniger Darsteller des Stückes „Der verliebte Wilderer" zur Freude seiner Kameraden sich als vorzüglicher Charakterkomiker erprobt habe. Angesichts solcher Befähigungsnachweise konnte, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, der sonst so gestrenge Polizeisenat nicht umhin, unter Heiterkeit das Gesuch des erprobten Komikers zu genehmigen.

— Auf dem diesjährigen Münchener Oktoberfest wird wieder ein Festochse gebraten werden. Das Thier, das aus der gräflich Törring-Jettenbachschen Gutsverwaltung stammt, wog lebend 18½ Zentner und giebt etwa neun Zentner Fleischgewicht. Zur Zubereitung sind erforderlich: 15 Pfund Salz, 4 Pfund Pfeffer, 200 Gramm Paprika, 6 Pfund feingewiegte verschiedenerlei Grünwaare. Für jeden Ochsen braucht man 120 Liter Sauce, die aus einem Gekoche von je zehn Pfund Schweins- und Kalbsknochen, einem ganzen Ochsenkopf, 6 Pfund Rindsleber, 2 alten Hühnern, mehreren Putengerippen unter Zuthat von sehr guter Fleischbrühe und 4 Flaschen Madeira gewonnen wird.

Büchermarkt.

* Das soeben erschienene Septemberheft von Fleischers **„Deutscher Revue"** (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) hat u. a. nachstehenden Inhalt: Italien und der Dreibund. — Englische Erinnerungen an den Kaiser und die Kaiserin Friedrich. Von Sir Richard Temple. — C'est la Russie. Von A. Hoffmann-Diederich. — Ein Wort an Alexander I. über Rußlands Unterrichtswesen. Von Prof. Fr. Bienemann. — Rückblick auf mein Leben. (Schluß). Vom Wirklichen Geheimen Rath und Unterstaatssekretar a. D. Justus von Gruner. — Die geheimnißvollen Todesfälle der Geschichte. Von Dr. Cabanès. — Aus dem Nachlasse Munkacsys. Von F. Walther Ilges III. — Königin Luise und der Geheime Kabinetsrath Lombard. Auf grund ungedruckter Schriftstücke. Von Dr. Bogdan Krieger, Bibliothekar der königlichen Hausbibliothek (ad interim) (Schluß). — Internationale Association der Akademien zu Paris. Von Hermann Diels in Berlin. — Allmonatlich erscheint ein Heft von 128 Seiten. Preis vierteljährlich (3 Hefte) 6 Mark. Ein Probeheft mit Auszügen aus dem Januarheft der „Deutschen Revue" ist gratis, das vollständige Januarheft zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu erhalten.

s. Kurze Beschreibung der **Republik Chile.** Nach offiziellen Angaben. Mit 2 Karten und 36 Abbildungen. Chile ist diejenige Republik Südamerikas, die sich am kräftigsten und gesundesten entwickelt hat, dank einer geordneten Verwaltung, thatkräftiger und besonnener Staatsmänner und einer Ruhe im Innern, die vortheilhaft absticht gegen die Verhältnisse in den übrigen Staaten des romanischen Südamerika. Handel und Industrie stehen in Blüte, dem Ausbau der Verkehrsmittel wird stete Sorgfalt zugewendet und die Finanzlage ist günstig. Da die Beziehungen Deutschlands zu der fernen Republik sehr rege sind, und viele unserer Landsleute dort wohnen und sich Einfluß und angesehene Stellungen errungen haben, so wird dem deutschen Leser und namentlich den „Interessenten" das vorliegende, in der Druckerei von F. A. Brockhaus in Leipzig hergestellte Werkchen willkommen sein, zumal es auf amtlichen Quellen beruht und deshalb die neuesten und zuverlässigsten Daten über alle Verhältnisse giebt. Vorausgeht ein historisches Kapitel. Eine Menge hübscher Holzschnitte mit Ansichten aus Valparaiso, Santiago und den südlichen Landestheilen schmücken das kleine Buch. Als eine werthvolle Beigabe ist eine große Karte in Farbendruck in 1:5 Millionen, die von Dr. Polakowsky, einem hervorragenden Kenner des ehemals spanischen Amerika, redigirt worden ist, beigefügt. Wer sich für die Schrift interessirt, erhält sie auf Wunsch von der chilenischen Gesandtschaft in Berlin oder von irgend einem chilenischen Konsulat.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company)** ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 1. Oktober. Der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums Lehnerdt ist heute hier gestorben.

Berlin, 1. Oktober. Bei der Fortsetzung der Besprechungen des Handelsministers mit Vertretern der Industrie wurden heute Delegirte der chemischen Industrie gehört. Minister Möller wohnte der Berathung bei.

Gelsenkirchen, 1. Oktober. Wie die „G. Ztg." meldet, ist die Zahl der am Typhus Erkrankten am Sonntag von 668 auf 687 gestiegen. Der Höhepunkt der Epidemie scheint überschritten zu sein.

Straßburg i. Elsaß, 1. Oktober. Die 46. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner wurde heute unter zahlreicher Betheiligung eröffnet und namens der Regierung vom Staatssekretär von Köller begrüßt.

München, 1. Oktober. Die „Allgemeine Zeitung" giebt an der Spitze des Blattes bekannt, daß der bisherige Chefredakteur des Blattes, Tournier, auf seinen Wunsch von der Chefredaktion des Blattes zurückgetreten sei, aber Mitarbeiter speziell für die ausländische Politik bleibe. Dr. Mohr, bisher Direktor und Geschäftsführer des Blattes, übernimmt fortan die Chefredaktion.

Frankfurt a. M., 1. Oktober. Die „Frkf. Zt." meldet aus Heilbronn: In der Angelegenheit der Gewerbebank wurde gestern nach lebhafter fünfstündiger Verhandlung der Gläubiger eine Verständigung über die zur außergerichtlichen Liquidation erforderliche Grundlage erzielt. Unter der Voraussetzung, daß die Generalversammlung das vorläufig getroffene Abkommen genehmigt, erscheint die Gefahr des Konkurses als beseitigt.

London, 1. Oktober. „Standard" meldet aus Durban von gestern: Die soeben stattgehabten allgemeinen Wahlen haben das Ergebniß gehabt, daß das bisherige Ministerium bleibt. Im Umooti-Distrikt, der überwiegend von Holländern bewohnt wird, erlitten die holländischen Kandidaten eine Niederlage.

Canton (Ohio), 1. Oktober. Der Befehlshaber der auf dem hiesigen Kirchhof zur Bewachung des Grabes Mc Kinleys aufgestellten Militärwache hat sich dahin geäußert, daß er den Berichten des Soldaten Deprend über den Ueberfall vor dem Grabe keinen Glauben schenke.

London, 1. Oktober. „Reuterbureau" meldet aus Grimsby, daß der Fischereiarbeiterstreik beigelegt ist.

Eschowe (Zululand), 1. Oktober. Nach weiter eingegangenen Nachrichten haben die Buren bei dem Angriff auf Fort Itala 305 Mann auf dem Schlachtfelde gelassen.

Ladysmith, 1. Oktober. (Reutermeldung.) Der Erfolg der Engländer im Zululande stellt sich jetzt als bedeutender heraus, als gemeldet war. **200 Buren wurden getödtet, über 300 verwundet oder gefangen.** Major Schäpmann hat Vorzügliches geleistet. Ein Mann der Eingeborenenpolizei wurde getödtet, ein Polizeioffizier und der britische Konvoi ist aber den Buren in die Hände gefallen.

Pretoria, 1. Oktober. (Reutermeldung.) Tjaart Krüger, Sohn des Präsidenten Krüger, ist hier heute früh nach kurzer Krankheit gestorben. Tjaart Krüger hatte sich erst vor wenigen Tagen den Engländern ergeben.

Paris, 1. Oktober. General Lebelin de Dionne und General Laveuve haben ihre Entlassung als Mitglieder des Raths der Ehrenlegion gegeben, um dagegen zu protestiren, daß anstelle des Großkanzlers der Ehrenlegion Generals Davoust General Florentin ernannt werde.

Lille (Belgien), 1. Oktober. Der Kongreß belgischer Grubenarbeiter hat einen Beschlußantrag angenommen, welcher der von den Grubenarbeitern in Seraing eingenommenen Haltung zustimmt, eine finanzielle Unterstützung zusichert, aber die Vorschläge für den allgemeinen Ausstand ablehnt.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Netze.

Wasserstände.

Lfde Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	27.9.	0,96	28.9	0,94	—	0,02
2	Zakroczym . . .	26.9.	0.47	27 9.	0,47	—	—
3	Thorn*) . . .	29.9.	0 34	30.9.	0 30	—	0.04
4	Brahemünde . .	30.9.	2,54	1.10.	2,51	—	0,03
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	30.9.	5,24	1.10.	5,28	0,04	—
	Bromberg U.-Pegel		1,98		1,94	—	0,04
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	28.9.	1,90	29.9.	1,88	—	0,02
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	30.9.	3,62	1.10.	3,62	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	30.9	1,66	1.10	1,66	—	—
8	Bartschin	30 9	1,40	1.10.	1,40	—	—
9	12. Brom. Schleuse	30 9	0 30	1 10.	0,38	0,08	—
10	Weißenhöhe**) . .	30 9.	0,23	1.10.	0,19	0,04	—
11	Usch	30.9.	—	1.10.	—	—	—
12	Czarnikau . . .	30.9	0,36	1.10	0,36	—	—
13	Filehne	30.9.	0,39	1.10	0,39	—	—

*) Thorn über Null. **) Weißenhöhe unter Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 0,85 Meter, unterhalb Usch 1,00 Meter.

Schiffsverkehr vom 30. September bis 1. Oktober, 12 Uhr mittags.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
E. Schröder	I 23685	els. Bretter	Brahnau.-Magdeb.
G. Geisler	Dessau 27	Güter	Hamburg-Bromberg
F. Wegener	I 23651	leer	Berlin-Bromberg
H. Stahl	I 23759	do.	do. do.
W. Timm	XIII 4691	do.	do. do.
C. Röseler	I 24223	do.	do. do.
E. Albrecht	VIII 1325	Weizenmehl	Bromberg-Berlin

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	255	F. Wegener-Schulitz	F. Wegener-Schulitz	37	sind abgeschleust
do	256	Transportgesellschaft Dt. Fordon	D. Franke Söhne-Berlin	20½	do
do	257	F. Machatscheck-Bromberg	F. Machatscheck-Bromberg	—	schleust

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 12. Septbr. 1901

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	13/8	12/9	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	13/8 M	12/9 M
Weizengries Nr. 1	15,80	15,60	Roggen-Kleie.	5,60	5,40
„ „ 2	14,80	14,60	Gersten-Graupe 1	13,70	13,70
Kaiserauszugsmehl	16,00	15,80	„ „ 2	12,20	12,20
Weizenmehl Nr. 000	15,00	14,80	„ „ 3	11,20	11,20
„ 00 weiß Band" .	13,20	13,00	„ „ 4	10,20	10,20
			„ „ 5	9,70	9,70
Weizenmehl Nr. 00 gelb Band. .	13,00	12,80	„ „ 6	9,20	9,20
			„ „ grob	9,20	9,20
Brotmehl. . .	—,—	—,—	Gerstengrütze N. 1	10,00	10,00
Weizenmehl Nr. 0	9,80	9,00	„ „ 2	9,50	9,50
Weizen-Futtermehl	5,40	5,20	„ „ 3	9,20	9,20
Weizenkleie . .	5,40	5,20	Gerstenkochmehl 1	8,00	8,00
Roggenmehl Nr. 0	12,00	12,00	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	11,20	11,20	Gerstenfuttermehl	5,60	5,40
„ „ 1	10,60	10,60	Buchweizengries	17,00	17,00
„ „ 2	7,80	7,80	Buchweizengrütze 1	16,00	16,00
Kommißmehl .	9,80	9,60	„ 2	15,50	15,50
Roggen-Schrot .	9,00	9,00			

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 1. Oktober, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	30.	1.	Kurs vom	30.	1.
Amtliche Notiz			Laurahütte	174,95	—,—
			Mar.-Mlawka	72,10	72,10
Disk.-Komm.	168,10	169,25	Ostpr.Südbahn	84,75	84,60
Deutsche Bank	188,50	190,00	Italiener	99,10	99,15
Oesterr. Kredit.	—.—	—.—	4½ Russ. n.Anl.	—,—	—,—
Lombarden	19,90	19,50	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 1. Oktober, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	30.	1.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	8,45—8,55	8,45—8,55
Kornzucker 75% Rend.	—	6,30—6 55
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	28,20—28,45	28,20—28,45
Gemahlene Raffinade m. Faß	28.20	28,20
Gemahlene Melis I mit Faß	27.70	27,70

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns **größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm.,** **kleinere bis 12 Uhr mittags** aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Bekanntmachung.

Die Bureaus des Königlichen Standesamts der Stadt Bromberg befinden sich vom 1. Oktober 1901 ab im Hause (501

Friedrichstraße Nr. 46
1 Treppe.

Bromberg, den 28. Septemb. 1901.
Knobloch.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 2. Oktober cr., vormittags 10 Uhr werde ich in **Schleusenau, Jankestr. 24,** Hof, verschiedene **Nachlaßsachen** als: 1 Schreibsekretär, 1 Lehnstuhl, Sophas, Sophatische, Rohrstühle, 2 Spieltische, 2 Bettstellen, 3 Kleiderspinde, 1 Schreibtisch, 1 Buffet, 1 Waschtisch, 1 Stehpult, Betten, 1 kupf. Kessel, 1 Küchenspind, 1 Garderobenständer u. s. w. gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. (436
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am 2. Okt. cr., vorm. 10 Uhr werde ich **Buchholzst. 1** i. Speicher **ein einthüriges eisernes Geldspind,** (72 demnächst um 10¼ Uhr **Livoniusst. 12** **6 Pferde, einen guten, großen Brautwagen und einen Koupéwagen** meistbietend gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigern.
Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bis zum 10. Oktober d. J. müssen die

Restbestände

des **F. W. Toense**'schen **Konkurswaren-Lagers** **vollständig** geräumt sein. — Die noch vorhandenen Waren werden **zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.**

Es sind noch am Lager: Fertige Wäsche für Damen und Herren, **Unterzeuge, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Cravatten, Handschuhe** für Damen und Herren, speciell gefüttert, **Bett-Inletts, Züchen, wollene Flanelle, weisse und bunte Batiste und Organdy, Leinen, Vorhangstoffe, Tischzeuge, Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Tändelschürzen, Spitzen, Stickereien, Besätze, Regenschirme. Gestickte Paradekissen,** sehr preiswerth. **Taufkleider, Kinderhäubchen etc.** (359

Mittwoch, den 2. d. Mts., vorm. von 9 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markt** hier **Betten, 1 Tonbank, versch. Möbel, Kurzwaaren u. a. m.** meistbietend versteigern. (521
Garbe, Ger.-Vollz. a. D.
Berl. Rinkauerstr. 10.

Auktion Mittwoch, den 2. Okt., vrm. 11 Uhr: **Mauerst. 1, H., Kornmarktst. 8** Fahrrad, Spinde, Spieg., Sopha, Tisch, Bettstellen u. and. Möbel, diverse Gläser, Teller, Cigarren, Emaillegeschirr, Mess. u. Gabeln. u. v. a. **Crohn,** Auktionator.

1 Posten leicht beschädigte **Kinderwagen** verkauft spottbillig (62
H. Wille, Danzigerstraße 38.

Mein Volksanwalts-Bureau Verkaufsvermittelungs-Bureau u. Agentur der Leipziger Feuer-Vers. habe ich nach der **Lindenstraße 9, 1 Treppe,** verlegt. (3438)
Petrich. Bürgermeister a. D.

Wohne jetzt Bahnhofst. 55 vis-à-vis (3428 der Selter-Fabrik Bartz.
E. Gartzka.

Vom 1. Oktober befindet sich mein Geschäft (3434
Wilhelmstraße Nr. 55
Joseph Fink.

Stellennachweis des Gastwirths-Vereins befindet sich **Bahnhofstr. 64.**

Mein Butter-, Käse- und Milch-Geschäft habe ich von heute ab aus der Bärenstr. 8 nach der **Friedrichstraße 63 verlegt.** Bitte meine geehrte Kundschaft, mich auch hier unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll 3441) **Teofil Buczkowski.**

Fuchs, W., 15 J. alt, geritten u. gefahren, billig zu verkaufen. — Zu erfragen bei **G. Heyking,** Jagdschütz.

Ich warne Jedermann meinem Ehemanne, dem Besitzer **Lorenz Kendzierski** in Trischin zu borgen, da gegen denselben meinerseits ein Entmündigungsverfahren-Antrag wegen Verschwendung gestellt worden ist und ich alsdann für etwaige Schulden nicht aufkommen werde.
Marianna Kendzierska geb. **Kocinska.**

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:
Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elysium, Danzigerstraße. Leue's Brauerei, Bahnhofstr., Röpke's Hôtel, Thornerstr., Patzer's Etabliss., Berlinerstr., Bartz' Restaurant, Fischerstr.
Krankenpflegehilfsstelle: Frau Regierungsr. **Schulemann,** Elisabethstraße 33.

Plüschgarnituren,
Paneelsophas, Chaiselongues sowie alle Arten von Sophas in Plüsch und Stoff-Bezug sehr billig zu verkaufen.
W. Lawrenz, Tapezier, 3441) Danzigerstr. 149.
Auf Wunsch auch Theilzahlung.

Repositorium für Materialw., **Tonbank, Ladenlamp., Korbflaschen, Manometer u. drei Stecher, Zinkballon** verkauft **H. Wille,** Danzigerstraße 38.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb.-Elektro-Ingen.-Techn.-Werkmstr.-Einj. Kurse.

Königl. Preuß. Forstakademie zu Hann. Münden.
Die Vorlesungen des Wintersemesters 1901/02 beginnen am 16. Oktober 1901. Näh. auf briefl. Anfragen. **Die Direktion: Weise.**

Wohnungs-Anzeigen

Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwaaren-, Delikateß- und Aufschnittgeschäfts, auch zu jeder anderen Branche vorzüglich geeignet, ist von sofort eventl. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Gottschalk, Kasernenstraße 3.**

Danzigerstraße 47 I.
Wohnung, 6 Zimmer, Balkon 2c. Garten vom 1. November cr. ab zu vermiethen. Preis 1400 Mk. Näh. **Danzigerstr. 47a,** 1 Tr.

Alexanderstr. 14 eine Wohn., hchp., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badest., Garten, eventl. auch Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen.

Möbl. Zimm. m. Kab., v. 15. Okt. z. vm. Elisabethst. 7 A T.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Mittelstraße 16, part.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen. (3412 **Elisabethstr. 5a,** 1 Tr. l.

Kasernenstraße 9 **möbl. Zimmer** zu vermiethen.

1 möbl. Zimm. Kirchenstraße 2.

Kl. möbl. Zimmer z. 1. Oktbr. zu vermiethen. Posenerstraße 15.

1 frdl. möbl. Zimmer nebst Kab. zu verm. Gammstr. 26, 2. Hsth. II.

Ein gut möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen **Schlosserstraße 2,** vis-à-vis dem Eisenbahn-Dir.-Geb.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieth. Rinkauerstr. 8, II l.

1 schön möbl. Zimm. m. bes. Eing. billig z. verm. Elisabethmkt. 4.

Ein möbl. Zimmer für ein. Mitbew. (Kaufm.) mit auch ohne Pens. z. verm. **Neue Pfarrst. 11,** p.

2 Zim. u. Küch. z. verm. Königst. 12.

Freundl. möbl. Zimmer Bärenstr. 4. Dettmer.

Herren finden Kost u. Logis, a. Mittagstisch. Burgst. 28, Fischm.

Gewinnziehung nächste Woche

der **Königsberger Tiergarten-Lotterie:** Gewinne: **45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder,** Ankaufspreis 11 250 Mk., **1555 Gold- und Silbergewinne** i. W. von **18 750** Mk., **Loose à 1 Mk.,** 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Herren: **O. Bandelow, L. Jarchow, Robert Pudor, A. Hohenstein, J. Rejewski, J. Fink, Victor Pieper, P. Kamienski, Rich. Jaeckel, Fil. Lindau & Winterfeld, Christoph Zühlke, H. Uthke.**

Einem hochverehrten Publikum von **Bromberg** und **Umgegend** theile ich ganz ergebenst mit, dass ich meine

Buch- und Kunsthandlung

von der **Friedrichstrasse Nr. 53** nach der **Danzigerstrasse Nr. 1**

verlegt habe. Ich danke für das grosse Wohlwollen, welches mir während meiner 6jährigen Thätigkeit von allen Seiten am hiesigen Platze entgegen gebracht worden ist und bitte höflichst, mir dasselbe ferner erhalten zu wollen. Mein neues Lokal ist der **Neuzeit** entsprechend eingerichtet worden, und hoffe ich, allen Anforderungen nach jeder Richtung hin genügen zu können. Auf mein neues junges Unternehmen

Abichts Bücher-Leseanstalt für litterarische Neuigkeiten

mache ich auch hier noch einmal aufmerksam. Aus den **vielen Vorausbestellungen** ersehe ich, dass ich einem längst gehegten Bedürfniss entspreche. Ich danke auch für das mir hier entgegen gebrachte Vertrauen. In meinem alten Geschäftslokale **Friedrichstrasse 53** werde ich bis auf Weiteres einen **grösseren Ausverkauf von Büchern, Bildern etc.** veranstalten, und wird Näheres hierüber durch entsprechende Inserate bekannt gemacht werden. (15

In grösster Hochachtung ergebenst

G. Abicht, Buch- und Kunsthandlung,
und
Abichts Bücher-Leseanstalt für litterarische Neuigkeiten,
Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 1.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (538

Netzort

Kr. Bromberg belegene, im Grundbuche von Przylenki (Netzort) Nr. 104, Bd. IV, Bl. Nr. 21, Grundsteuerbuch Art. Nr. 148, Gebäudesteuerrolle Nr. 101, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Schuhmachermeister Ferdinand und Pauline geb. Janowicz-Neumann'schen Eheleute aus Netzort eingetragene

Käthner-Grundstück

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Stall, Parzelle Nr. 294 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Netzort mit 4 a 10 qm Flächeninhalt und 57 Mark Gebäudesteuernutzungswerth

am 3. Dezember 1901,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.

Der auf den 20. November 1901 anberaumte Termin wird aufgehoben.

Bromberg, d. 23. Septbr. 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse
in Bromberg
(Rathhaus Zimmer Nr. 1)

zahlt für Spareinlagen von 1 bis 150 Mk. 4 %, für höhere Beträge **3½ % Zinsen.** (501

Kassenstunden 8½-1, 3½-5 Uhr.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom **1. Oktober 1901** ab beträgt bei der **Stadtsparkasse** in Bromberg der

Zinsfuß

für **Lombarddarlehne:** auf Effekten **nur 4½ %,** auf mündelsichere Hypotheken **statt 5½ nur 5 %.** Beleihungsgrenze 85 % des Kurswerthes.

Der Magistrat.

Konkurswaarenverkauf.

Das zur **Emil Reimann**'schen **Konkursmasse** gehörige (60

Restlager von Möbeln und Möbelstoffen

verkaufe ich von heute ab im Einzelnen im Geschäftslokal **Posenerstraße 28.**

Verkaufszeit von 9—12 vormitt. und 2—6 Uhr nachmittags.

Der Konkursverwalter.
Carl Beck.

IX. Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung 11. October 1901.

3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Unter den Linden 3.

Hochzeits-, Kutsch- und Reisefuhrwerk

ist stets bei prompter Ausführung und soliden Preisen zu haben bei

John, Fuhrhalter,
Livoniusstraße Nr. 12.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Wtelno** sind in dem Winterhalbjahr 1901/1902 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen. (155

Lfde. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	29. Oktober 1901	Passuths Gasthaus zu Trischin	Sämmtliche	Nutz- und Brennholz
2	3. Dezember "			
3	7. Januar 1902			
4	4. Februar "			
5	11. März "			
6	19. November 1901	Diete's Gasthaus zum „goldenen Stern" Bromberg Berlinerstraße		
7	17. Dezember "			
8	21. Januar 1902			
9	25. Februar "			
10	25. März "			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Wtelno, den 30. September 1901.

Der Oberförster. J. V.: gez. **Engels,** Forstassessor.

Geschäftsverlegung!

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß sich vom **3. Oktober** ab mein Geschäftslokal

vis-à-vis
Brückenstraße Nr. 5

befinden wird. (60

Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Lokal zu bewahren.

Hochachtend

Oscar Blumenthal,
Erstes Herren-Artikel-Geschäft.

Hiermit die höfliche Mittheilung, daß ich die bisher von mir **Gammstraße 25** geleitete **Koch-** und **Haushaltungsschule** vom 1. Oktober in die Räume der seit 14 Jahr u bestehenden Frauenarbeitsschule, **Gammstraße 3** verlege. (145

Anmeldungen von Schülerinnen für alle Abtheilungen der jetzt in **einem** Hause vereinten Anstalt, sowie Bestellungen und Anmeld. von Menagen für die Kochschule 2c. nehme von jetzt ab **Gammstr. 3** entgegen. Frau **M. Kobligk,** Vorsteherin.

Photogr. Atelier (54
Walter Lull
Bromberg, Danzigerstrasse 55.
Aufnahmen auch Sonntags bei jeder Witterung.
Civil 1 Dtz. Vis. 6,50 Mk. u. 1 Cab.-Bild gratis.

Manche alte
Wäscherin
wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel hätte reiben müssen, sondern
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN
gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.
Man verlange es überall!

Pa. Oberschles. Steinkohlen

in ganzen Waggons und kleineren Parthieen offerirt

Max Rosenthal,
Spediteur,
Nr. 4. Theaterplatz Nr. 4.

Möbel, Spieg., Bett., Wäsche
wegen Auflösung des Hausstandes bill. zu verk. **Schlosserst. 10, II.**

Plötzlich eingetretener Verhältnisse wegen bin ich gezwungen, mein in bester Lage gelegenes, sehr gut eingeführtes

Geschäft

sofort unter günstigsten Bedingungen zu verkauf. Off. unter **A. 15** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg

neben Hôtel Lengning **57 Friedrichstrasse 57** neben Hôtel Lengning

empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in (324

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfénide-Waaren

Es ist nöthig, bei der Firma auf den Vornamen **„Albert"** und die Hausnummer **57** zu achten.

zu billigsten Preisen.

Reichhaltigste Auswahlsendungen nach ausserhalb postwendend.

Bromberger Special Gemälde-, Bilder-, Spiegel-Handlung.

Rahmenfabrik u. Einrahmungswerkstatt
unter selbstleitender fachmännischer Führung.

Empfehle einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf von **Bilderausstattungen** mein **reich sortirtes** Lager in Neuheiten.

Gemälde, Kupferstiche, Grawüren, Handcolorites, Photographien u. s. w.

geschmackvoll gerahmt auf Lager.

Zum Copieren gebe leihweise Original-Oelgemälde, Grawüren 2c.

Die Besichtigung meines bedeutend vergrößerten Geschäftes und der neuerbauten Bilderhalle mit Oberlicht ist auch jederzeit Nichtkäufern gestattet.

Einrahmungen nach außerhalb
können am Tage der Bestellung **fertig gestellt** werden.

Oskar Kobielski, Rinkauerstr. Nr. 6.
Vergolderei im Hause. (56

Ich wohne jetzt
Kasernenstraße 1
Ecke Theaterplatz.
Telephon Nr. 375.
Dr. Hirschberg
prakt. Arzt.

Das Bureau des Vereins der Grund- und Hausbesitzer zu Bromberg
befindet sich vom 3. Oktober cr. ab
Gammstraße 15, I.

In dem Bureau werden Wohnungen nachgewiesen und Anmeldungen von zu vermiethenden Wohnungen, auch von Nichtmitgliedern, entgegengenommen.

Auf Grund abgeschlossener Vorzugsverträge können im Bureau Anträge auf Versicherung
a) gegen Wasserschäden bei Neptun,
b) gegen Haftpflicht bei Winterthur,
c) zur Instandhaltung der Be- und Entwässerungsanlagen unter besonders günstigen Bedingungen, **auch gegen Einbruchsdiebstahl,** angebracht werden.

Verkauf und Beleihung von Grundstücken werden vermittelt.

Der Vorstand. (280

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in hiesiger Stadt,

Wollmarkt Nr. 4

Anfang **Oktober d. Js.** ein

Colonialwaarengeschäft

eröffne, und bitte höflichst, mein Unternehmen zu unterstützen.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Waaren zu liefern und meine werthe Kunschaft stets aufs Beste und Sorgfältigste zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittet (2328

Otto Heibutzki.

I. Kassner, Landschaftsgärtner,
Bromberg, Elisabethmarkt 1
empfiehlt sich zur Einrichtung von Park-, Haus- und Obstgärten. (3120

Ausarbeitung von Zeichnungen und Kostenanschlägen, sowie zu allen in das Gebiet der Landschaftsgärtnerei fallenden Arbeiten.

Nächste Woche Ziehung

folgender Lotterien:

Königsberger Thiergartenlotterie.
1600 Gewinne i. W. v. **30000** M. darunter **45 Stück erstklassige Fahrräder** u. viele andere werthvolle Silbergewinne.
Loose à 1 Mark

Berliner Pferdelotterie.
3333 Gewinne i. W. v. 100 000 M.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Königsberger Schloßfreilegungs-Lotterie
Nur Bargeldgewinne
ohne Abzug.
Hauptgewinn: 50000 Mk.
Viele andere hohe Gewinne.
Loose à 3,00 Mk.
empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verzogen
nach
Bahnhofstr. 96
vis-à-vis Merres.
Alfr. Schulz,
Belg. Zahnarzt. (62

Veränderungs-Anzeige! Meine Wohnung, sw. Bur.-Räume d. Vertr. d. Allg. Deutsch. Vers.-Ver. z. Stuttgart u. d. Kom.-u. Verm.-Gesch. f. Art. bef. sich v. 2. 10. ab i. mein Hse. Bromb., **Feldstr. 17, I. Reinhold Jacobi.**

Für meine Tocht., 12 J. alt, Schül. ein. Töchtersch., suche sof. **Pension** b. ein. kath. poln. sprech. Familie. Off. u. **M. K. 2** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

In **gebildeter israel. Familie** finden **einige junge Mädchen liebevolle Aufnahme** bei mäßigen Bedingungen. Adr. unt. **J. H. 8002** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Eine gute u. gewissenhafte
Pension für 1 bis 2 Schüler der höheren Lehranstalten empfiehlt
Frau A. Woermann,
54) Elisabethstr. 18, 1 Tr.

Echt Haarlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in gesunder Waare zum Treiben wie fürs Freie. **Carl Fett.**

Weber's Karlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden **„An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz"** od. **„An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O."**

Holzbearbeitungs-Fabrik

leistungsfähig, zur Herstellung gefraister und gehobelter

Ellern-Massenartikel

von größerem westdeutschen Abnehmer gesucht. Offerten unter **W. D. 60** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (12

Klobenholz I. Kl.
offerirt billigst (3408
Robert Harke,
Bromberg, Gieseshöhe 5.

Hierzu zwei Beilagen.

№ 231. 1. Beilage. – Bromberg, 2. Oktober 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

* **Oeffentliche Anerkennung für Lebensrettung.** Mittelst Königlichen Erlasses vom 4. September d. Js. ist bestimmt worden, daß dem siebzehnjährigen Gymnasiasten Herbert Fricke in Bromberg, welcher am 30. März d. Js. unter erheblicher eigener Lebensgefahr den Gymnasiasten Grafen Waldemar von Bethusy-Huc vom Ertrinken gerettet hat, für seine That eine öffentliche Belobigung ausgesprochen werde. Der Herr Regierungspräsident bringt dies im hiesigen Regierungsamtsblatt zur öffentlichen Kenntnißnahme.

* **Personalien von der Eisenbahn.** Versetzt: Güterexpedient Ziemer von Culmsee nach Thorn Hauptbahnhof, Materialienverwalter 2. Klasse Rutenberg von Bromberg nach Schneidemühl, Bahnmeister Wichmann von Culmsee nach Tremessen und Bahnmeisterdiätar Münch von Wronke nach Posen zur Verwaltung der Bahnmeisterei I. — Aus Anlaß der jüngsten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in der Provinz Westpreußen wurden verliehen: dem Stationsvorsteher 1. Klasse Schattauer in Thorn der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Lokomotivführer Freundt in Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Um die Kenntniß der russischen Sprache zu fördern,** sollen am 15. Oktober in Danzig und Bromberg, wie schon mitgetheilt wurde, Seminare zur Ausbildung von Beamten im praktischen Gebrauche der russischen Sprache eröffnet werden. Vom gleichen Zeitpunkt soll an dem Seminar für orientalische Sprachen in Berlin eine russische Spezialklasse für Beamte eingerichtet werden. Zunächst können in einem Jahre an jedem der drei Orte 20 Schüler am Unterricht theilnehmen. Das Schuljahr beginnt am 15. Oktober, dauert bis Ende Juli 1902 und wird nur durch zweimalige kurze Ferien, von Weihnachten bis Neujahr und von Palmsonntag bis Ostermontag, unterbrochen werden. Den Beamten wird für den Zweck des Studiums die oben angegebene Zeit von $9^1/_2$ Monaten ohne irgend welche Einschränkung zur Verfügung gestellt. Die auf Kosten der Postkasse zum Seminarkursus in Berlin einzuberufenden 20 Post- und Telegraphenbeamten, die der Klasse der Ober-Postdirektionssekretäre, Sekretäre, Postpraktikanten und Assistenten angehören, zur Zeit in den östlichen an Rußland grenzenden Bezirken und in Berlin beschäftigt werden, unverheiratet sind und noch in jüngerem Lebensalter stehen, sind vom Reichspostamt bereits ausgewählt. Das Diensteinkommen wird ihnen für die Dauer des Kursus belassen, daneben werden Tagegelder oder Tagegeldzuschüsse jedoch nicht gewährt.

* **Vortrag Dr. Günther-Saalfeld.** Zu dem am Freitag den 4. d. M. stattfindenden Vortrage des Herrn Dr. Günther-Saalfeld aus Berlin-Friedenau bemerken wir, daß dem Vortragenden ein vorzüglicher Ruf als Redner vorausgeht. Sein Name ist in den weitesten Kreisen durch die zahlreichen Aufsätze bekannt, die er in der „Tägl. Rundschau" und verwandten Zeitungen veröffentlichte, sowie durch sein mannhaftes, energisches Eintreten für die Sache des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins." So hat er auch für Bromberg ein Thema gewählt, das hier hoffentlich lebhaften Sympathieen begegnen wird: „Deutsches Wort — deutscher Hort!" Da der Eintritt unentgeltlich ist, so dürfen wir wohl auf eine zahlreiche Zuhörerschaft rechnen.

* **Personalien.** Zu königlichen Oberförstern unter Uebertragung der nebengenannten Oberförstereien sind befördert die Forstassessoren: Strehlke zu Klein Naujock, Regierungsbezirk Königsberg, Guhde zu Ludwigsberg, Regierungsbezirk Posen, Krause, Gustav, zu Sadlowo, Regierungsbezirk Königsberg, Werkmeister zu Wilbungen, Regierungsbezirk Danzig.

* **Um einen neuen Zugang zur Wißmannshöhe** zu schaffen, hat die Stadtverordnetenversammlung gestern den Ankauf eines Grundstücks am Posener Platz für 20 000 Mark beschlossen. Das Projekt fand in der Versammlung sehr lebhaften Widerspruch, namentlich mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt, fand aber schließlich mit einer $^3/_5$-Mehrheit Annahme.

p. **Verein Feierabendhaus.** Man schreibt uns: In der Aula der königlichen Luisenschule in Posen hielt (wie schon kurz mitgetheilt) am Sonntag, den 22. September, der Verein „Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen" unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsident von Bitter seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der u. a. auch Frau Gräfin von Posadowsky, die Vorsitzende und Begründerin der Ortsgruppe Berlin, als Gast erschienen war. Die Vorsitzende des Vereins, Schulvorsteherin Fräulein Therese Valentin, dankte den Ehrengästen in warmen Worten für ihr Erscheinen und begrüßte die Anwesenden in einer längeren Rede, in welcher sie hervorhob, daß es den Bemühungen der Ehrenvorsitzenden, Frau Oberpräsident Dr. von Bitter, gelungen sei, das Terrain für das demnächst in Posen zu erbauende Feierabendhaus in Erbpacht für einen äußerst geringen Preis zu erwerben und daß mit dem Bau bald begonnen werden soll. Hierauf erhielt die Schriftführerin, Frau Helene Lina Kantorowicz, das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts für das verflossene Jahr, aus welchem wir Folgendes entnehmen: In der am 24. Juni 1900 stattgefundenen Generalversammlung trat der Verein in sein 3. Vereinsjahr und zählte zu Anfang desselben 604 Mitglieder, darunter 432 Wohlthäter. An Jahresbeiträgen wurde 4621 Mark vereinnahmt, das Vereinsvermögen hatte einen Bestand von 17 172 Mark aufzuweisen. Am Schlusse des Jahres, 24. Mai 1901, war der Mitgliederstand auf 642, die Zahl der Wohlthäter auf 528 und die Zahl der Ortsgruppen auf 20 gestiegen; die Jahresbeiträge betrugen 4785,50 Mark, wozu noch 2551,25 Mark Spenden kommen, so daß das Vereinsvermögen sich auf 23 754,11 Mark beläuft. Zur Vermehrung des Baufonds sandten außer den Jahresbeiträgen Ortsgruppe Kosten als Ertrag einer Vorstellung 200 Mark, Ortsgruppe Lissa als Ertrag einer Lotterie und Schülerinnenvorstellung 312 Mark, Ortsgruppe Rawitsch als Ertrag eines Konzerts 200 Mark, Ortsgruppe Pinne als Ertrag einer Theatervorstellung 106 Mark, Ortsgruppe Krotoschin fügte den Erlös zweier Vorträge zu den Jahresbeiträgen. Die Mitglieder der zur Ortsgruppe Samter gehörenden Ortsgruppe Wronke sandten als Ertrag einer Theatervorstellung 154,30 Mark, Ortsgruppe Samter sandte den Ertrag eines Vortrages im Betrage von 18,15 Mark. Die Lehrerin Fräulein Elise Hippauf, Vorsitzende der Ortsgruppe Rawitsch, erhielt auf ihr an den Vorsitzenden des Kreisausschusses, Freiherrn von Schacky, gerichtetes Gesuch, die Vereinsbestrebungen zu fördern, 50 Mark als Beihülfe mit der Zusicherung, auf weitere Unterstützung rechnen zu können. Die bisher losen Mitglieder der Ortsgruppe Bromberg konstituirten sich in diesem Jahre unter dem Vorsitz der Frau Oberregierungsrath Freifrau von Lützow. Dasselbe gilt von der Ortsgruppe Gnesen unter dem Vorsitz der Schulvorsteherin Frl. Ida Mayer. Die Bestrebungen des Vereins, den Mitgliedern und Gönnern des Vereins Feierabendhaus durch fesselnde Vorträge geistige Anregung zu gewähren, wurden durch die Herren Oberarzt Dr. Josef Landsberger und Professor Lubarsch in wirksamster Weise unterstützt. Frau Gräfin von Posadowsky übersandte durch den Schatzmeister der Ortsgruppe Berlin, Justizrath Bernhard Breslauer, 1217 Mark. — In der Zusammensetzung des Vorstandes und der Rechnungsrevisionskommission sind Aenderungen in dem Berichtsjahr nicht vorgekommen. Den Ehrenvorsitz führt nach wie vor Frau Oberpräsident von Bitter und das Protektorat Oberpräsident a. D. Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff. Frau Kantorowicz schloß ihren Bericht mit folgenden Worten: „Zum Schluß bleibt uns nur noch übrig, den Mitgliedern und Gönnern unseres Vereins für das Interesse, welches sie unseren Bestrebungen entgegenbringen, zu danken und um ferneres Wohlwollen zu bitten, denn wir bedürfen desselben, um unser Ziel zu erreichen, den arbeitsunfähigen Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses ein Heim zu errichten, in welchem sie, befreit von den Sorgen um ihre Existenz, ein friedliches Dasein führen, und nach gethaner Arbeit ausruhen können. Alsdann folgte dem eingehenden Vortrage des Schatzmeisters, Bankdirektor Michalowsky, über den bevorstehenden Bau des Feierabendhauses eine Diskussion nebst Besichtigung der vom Baumeister Karlmann zur Verfügung gestellten Baupläne, an welcher die Ehrengäste und anwesenden Vertreterinnen der Ortsgruppen lebhaften Antheil nahmen, worauf die Abnahme der Rechnungen für das laufende Geschäftsjahr, die Wahl der Kommission zur Prüfung der Rechnung für 1902 und die Neuwahl des Vorstandes, welcher einstimmig wiedergewählt wurde, Erledigung fanden. Die Versammlung, der auch Landeshauptmann Dr. von Dziembowski beiwohnte, wurde durch Geheimrath Skladny geschlossen, der in seiner Ansprache der Presse für ihr Erscheinen Dank aussprach mit dem Wunsche, sie möge dazu beitragen, daß es dem Verein auch künftig vergönnt sei, seinen edlen Aufgaben ungestört gerecht werden zu können. Hoffentlich schließen sich der Förderung dieses menschenfreundlichen Werkes noch recht viele Wohlthäter an, vor allem aber sei den Lehrerinnen ans Herz gelegt, selbst nicht zurückzustehen und das Unternehmen durch ihren Eintritt in den Verein zu unterstützen.

* **Das Denkmal von Wißmanns,** des Begründers des Verschönerungsvereins, auf der Anhöhe, die seinen Namen trägt, war vor längerer Zeit durch Steinwürfe beschädigt worden. Das Denkmal ist nunmehr renovirt und mit einem neuen grünen Anstrich versehen worden.

§ **Aus Anlaß ihrer fünfjährigen Thätigkeit** als Verkäuferin im hiesigen Sächsischen Engroslager wurde heute einer Dame vom Inhaber des Geschäfts, Herrn Siegfried Peiser, unter einer Ansprache ein Geldgeschenk von 50 Mark überreicht. Es hatten bereits drei Damen des Geschäfts dieses kleine Jubiläum begehen können, und einige weitere sollen, wie wir hören, noch in diesem Jahre folgen. Es ist das jedenfalls ein Beweis eines erfreulichen Verhältnisses zwischen Chef und Angestellten.

* **Zur Verbreiterung** des Zugangs zur Cichorienstraße war der Stadt gegen gewisse Bedingungen ein 110 Quadratmeter großer Streifen des Grundstückes Ecke Berlinerstraße offerirt worden. Der Magistrat hat das Anerbieten angenommen, und die Stadtverordneten bestätigten gestern den Vertrag. Es wird infolge dessen dort möglich sein, auf einer Seite ein Trottoir zu schaffen, was im Interesse der Sicherheit der die neue Schule in der Cichorienstraße besuchenden Kinder nur mit Genugthuung zu begrüßen ist.

* **Der Hauptgautag des Gaues 29 (Westpreußen) des Deutschen Radfahrer-Bundes** fand am Sonntag in Dirschau statt; die meisten Radfahrervereine der Provinz Westpreußen waren durch ihre Gauausschußmitglieder vertreten. Nach dem Jahresbericht des Vorstandes und dem Bericht der Bundesausschußmitglieder über das Dresdener Bundesfest wurde beschlossen, wie in diesem Jahre auch Anfang nächsten Jahres zur Hebung und Förderung des Saalfahrens ein Gausaalfest abzuhalten. Ueber den Ort, ob Danzig, Elbing oder Graudenz, haben sich die in betracht kommenden Radfahrervereinigungen noch im Laufe des Monats Oktober zu einigen. Der nächste Frühjahrsgautag findet am 5. Mai in Marienburg statt. Von der Abhaltung einiger Gauwanderfahrten wurde in anbetracht der herbstlichen Witterung abgesehen. Der Haushaltsplan für 1902 wurde mit 2650 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt und dabei der Gauvorstand beauftragt, in Zukunft möglichst nur einen berathenden Gautag im Jahre abzuhalten, auf dem sämmtliche geschäftliche Angelegenheiten für das ganze Jahr erledigt werden und zu dem die anwesenden Gauausschußmitglieder möglichst Reiseentschädigung erhalten sollen. Der Gaubeitrag wurde mit 2 Mark für Vereinsmitglieder und 3 Mark für Einzelfahrer beibehalten; hierzu tritt noch der Bundesbeitrag mit 3 Mark, wofür den Mitgliedern reichliche mannigfaltige Vergünstigungen zu theil werden. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Krause, Bracklow, Völkner, Bönig in Danzig, Vollmeister in Elbing und Schäfer in Graudenz, wurde durch Zuruf wiedergewählt und zu Rechnungsprüfern die Herren Fischer und Posanski-Danzig bestimmt. Sodann wurde noch erwähnt, daß den Bundesmitgliedern die Betheiligung an dem am 6. Oktober in Zempelburg stattfindenden 50 Kilometerrennen, einem vom Radfahrerklub Zempelburg ausgeschriebenen „Meisterschaftsfahren von Zempelburg", verboten ist. An die Sitzung schloß sich dann noch eine besondere Feier, indem Herrn Joh. Krause-Danzig für seine zehnjährige aufopfernde und den Radfahrersport so fördernde Thätigkeit im Gauvorstande ein Ehrengeschenk, bestehend aus einem werthvollen Kron- und einem Paar Armleuchtern, von den Vereinen und einzelnen Mitgliedern im Gau gestiftet, mit einer Ansprache überreicht wurde, wofür Herr Krause bewegt dankte. Ein Mittagessen vereinigte alle Gauvertreter. Zum Schluß wurde noch eine photographische Aufnahme gemacht.

* **Konzert Franz Ondricek und Roderich Baß.** Zu dem bekanntlich am 6. d. Mts. im Kasinosaale hier stattfindenden Konzert des kaiserlich königlichen Kammervirtuosen Franz Ondricek und des Klaviervirtuosen Professor Roderich Baß aus Wien ist das Programm bereits im Anzeigentheil bekannt gegeben und stellt sich aus Meisterwerken unserer älteren und neueren Meister zusammen. Ganz besonders ist hervorzuheben: Sonate in C-moll für Klavier und Violine von Grieg, Konzert in Fis-moll von Ernst, ebenfalls für Klavier und Violine, Ciaconne von Bach für Violine allein und Paganinis Hexentanz für Violine. — Herr Professor Roderich Baß wird Stücke von Liszt, Tischhof und Rubinstein zu Gehör bringen; es liegen uns auch über diesen Künstler die lobendsten Kritiken vor, wonach auch bei seinen Vorträgen großer künstlerischer Genuß bevorsteht. — Ueber ein Konzert Franz Ondriceks schreibt die „Frankf. Ztg.": „In dem Konzert Fis-moll von Ernst und der Ciaconne von Bach legte der geniale Violinvirtuose Ondricek so gewaltige Proben seiner Meisterschaft ab, daß des Jubelns kein Ende nehmen wollte. Technische Schwierigkeiten scheint es für den Künstler gar nicht zu geben, dazu lebt ein so reiner edler Geist, ein so berückender Zauber und ein so zündendes Feuer in seinen Tönen, daß sie uns die äußere Umgebung ganz vergessen lassen." Wir können den Besuch des hiesigen Konzerts nur wiederholt angelegentlichst empfehlen.

* **Der frühere nationalliberale Abg. Rittergutsbesitzer Oskar Wehr,** welcher Ende der 70er und in den 80er Jahren den Wahlkreis Konitz-Schlochau im Abgeordnetenhaus und von 1874 bis 1877 den Wahlkreis Bromberg im Reichstag vertreten hat, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

△ **Crone a. B.,** 30. September. (Feuerwehrtag. Hasenjagd. Saatenstand.) Zu Delegirten für den hier am nächsten Sonntag stattfindenden Unterverbandstag der Wehren von Posen-Nordost sind die Herren Fabrikant Otto Strube, Rendant Klebs und Hausbesitzer Regenbrecht bestellt worden, während Bürgermeister Haacke den Magistrat vertreten wird. Bis zum heutigen Tage sind die Wehren Exin, Labischin, Nakel und Schleusenau in einer Stärke von 72 Mann angemeldet worden. Die Nakeler Wehr wird direkt mittels Sonderzuges hier eintreffen, während die anderen Wehren den Sonderzug von Schleusenau aus zur Fahrt benutzen werden. Die Konzertmusik wird die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 17 aus Bromberg stellen. Da der Zutritt zum Konzert im Grabinawäldchen jedermann freisteht, so dürfte auf einen zahlreichen auswärtigen Besuch bei dieser Gelegenheit zu rechnen sein. — Ueber den Ausfall der diesjährigen Hasenjagd wird von unseren Nimroden ungemein geklagt. Jedenfalls hat der Mangel an Schnee im letzten Winter die Vermehrung von Meister Lampes Familie sehr beeinträchtigt. — Der Saatenstand ist infolge der anhaltenden günstigen Witterung recht befriedigend, indessen wird in einzelnen Ortschaften über die Zwercikadenplage wiederum geklagt. Unter dieser Plage haben u. a. die Felder in dem Dorfe Wudsin sehr zu leiden.

Exin, 28. September. (Personalien.) Anstelle des bekanntlich als Domherr an das Gnesener Kapitel berufenen Herrn Kretschmer, der 13 Jahre lang am Exiner Lehrerseminar verdienstvoll wirkte, wurde als Seminaroberlehrer Herr Jüttner, bisher Seminarlehrer in Rawitsch, nach Exin versetzt.

s. **Inowrazlaw,** 30. September. (Fischvergiftung. Messerstecherei.) An Fischvergiftung verstarb heute früh $^1/_2$3 Uhr der Kaufmann Michael hier. Gestern vormittags noch frisch und munter, war er zur Andacht in der Synagoge und hatte in seinem Verein eine Vorlesung gehalten. Zum Frühstück aß er etwas Schleie und wurde gegen 5 Uhr krank. Drei Aerzte waren sogleich zur Stelle, aber trotz aller angewandten Mittel erlag er dennoch; sein Sohn, der auch etwas von den Schleien genossen, erkrankte ebenfalls, doch ist sein Leben außer Gefahr. — Der 18 Jahre alte Arbeitsbursche Stefan Mikulajewski gerieth gestern mit seinem Nachbarn, dem Fornal Alex Mirwicki, in Latkowo in einen Streit. Mikulajewski zog ein Messer aus seiner Tasche und stach mit diesem, ehe es die andern verhüten konnten, mit solcher Gewalt seinem Gegner in die rechte Brustseite, daß die Klinge abbrach und der Gestochene bewußtlos zusammenbrach. Er wurde sogleich ins Krankenhaus geschafft, wird aber wohl bald von seinen Schmerzen durch den Tod erlöst werden. Der Messerheld ist noch gestern dem hiesigen Justizgefängniß eingeliefert worden.

Schroda, 29. September. (Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals.) Von schönstem Wetter begünstigt, fand heute die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals statt. Als Ehrengäste waren u. a. Oberpräsident Dr. von Bitter und Regierungspräsident Krahmer erschienen.

Rosenberg, 30. September. (Kreisväterliche Verwahrung.) Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Danz. Ztg.": In dem letzten Kreisblatt des königlichen Landrathsamtes Rosenberg steht unter den Verfügungen und Bekanntmachungen des Landraths und des Kreisausschusses an erster Stelle folgende Bekanntmachung: „Dem vorigen Kreisblatt hat eine Abonnementsempfehlung für die „Danziger Zeitung" beigelegen. Ich bitte die Leser derselben nicht zu glauben, daß ich ein Abonnement auf die „Danziger Zeitung" empfehle. Die Beilegung der Abonnementsempfehlung ist ohne mein Wissen erfolgt. Rosenberg, 22. September 1901. Der Landrath."

Heilsberg, 27. September. (Eine „Damenfeuerwehr") scheint der hiesige Magistrat einführen zu wollen. Hier ist an alle selbständigen Frauen und Mädchen, welche steuerpflichtig sind, die Aufforderung ergangen, bei vorhandener Feuersgefahr und auch bei Feuerlöschprobedienst sich unverzüglich auf das Feuerlöschsignal nach dem Alarmorte zu begeben. Unentschuldigtes oder ungerechtfertigtes Ausbleiben soll die in § 360 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs festgesetzte Strafe nach sich ziehen, sofern die betreffenden Frauen und Mädchen sich nicht von dieser Verpflichtung durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 6 Mark an die Stadtkasse befreien.

Stallupönen, 29. September. (Ein muthvolles Paar) hat heute in Ribben den Bund fürs Leben geschlossen. Der Bräutigam, der bereits mit drei Frauen die Freuden und Leiden des Erdenwallens getheilt hat, trat zum vierten male an den Traualtar und führte eine Wittwe heim, die nun ihr Lebensglück mit dem dritten Manne versucht. Und da sage einer noch, es gebe keine heiratslustigen Menschen mehr!

Rominten, 29. September. (Der Kaiser) erlegte im Belauf Förkischken, Revier Goldap, einen ganz kapitalen Zwanzigender. Das Geweih ist von großer Regelmäßigkeit und Stärke und zählt mit zu den besten, die der Kaiser aus der Rominter Haide besitzt. Auf der Rücktour pürschte der Kaiser noch im Szittkehmer Revier und erlegte dort noch einen starken Achtzehnender, welcher die zehnte Jagdbeute dieses Jahres bildet. Auf einer Lichtung, umgeben von hohen Tannen, nicht weit ab vom Jagdhause, sieht man auch in diesem Jahre den Thiermaler Professor Friese eifrig beschäftigt, die von dem Kaiser erlegten Hirsche zu malen. Bei der außergewöhnlich ergiebigen Jagdbeute dieses Jahres ist er sehr in Anspruch genommen. Da für den Sonntag Extrakarten für den Besuch der Haide ausgegeben wurden, machte sich auch schon in der Frühe ein lebhaftes Treiben in Rominten bemerkbar. Es ist der erste Tag in diesem Jahre, der ein klein wenig an die frühere Kaiserzeit erinnerte. Während beständig von weit und breit Besucher herbeiströmten, hat man in der ganzen Woche kaum einen Fremden hier erblickt. Der Eintritt in die Kapelle wurde wiederum nur gegen Karten gestattet, wobei zunächst die Familien der Forstbeamten berücksichtigt wurden. Der Kaiser erschien gegen 10 Uhr zum Gottesdienst; Pfarrer Wangnik-Duberningken hielt die Predigt, Kantor Küßner-Rominten spielte die Orgel. Zum Diner um 1 Uhr waren befohlen: Oberlandforstmeister Wesener, die vier Oberförster der Haide, Rittergutsbesitzer Seidel-Chelchen, Pfarrer Wangnik. Am Nachmittag unternahm der Kaiser bei dem herrlichen Wetter eine Spazierfahrt durch die Haide. Der Kaiser hörte am Sonnabend im Jagdschloß Rominten den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes Vizeadmiral von Tirpitz und darauf den Vortrag des Chefs des Marinekabinets, Vizeadmirals von Senden-Bibran. Der Kaiser hat auf eine Anfrage der Abgebrannten aus dem russischen Städtchen Wystiten, ob er eine Deputation, die ihm den Dank für die erzeigten Wohlthaten abstatten wollte, zu empfangen bereit sei, telegraphisch seine Freude über diese Absicht mit dem Bedauern ausgedrückt, daß er den Empfang wegen seiner bevorstehenden Abreise ablehnen müsse. Die Abreise dürfte am 3. Oktober erfolgen.

Technische Mittheilungen.

Anhaltische Bauschule zu Zerbst. Auf dem Delegirtentage des Verbandes Deutscher Baugewerksmeister, welcher vom 15. bis 18. September 1901 in München stattfand, wurde einstimmig beschlossen: „Der Anhaltischen Bauschule zu Zerbst in anbetracht ihrer sehr guten Leistungen die Verbandsrechte für den Eintritt in die Bauinnungen zu verleihen." Die Reifeprüfungen, welche Schüler der Anstalt vor der Herzogl. Prüfungs-Kommission ablegen, sind somit als Ersatz für den theoretischen Theil der den Innungen durch Gesetz zugestandenen „Meisterprüfung" anzusehen.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In der Danzigerstraße, zwischen der Elisabeth- und Moltkestraße, werden die Anwohner weit und breit seit einiger Zeit durch das Bellen und Heulen eines Kettenhundes belästigt. Das Heulen dauert oft, bei Tage und bei Nacht, ununterbrochen mehrere Stunden, sodaß es fast unerträglich ist. Hoffentlich nimmt der Besitzer des Hundes — in welchem Hofe der Köter steckt, läßt sich nicht genau feststellen — Rücksicht auf seine Mitmenschen und schafft das unleidliche Thier ab oder sorgt in anderer Weise dafür, daß die Nachbarschaft nicht in solcher Weise belästigt wird.

Ein Bürger.

Standesamt Schulitz.

Vom 21. bis 28. September.

Geburten. Lehrer Heinrich Jaekel 1 T. Besitzer Albert Bönning 1 S. Eigenthümer Heinrich Vogelsang 2 S. Eigenthümer Gustav Krause, Siebenbergen, 1 T. Besitzer Emil Sommerfeld, Steindorf, 1 S. Landbriefträger Fritz Conrad 1 S.

Sterbefälle. Arbeiter August Mittelstädt 50 J. Arbeiter Johann Ebelt 60 J.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent. Ob der betreffende Kreditverein auch ohne Unterlage Kredit gewährt, erfahren Sie am kürzesten von dem Verein selbst.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Pensionat u. höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, a. liebst. in die unteren Klassen auf, u. entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss z. einjähr. Dienst.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Korumarktstraße.

Tageskalender für Mittwoch, 2. Oktober. Sonnenaufgang 5 Uhr 51 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 23 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 32 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 3° 24'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 8 Uhr abends. Untergang gegen $^1/_4$12 Uhr mittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
9.	30	mittags 1 Uhr	766,3	22,6	19	S	1
9.	30	abends 9 Uhr	765,3	12,1	71	S	1
10.	1	früh 9 Uhr	762,1	13,8	62	S	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 18,1 Grad Reaumur = 22,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 6,3 Grad Reaumur = 7,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölktes, halb heiteres, tagsüber warmes Wetter.

Stadtverordnetensitzung.

Bromberg, 30. September.

Anwesend sind 25 Stadtverordnete, vom Magistrat Erster Bürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, die Stadträthe Metzger, Schönberg, Plasse, Meyer und Teschner.

Auf der Tagesordnung stehen zwei Anträge, deren Dringlichkeit anerkannt wird.

Der Magistrat beantragt, mit den Koryschen Erben einen Vertrag über die Abtretung eines Theils des Grundstücks Cichorien- u. Berlinerstraßenecke zu schließen. Referent der Baukommission Stadtverordneter Borchardt: Der Inhalt des Vertrages geht dahin, daß die Koryschen Erben sich bereit erklären, von ihrem Grundstück denjenigen Streifen, der in die Fluchtlinie der Cichorienstraße hineinreicht, 110 Quadratmeter, unentgeltlich an die Stadt abzutreten, wenn die Stadt sich verpflichtet, auf ihre Kosten den über die Fluchtlinie herausragenden Stall und einen Theil der Scheune abzubrechen, und ihn am andern Ende der Scheune aufzubauen, eine neue Einfriedigung in der ganzen Länge des abgetretenen Streifens und ein den polizeilichen Anforderungen entsprechendes Trottoir herzustellen. Die Koryschen Erben halten sich an ihr Gebot, das der Magistrat angenommen hat, bis zum 1. Oktober gebunden. — Bekanntlich sei die Cichorienstraße gerade an jener Stelle sehr eng, kaum 5 Meter breit, und habe kein Trottoir, während durch die Verbreiterung wenigstens auf der einen Seite ein Trottoir von $2^1/_2$ Meter gewonnen werde. Nachdem man in die Cichorienstraße ein Schulgebäude hineingebaut habe, sei ein besserer Zugang nöthig, und darin wäre schon viel gewonnen durch jene Verbreiterung. Die Kosten, die der Stadt durch ihre Verpflichtungen erwüchsen, beliefen sich auf etwa 2500 Mark. Der Magistrat werde über die Deckung der Versammlung eine besondere Vorlage zugehen lassen. Die Baukommission empfehle die Annahme des Magistratsantrages. — Erster Bürgermeister Knobloch empfiehlt ebenfalls unter Hinweis auf die Schule die Annahme des Magistratsantrages. Die übernommenen Verpflichtungen sähen auf den ersten Blick allerdings etwas umfangreich aus, aber der größte Theil dieser Leistungen läge der Stadt auch nach einem etwaigen Enteignungsverfahren ob. Der vorgeschlagene Weg sei offenbar der billigste. — Der Referent der Finanzkommission, Stadtverordneter Vincent, empfiehlt gleichfalls die Annahme unter Hinweis auf die letzten Unglücksfälle, die sich an jener Stelle ereignet hätten. — Der Magistratsantrag wird darauf angenommen.

Eine zweite Vorlage betrifft einen Kaufvertrag mit dem Gärtner Scheibner am Posener Platz. Referent der Finanzkommission Stadtverordneter Wolfen: Das Scheibnersche Grundstück grenzt an den Posener Platz, dort, wo die Zugangsstraße zum Schweizerthal beginnt und in der Nähe des Aufgangs nach der Wißmannshöhe und schneidet mit einer scharfen Ecke in das städtische Grundstück der Wißmannshöhe hinein. Die städtische Gartenbauverwaltung habe schon lange den Wunsch gehegt, diese in das städtische Terrain einschneidende Ecke zu erwerben, doch habe der Eigenthümer sie allein nicht verkaufen wollen, für das ganze Grundstück aber bisher einen zu hohen Preis gefordert. Jetzt ist von neuem verhandelt worden, und es ist ein Preis von 20 000 Mark für das ganze Grundstück verlangt worden. Der Magistrat habe den Preis akzeptirt und beantrage die Zustimmung der Versammlung. Die Mittel sollen aus der Vermögensmasse des Verschönerungsvereins gedeckt werden und aus dem Ertrage des Verkaufs von Grundstücken des ehemaligen Verschönerungsvereins ersetzt werden. Dringlich ist die Vorlage deshalb, weil der Gärtner Scheibner auf dem Grundstück nach der Posenerstraße zu einen Neubau zu errichten beabsichtigt und sich an sein Gebot deshalb nur bis zum 1. Oktober für gebunden erklärt. Der Magistrat gehe, indem er die Vorlage einbringe, von folgenden Gesichtspunkten aus: Nach Erwerb des 10 490 Quadratmeter großen Grundstücks werde eine Abrundung der Wißmannshöhe erreicht, und diese könne dann schöner ausgestaltet werden. Außerdem werde es dann möglich sein, einen neuen bequemen Zugang zu der Wißmannshöhe zu schaffen. Das Uebrige würde vorläufig Gartenland bleiben, und der Gärtner Sch. werde es pachten. Die vereinigte Bau- und Finanzkommission sei zu dem Ergebniß gekommen, der Versammlung die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Es seien in den Kommissionen allerdings die verschiedensten Meinungen laut geworden. Es wurde dagegen geltend gemacht, daß Mittel zu solchen, also zu Verschönerungszwecken nicht der Vermögensmasse zu entnehmen seien, sondern aus laufenden Mitteln. Man habe auch geglaubt, daß die Grundstücke nicht so leicht verkäuflich seien, und daß die Finanzlage der Stadt eine solche Ausgabe nicht rechtfertige. Der Preis sei wohl billig, aber man habe ja bereits zwei Zugänge zur Wißmannshöhe, und es sei vielleicht besser, von der Jakobsstraße einen neuen Zugang zu eröffnen, als vom Posener Platz aus. Andererseits wurden Schönheitsrücksichten ins Feld geführt und darauf verwiesen, daß sich hier die letzte Gelegenheit biete, einen alten Plan auszuführen; wenn das neue Gebäude am Posener Platz gebaut werden sollte, dann wäre es ein- für allemal mit einem solchen Zugang vorbei. — Erster Bürgermeister Knobloch führt aus: Wenn der Magistrat bei der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt und nach dem Ankauf des Hempelschen Besitzthums und der Rennbahn mit einer solchen Vorlage vor die Versammlung trete, so sei es selbstverständlich, daß für ihn der Umstand, daß das angebotene Objekt billig ist, von keiner Bedeutung gewesen sei. Die Gründe wären anderer Art. Einmal handele es sich um die Ausführung eines 10 Jahre alten Projekts und die Gelegenheit sei jetzt günstig, es auszuführen. Dann fehle es an einem passenden Zugang zur Wißmannshöhe, und wenn die Mittel des Verschönerungsvereins einmal gut angewendet werden könnten, so wäre es in diesem Falle. Fällig werde die Kaufsumme vorläufig ja nicht, wie im Kontrakt vereinbart sei. — Stadtrath Teschner verweist darauf, daß man auf das Grundstück der Baptistengemeinde nicht rechnen dürfe; denn das werde stets viel zu theuer bleiben. — Stadtverordneter Friedlaender kann sich für das Projekt nicht erwärmen. Gewiß sei Wißmannshöhe der schönste Punkt der Stadt, aber man habe bereits drei Zugänge. Den Zugang vom Schweizerthal könne man ebenfalls verschönern, und mit geringeren Mitteln dort einen besseren und bequemeren Weg anlegen. Die Ausgabe von 20 000 Mark erschien ihm viel zu hoch. Wenn der Magistrat in der Kommission gesagt habe, man könne die Bauplätze verkaufen, so erwidere er, daß die Stadt dafür doch keine Grundstücke kaufen solle; denn sie habe deren genug. Ueberdies wären dort keine Bauplätze. Daß es wünschenswerth sei, den in die Wißmannshöhe hineinragenden Zipfel zu erwerben, sei richtig, aber man könne das erreichen, wenn man zu gelegener Zeit ein höheres Gebot abgebe. Wenn die Stadt nachher von dem Grundstück, das sie zu erwerben beabsichtige, Plätze verkaufen wolle, bedürfe sie dazu immer die Genehmigung des Bezirksausschusses, und dieser Geschäftsgang sei nicht immer angenehm. Das Grundstück sei allerdings billig; aber das sei noch kein Grund, es zu kaufen. Bei solcher Geschäftspraxis habe sich schon mancher arm gekauft. — Erster Bürgermeister Knobloch betont, er habe nicht behauptet, daß die Billigkeit für den Magistrat maßgebend gewesen sei. Entscheidend wäre vielmehr der Wunsch gewesen, diese Angelegenheit endlich zur Zufriedenheit zu erledigen. Der Magistrat glaube allerdings, daß der Erwerb des Grundstücks für die Stadt wichtig sei, aber ganz nebensächlich sei es, ob sie später davon etwas verkaufen könne oder nicht. — Stadtverordneter Lange schlägt vor, den Zugang von der Jakobstraße aus auszubauen. Es bestehe dort schon seit undenklichen Zeiten ein öffentlicher Weg, den man zu einem Promenadenweg ausgestalten könne, in der Weise, daß man die Treppen beseitige und Serpentinen anlege. — Stadtrath Teschner meint, dem Vorredner seien die augenblicklichen Verhältnisse auf jenem Wege wohl nicht gegenwärtig. Um die Mittagszeit wimmele der Weg von den Kindern und Frauen, die ihren Angehörigen das Essen zutrügen. Das könne nicht ein Promenadenweg werden. — Stadtrath Schönberg: Der Weg befindet sich in einem Zustande, daß man da ohne große Kosten nichts machen könne. Rechts und links wären verfallene Bretterzäune, der Weg sei schmal, und das Pflaster unten so schlecht, daß man es nicht passiren könne. Unter den drei Aufgängen zu Wißmannshöhe sei kein einziger, der schön wäre. Der Weg vom Schweizerthal aus sei beschwerlich und nicht zu empfehlen. Der geplante neue Weg dagegen würde der Schönheit der Wißmannshöhe würdig sein. Als der Verschönerungsverein aufgelöst wurde, sei ausdrücklich betont worden, das Kapital solle zur Verschönerung Brombergs dienen. Das Schönste an Bromberg aber sei die Wißmannshöhe, und man habe dort bereits gezeigt, was sich aus ihr mit wenigen Mitteln machen lasse. — Stadtverordneter Wolfen: Die Masse des Verschönerungsvereins sei in der Vermögensmasse der Stadt aufgegangen, also mit ihr identisch, und er glaube nicht, daß der Bezirksausschuß es genehmigen werde, daß die Mittel zum Ankauf von Grundstücken aus der städtischen Vermögensmasse genommen werden dürfen. So weitgehend, wie der Vorredner meine, wären die Verpflichtungen der Stadt bei Auflösung des Verschönerungsvereins nicht gewesen. Der neue Zugang zur Wißmannshöhe würde kein sehr glücklicher sein, denn er liege ganz am Ende der Stadt. Um auf ihm die Wißmannshöhe zu erreichen, müsse man einen besonderen Spaziergang machen. Wer das aber wolle, wer einen Fremden nach der Wißmannshöhe führen wolle, um mit ihr zu renommiren, der könne auch ein Stückchen weiter gehen. Zu Bauparzellen eigene sich das Grundstück nicht, denn es sei dazu zu hügelig; es gäbe dort viel besseres Terrain. Aus dem Umstand, daß die Kinder beim Mittagtragen den mittleren Weg an der Jakobstraße wählten, ginge hervor, daß das der einzig natürliche wäre, und den zu gehen, würde auch er empfehlen. — Erster Bürgermeister Knobloch erklärt nochmals diese Verwendung der Kapitalien des Verschönerungsvereins für die beste; er hoffe, daß auch die Aufsichtsbehörde diesen Standpunkt theilen werde. Er wiederhole, daß es gänzlich nebensächlich sei, ob man dort Terrain verwerthen könne oder nicht; allein die Verschönerung der Wißmannshöhe, die Schaffung eines würdigen Aufstiegs sei das Ziel. Jeder Fremde würde bei dem heutigen Zustand der Dinge die Schönheit der Aussicht loben und den Zugangsweg tadeln. Er bitte nochmals, die Magistratsvorlage anzunehmen. — Stadtverordneter Cohnfeld wendet sich ebenfalls gegen die Ausgabe und warnt davor, zur Deckung der Kosten Grundstücke des Verschönerungsvereins zu veräußern, die für die Stadt einmal sehr werthvoll sein könnten. Da die weitere Ausschmückung der Wißmannshöhe wohl 10 000 Mark beanspruchen würde, so koste das Ganze 30 000 Mark, und diese Summe halte er für zu hoch. Er bitte, den Magistratsantrag im Interesse der Finanzen der Stadt heute abzulehnen. Man möge sich nicht durch das Schlagwort blenden lassen: Es müsse für die Altstadt etwas geschehen. — Nachdem Stadtverordneter Vaternam noch für die Vorlage gesprochen, beantragt Stadtverordneter Dr. Jacoby Schluß der Debatte, für die noch etwa sechs Redner gemeldet sind. Stadtverordneter Dr. Jacoby meint zur Begründung, es seien alle Gesichtspunkte genügend erörtert. Solle immer dasselbe wiederholt werden? Er habe in den letzten Reden keine neuen Gesichtspunkte gefunden. — Stadtverordneter Lachmann spricht gegen den Schluß. In der bisherigen Debatte seien fast nur Gegner der Vorlage zum Wort gekommen; er habe aber aus den Kommissionsverhandlungen ersehen, daß die Vorlage auch viele Freunde habe. Nachdem der Schlußantrag angenommen, wurde ein Antrag des Stadtverordneten Jacoby auf namentliche Abstimmung abgelehnt. Darauf wird der Magistratsantrag mit 15 Stimmen angenommen, ein Ergebniß, das nach der scharfen Opposition gegen die Magistratsvorlage die Versammlung selber zu überraschen scheint.

Schluß der Sitzung, die gegen 6 Uhr begann, gegen 7 Uhr.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Stuckateur Leo Piotrowski, Wittwe Lucia Potrowski geb. Suchalski, beide Schwedenhöhe.

Eheschließungen. Müller Adolf Klotzbücher, Wittwe Anna Röchlitz geb. Krüger, beide Kl. Bartelsee.

Geburten. Käthner Otto Weber, Cielle, 1 S. Arbeiter Konstantin Gawinski, Netzort, 1 T. Wagenführer Anton Nadolski, Schwedenhöhe, 1 S. Maurer Paul Rosenthal, Schwedenhöhe, 1 S. Gelbgießer Paul Behnke, Bleichfelde, 1 T. Maurer Gustav Gehrke, Kl. Bartelsee, 1 T. Schiffsgehülfe Robert Zittlau, Schöndorf, 1 T. Eigenthümer Hermann Ziegenhagen, Schöndorf, 1 T.

Sterbefälle. Marie Gehrke, Kl. Bartelsee, 1/2 Stunde.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 30. September. Wasserstand 0,38 Meter über 0. Wind: SO. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Nichts angekommen und abgefahren.

Neudamm, 30. September. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 178, H. Bengsch mit 4 Flotten. Tour Nr. 244, Wegener mit 20 Flotten. Tour Nr. 245, C. Bumke mit 5 Flotten.

Schillno passirte stromab:

Von Werner per Czaika, 2 Trakten: 4050 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Broide per Schlikow, 1 Trakt: 763 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 847 kieferne Sleeper, 266 kieferne einfache Schwellen, 85 kieferne zweifache Schwellen, 324 eichene Rundschwellen, 102 eichene Plattschwellen.

Von Goldhorten per Schlikow, 1 Trakt: 260 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 175 kieferne Sleeper, 3 kieferne einfache Schwellen, 1 kieferne Pferdebahnschwelle, 16 eichene Rundschwellen, 4 eichene Pferdebahnschwellen, 18 eichene zweifache Schwellen, 3 eichene dreifache Schwellen.

Von Franke Erben per Poliak, $2^1/_2$ Trakten: 4126 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 3812 kieferne Sleeper, 1317 kieferne einfache Schwellen, 87 kieferne zweifache Schwellen.

Telegraphischer Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg am 30. September.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel red. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius
Christiansund	764	WSW	Regen	11
Skagen	768	SW	Dunst	14
Kopenhagen	769	SSO	wolkenlos	14
Stockholm	763	WSW	wolkenlos	17
Haparanda	762	SW	wolkig	10
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	767	SSW	wolkenlos	12
Hamburg	768	SO	wolkenlos	11
Swinemünde	770	SSO	heiter	14
Neufahrwasser	772	SSO	Dunst	13
Memel	772	SO	Nebel	13
Scilly	765	O	wolkig	15
Frankfurt a. M.	770	SW	Nebel	12
München	772	still	wolkenlos	11
Chemnitz	771	SO	wolkenlos	10
Berlin	769	SO	heiter	14
Hannover	768	O	wolkenlos	13
Breslau	772	SO	Nebel	10
Stornoway	765	still	halb bedeckt	8

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(1. Fortsetzung.)

Die beiden Damen hatten ihre Besorgungen erledigt und eilten mit aufgespannten Schirmen — denn es fing einmal wieder an zu regnen — heimwärts, als sie sich plötzlich erinnerten, eine wichtige Sache vergessen zu haben.

Entschlossen kehrten sie um. Der Regenschauer war vorüber, sie schlossen die Schirme und sahen jetzt, daß ihnen ein Liebespärchen — offenbar war es ein solches — auf dem Fuße gefolgt war und das jetzt vor Schreck, nicht mehr ausweichen oder verschwinden zu können, nicht recht wußte, was thun.

Fräulein Julchens Falkenaugen hatten sofort erspäht, daß der Herr mit seinem Arm die junge Dame umfangen hielt und — sie zuckte bestürzt zusammen — daß sie die letztere kannte.

Inzwischen waren sie rasch an dem Paare vorüber gegangen. Da faßte Ulla krampfhaft ihre Hand, sah sie erschrocken an und flüsterte erregt: „Tante Julchen, das war ja Hildegard von Lenzen! Du hast sie auch erkannt?"

„Ja, komm nur weiter!" sagte diese.

„Und er hatte seinen Arm um ihre Schulter gelegt!" stöhnte Ulla.

Hildegard war eine ihrer zahlreichen Ballfreundinnen, ihr aber immer eine der liebsten gewesen, wie sie die schönste war. Verkehr von Haus zu Haus fand zwischen ihnen nicht statt. Hildes Eltern lebten sehr zurückgezogen, die Tochter ging stets mit befreundeten Familien in Gesellschaft.

„Wie kann sie so etwas thun, Tante Julchen?" fuhr Ulla fast weinend fort.

„Na, urtheile nur nicht gleich, als hätte sie ein Verbrechen begangen, Kind. Der Herr wird ihr Bräutigam sein —"

„Aber dennoch — es ist doch nicht zu glauben, daß sie so —"

„Sieh es mal anders an, Ulla! Nehmen wir an, er ist heimlich mit ihr verlobt — sie treffen sich zufällig auf der Straße, da ist doch die Versuchung zu groß, ein paar Worte zusammen zu sprechen! So biegen sie in diese menschenleere Straße, in die auch wir nie kämen, wenn nicht unsere Schneiderin hier wohnte —"

„Ja, ja, wirklich, so kann — so wird es wohl sein", meinte Ulla etwas beruhigt, dann setzte sie nach einem Weilchen schon ganz heiter hinzu: „Nun bin ich aber wirklich neugierig, ob wir nächstens Karten bekommen."

Das junge Paar, im ersten Augenblick erschrocken, hatte die Begegnung bereits vollständig vergessen, da Hildegard von Lenzen die Damen nicht erkannte, denen der Schein der Gaslaternen auf den Rücken fiel, während er ihre Gestalt in das hellste Licht hüllte. Sie war auch viel zu sehr von dem, was sie besprachen, eingenommen.

„Mein armer Hans, wir wußten es ja längst, daß wir uns nie angehören könnten", sagte sie jetzt, und ihre Stimme klang traurig und zitternd. „Es muß eben geschieden sein! Du sagst es ja selbst, und ich danke Dir, daß Du mir vertraust und mich für großherzig genug hältst!"

„Mein Lieb — meine Hilde!" stammelte er ebenso ergriffen. Dann setzte er leidenschaftlich hinzu: „Wir haben es immer gewußt! Ja, dazu sind wir Großstadtmenschen. Illusionen macht man sich über die Ansprüche nicht, die das Leben an einen stellt. Zwei, die nichts weiter haben, als die glühende, verzweifelnde Liebe — O, Hilde! Es ist ja nicht auszudenken, daß ich — daß wir —"

„Ich weiß auch nicht, was aus mir werden soll, Hans! Nur —"

Sie sprach so müde und fast träumerisch, dann stockte sie.

Die Straße war so einsam und das Trottoir trotz der vielen Schnee- und Regenschauer so sauber — sie gingen immer hin und her, vor ihrer Noth verschwand die Rücksicht auf einzelne Begegnungen völlig.

Sie hatten eine ganze Weile geschwiegen, sich nur zuweilen seufzend die Hände gedrückt und sich enger aneinander geschmiegt.

Hilde begann zuerst wieder zu sprechen.

„Du sagtest vorhin, ich sei eine kaltherzige Rechnerin! Ach, mein Hans, für wen bin ich es denn? Du hast mir selbst erzählt, wie Dich auf der Schule und auf der Universität Deine Armuth gedrückt, wie Du heimlich gearbeitet hast, um Geld zu verdienen, wie Du gedarbt und entbehrt, um nach außen hin den eleganten Regierungsassessor zu repräsentiren. Ich weiß, sie hätten Dich nie dazu genommen, wenn Du nicht das Examen so glänzend bestanden und die persönliche Gunst des Ministers gefunden hättest! Sieh, mein Liebling, so etwas sagt man sich dann, wenn man des Geliebten denkt, immer wieder vor, und ich bin doch auch in zu armseligen Verhältnissen groß geworden, um mich nicht vor einem ganzen Leben voll Armuth zu fürchten. Darum sah ich von Anfang an — eher als Du — daß es mit uns beiden nicht ging. Und neulich wie diese Anna Wolzin so glühend roth wurde, und wie sie strahlte und mir dann lachend gestand: „Der, ja der wäre mir der Rechte!" und wie sie dann sagte: „Ich bekomme jede Woche Heiratsanträge, die Männer denken alle nur an mein Geld, der Assessor von Glaichen hat sich aber nie mit einem Blick um mich bemüht, der fragt nicht zuerst nach dem Geld und deshalb interessire ich mich für ihn und —"

„Und wenn der um Dich anhielte, Anna?" fragte ich.

„Dann nähme ich ihn sofort und wäre selig", so lautete ihre Antwort.

„Ach, Hans, erkenne doch meine grenzenlose Liebe für Dich und verhöhne nicht mein Rechnen! Trennen müssen wir uns ja doch, das ist gewiß! Papa und Mama haben mir gesagt, ich müsse eine Stelle annehmen. Weißt Du, Hans, eher —"

„Eher heiratest Du auch einen reichen Mann!" ergänzte er mit großer Bitterkeit.

„Ja, Hans, dazu bin ich fest entschlossen!"

„So? Und wenn wir dann beide verheiratet sind und uns wiedersehen?"

„Dann ist diese süße, schöne Liebe todt! Und alles, was hinter uns liegt, ist nie gewesen und wir bedenken, daß wir verheiratet sind."

„Jetzt rechnet sie nicht! Jetzt spricht ein weltfremdes Kind!" sagte er und sah sie verwundert an. Hilde liefen schwere Thränen über die Wangen, und als er sie voll Leidenschaft fragte: „Bildest Du Dir ein, ich könnte Dich lassen?" da schluchzte sie fassungslos.

Er tröstete und suchte sie auf alle erdenkliche Weise zu beruhigen, und als sie sich gefaßt, kam sie auf ihre Rede zurück.

„Es muß sein, Hans! Was hilft es uns, daß wir uns schwach machen? Mit zerrissenem Herzen kann man nicht stark und verständig sein. Und wir müssen es! Man sagt zwar: kein Mensch muß müssen, aber den Weg der Vernunft wird man wohl meistens nicht gern und freiwillig gehen."

„Meine arme, kleine Weisheit! Wo hast Du nur die viele Vernunft her?" fragte er bedrückt.

„Von da, woher Du sie auch nehmen sollst. Glaubst Du, man könnte bei Wolzins so intim verkehren, wie ich, ohne zu begreifen, daß man „vernünftig" sein muß? Du glaubst nicht, wie hoch Verstand und Vernunft bei dem Geheimen Kommerzienrath angeschlagen werden!"

„In dem Artikel „Herz" machen sie also wohl nicht?"

„O doch, Hans! Anna hat ein warmes Herz, sie ist auch gut, aber ihre Art ist eben eine mehr auf nüchternes Urtheil gestellte. Und der Geheime! Ob der wohl ein Herz hat! Er betet sein Kind einfach an; er hat alte Freunde, die er sehr liebt —"

„Dein Zeugniß freut mich für Vater und Tochter, aber siehst Du, Hilde, heiraten könnte ich das Mädchen nie und nimmer."

„Hans, ich bitte Dich, nimm Vernunft an! Siehst Du —"

„— daß Du tauben Ohren predigst, Herzchen!" unterbrach er sie.

„Hans, höre mich doch nur! Du bist so ehrgeizig, Du hast ein glühendes Verlangen nach glänzender Lebensstellung —"

„Sage das nicht so, Hilde! Jeder andere in meiner Lage würde wünschen, Karriere zu machen."

„Gut. Dich liebt die einzige Tochter Wolzins. Ihr Vater giebt sie Dir, weil er sie glücklich sehen will. Hans, mein Hans, kann ich Dir einen größeren Beweis meiner Liebe geben —"

„Hilde, Du redest mir so dringend zu, daß ich fürchte, Du willst frei sein — Du! Es liegt Unnatur darin, daß ein Mädchen wie Du, wenn es wahrhaft liebt —"

„O!" stöhnte sie leise. „Ach, Hans!" Es klang unsäglich schmerzlich. Dann fuhr sie fort: „Unnatur? Wenn ich meiner Natur folgen könnte und dürfte! Aber was ist denn in unseren Beziehungen nicht Unnatur? Werden wir „vornehmen Armen" nicht von Jugend auf zu schweigender, lächelnder Entsagung erzogen, während wir hungern nach alledem, auf das wir Verzicht leisten müssen, obwohl es dicht vor unsern Augen schwebt? Und die Liebe? Wir armen Mädchen haben auf den Lebensweg einen Luxusartikel mit bekommen, den manche anderen sich nicht gönnen: Das strenge Ehrgefühl! Sieh, Hans, daß ich hier mit Dir gehe, daß wir uns lieben, ohne das Recht dazu zu haben — das ist schon eine Verletzung des heiligsten Erziehungsgutes, welches meine armen Eltern mir mitgaben. Weiter kann ich nicht mit Dir gehen, es sei denn —"

Sie schwieg, zitternd vor Erregung hing sie schwer an seinem Arm.

„Was willst Du sagen, Hilde? Sprich!" rief er heiser.

„Es sei denn, daß das Ende im Wasser wäre!" schluchzte sie, fast erstickt vor Herzklopfen.

Und so wahr, so erschütternd ehrlich klang dies Wort, daß er wie von einer Kugel getroffen zusammenzuckte.

Es dauerte eine geraume Weile, ehe er sprechen konnte. Das Bild, das sie heraufbeschworen, stand furchtbar deutlich vor ihm. O, sie hatte bei Wolzins Vernunft gelernt. Und sie hatte recht mit jeder Silbe.

Das sagte er auch zuerst und fast wider Willen.

„Du hast recht, mein Herzensliebling, so darf es nicht weiter gehen. Gott helfe uns beiden, Hilde!"

„Er wird schon helfen, wenn wir uns selber helfen, Hans." Und dann, nach einer kleinen Weile, begann sie wieder leise zu sprechen: „Mir träumte diese Nacht, Du hattest Dich erschossen, Hans. Das hat mir den ganzen Tag in den Gliedern gelegen, ich war krank vom Denken. Denn — ob ich's geträumt oder gedacht, weiß ich nicht — ich mußte mir immer wiederholen: das kommt davon, wenn man nicht Vernunft annehmen will. Und sieh, Hans, Du würdest ein Jahr, ein paar Jahr allenfalls, taumelnd glücklich sein und dann wäre das Ende Enttäuschung und die Kugel. Darum bin ich heute stark, Hans! Nun komm, bringe mich an die Straßenbahn, und Du — Du gehst nun still nach Hause und überlegst!"

„Hilde! Hilde! Soll dies wirklich unsere Trennung sein? So auf offener Straße?" schrie er auf.

„Haben wir denn etwas Besseres? Vielleicht eine Höhle, in die wir kriechen könnten?" gab sie unbeschreiblich bitter zurück.

Sie war leichenblaß, bebte am ganzen Körper und ihre Zähne schlugen wie im Schüttelfrost auf einander.

„Hilde!" keuchte er. Seine Augen funkelten unheimlich und ihr wurde angst vor seiner Leidenschaft. Da war die Straßenbahn. Sie riß sich los und flog dahin.

„So — so zu scheiden!" murmelte er, als schon längst nichts mehr zu sehen und zu hören war.

Dann schlich er müde nach Haus. (Forts. f.)

Gerichtssaal.

§ **Bromberg**, 1. Oktober. (Schwurgericht.) Gestern erschien auf der Anklagebank der Wirthschaftsinspektor Wilhelm Böning aus Schulitz, welcher wegen wissentlichen Meineides angeklagt ist. In einem gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren gab er auf die Frage, wo er sein Geld gelassen habe, der Polizei gegenüber zur Antwort: er habe dasselbe in einer Restauration in Schulitz im Kartenspiel verloren. Er erzählte dann weiter, daß das Spiel, in dem er diesen Verlust gehabt, das sogenannte „Mauscheln" gewesen sei. Mauscheln gehört nicht zu den Harzardspielen und ist nur dann verboten, wenn es mit Aßzwang gespielt wird. Der Angeklagte bekundete dann weiter, daß dies der Fall gewesen, daß also mit „Aßzwang" gespielt worden wäre. Infolge dieser Angaben wurde gegen den betreffenden Restaurateur wegen Duldens von Glücksspielen in seinem Lokale die Untersuchung eingeleitet, und in dem Hauptverhandlungstermine sagte Böning unter dem Eide aus, daß an einem Abend in dem Restaurationslokale des damals Angeklagten beim Mauschelspiel mit „Aßzwang" gespielt worden sei. Dagegen bekundeten die Mitspieler das Gegentheil und behaupteten, es sei ohne „Aßzwang" gespielt worden. Hiernach stellte sich die Aussage des Böning als wissentlich falsch heraus, da er, wie die Zeugen bekundeten, die Regeln des Spiels kannte. Ihm wurde deshalb der Prozeß wegen wissentlichen Meineides gemacht. Der Angeklagte erklärte, keinen Meineid geleistet zu haben, da „Aßzwang" bei dem in Rede stehenden Mauschelspiele ausgemacht war. Die vernommenen Zeugen bestritten dies ebenso entschieden. Der Unterschied bei diesem Kartenspiele mit oder ohne „Aßzwang" ist, wie dies die Verhandlung ergab, der, daß derjenige Spieler, welcher das Aß von der Trumpffarbe besitzt, zum Mitspielen gezwungen ist, aber dann mindestens zwei Stiche machen muß, während beim Nichtzwange schon ein Stich, den er mit dem Aß nimmt, genügt. Hat im ersteren Falle der Spieler nur einen Stich gemacht, so muß er Strafe zahlen 2c. Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen wissentlichen Meineides aufrecht. Die Geschworenen verneinten aber die Schuldfrage und der Angeklagte wurde freigesprochen.

□ **Posen**, 30. September. (Schwurgericht.) Zwei Tage nimmt die Verhandlung gegen die Fleischergesellen Szafranski, Kozlicki, Friedrich, Buck und Pieprzycki, sowie den Arbeiter Pawlowski in Anspruch. Szafranski ist der Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt, die anderen der gefährlichen Körperverletzung. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde am 9. Juni, einem Sonntage, abends nach 10 Uhr, auf der Eichwaldstraße, wo sich eine Anzahl Tanzlokale untergeordneter Art befinden, ein Soldat, der Gefreite Terdrup vom Infanterieregiment Nr. 46, erstochen. Der Hergang dürfte sich so zugetragen haben: Szafranski und Kozlicki, ebenso wie die anderen Angeklagten sehr rauflustige Patrone, hatten sich angetrunken und wollten nun „Arbeit suchen." Mit Schlächtermessern und Ochsenziemern gingen sie vor das Eichwaldthor, weil sie hoffen konnten, dort am ehesten ihr Müthchen zu kühlen. Ein Soldat soll die „Braut" des Kozlicki umworben haben, worüber dieser eifersüchtig wurde. Da der Wirth bald dazwischen sprang, wurde der entstandene Streit zwischen den Fleischern — die anderen Angeklagten hatten sich unterdessen eingefunden — und den Soldaten beigelegt. Der Wirth schloß das Lokal und beredete die Soldaten, die Fleischer vorausgehen zu lassen. Letztere wollten aber um ihr „Vergnügen" nicht kommen. Die Soldaten wurden auf der Straße überfallen, und obwohl sie, sieben an der Zahl, bald blank zogen, konnten sie nicht verhindern, daß Tendrup einen Messerstich erhielt, der ihn zu Boden stürzen ließ. Die Schlagader war getroffen. Eine Augenzeugin eilte nach dem nahen Krankenhause der Barmherzigen Schwestern und bat die Pförtnerin um Verbandzeug, erhielt aber keins. Inzwischen war der röchelnde und blutende Soldat vor die Anstalt getragen worden. Eine Viertelstunde versuchte man, seine Aufnahme in das Krankenhaus zu erbitten; als Antwort auf alle Rufe und Bitten erhielt ein Zeuge nur die Antwort: „Dem ersten Besten wird nicht aufgemacht." Tendrup sollte nun nach dem städtischen Krankenhaus geschafft werden, starb aber auf dem Transport. Die umfangreiche Beweisaufnahme wurde erst abends um 8 Uhr geschlossen. Man konnte ihr entnehmen, daß Szafranski den tödtlichen Stich geführt haben muß. Morgen (Dienstag) früh wird die Verhandlung fortgesetzt.

ll. **Thorn**, 30. September. Zu unserem Bericht über die Schwurgerichtssitzung vom 25. September theilen wir berichtigend mit, daß der Hauptzeuge, Besitzer Berent, welcher unter dem Verdacht des Meineides im Gerichtssaal verhaftet wurde, nicht aus Kokotko, wie angegeben, sondern aus Borken, Kreis Culm, ist.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 1. Oktober.

♂ **Bezirksausschuß.** Am Sonnabend hat eine Sitzung des Bezirksausschusses stattgefunden, in welcher zu mündlicher Verhandlung nur Armenstreitsachen auf der Tagesordnung standen: Der Ortsarmenverband Kurzebrack klagte wider den Ortsarmenverband Labischin wegen Erstattung von Beerdigungskosten für den Arbeiter Bronikowski im Betrage von 43,35 Mark. Dem Kläger wurden nur 19 Mark zugestanden und Beklagter zur Zahlung dieser Summe an den Kläger verurtheilt. — Der Ortsarmenverband Inowrazlaw klagte gegen den Ortsarmenverband Jakschitz wegen Erstattung von Armenpflegekosten für den Arbeiter Valentin Dankowski im Betrage von 148 Mark. Beklagter wurde für schuldig befunden, dem Kläger die Armenpflegekosten im Betrage von 148 Mark zu erstatten und die Familie des Dankowski in eigene Fürsorge zu nehmen. — In der Armenstreitsache des Ortsarmenverbandes Johannisruh wider den Ortsarmenverband Hohenau wegen Erstattung von Armenpflegekosten für den Arbeiter Franz Stachowiak wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Der Ortsarmenverband Szczepanowo, welcher gegen den Ortsarmenverband Wojcin wegen Erstattung von Armenpflegekosten für den Arbeiter Anton Jurski im Betrage von 48 Mark geklagt hatte, wurde mit seiner Klage abgewiesen. — In der Armenstreitsache des Ortsarmenverbandes Grünhagen wider den Ortsarmenverband Schubin wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Wittwe Katharina Pawlak wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Der Ortsarmenverband Inowrazlaw klagte gegen den Ortsarmenverband Tuczno Gut wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Wittwe Marianna Zielazna im Betrage von 45 Mark. Beklagter wurde nach dem Klageantrage verurtheilt. — Der Ortsarmenverband Mielzyn klagte gegen den Ortsarmenverband Görzhof wegen Erstattung von Armenpflegekosten für den Arbeiter Johann Datkiewicz. Es ist dahin erkannt worden, daß der vom Kläger gestellte Antrag auf Erstattung von Armenpflegekosten für die Zeit vom 1. März d. J. bis 1. Juni d. J. durch die inzwischen erfolgte Zahlung als erledigt zu erachten sei, daß Beklagter dem Kläger die vom 1. Juni 1901 aufzuwendenden Verpflegungskosten vorbehaltlich ihrer Feststellung in einem Separatverfahren zu erstatten habe und Kläger mit seinem weiteren Antrage abzuweisen sei. — In der Armenstreitsache des Ortsarmenverbands Inowrazlaw wider den Ortsarmenverband Wojcin wegen Erstattung von Armenpflegekosten für den Arbeiter Karl Gottfried Tietz im Betrage von 347,82 Mark wurde Beweisaufnahme beschlossen.

§ **Falsches Gerücht.** Der Dragoner, welcher, wie mitgetheilt, am Freitag in der Eichorienstraße von seinem Wagen überfahren worden ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Das umlaufende Gerücht, wonach er todt sein soll, war daher falsch. Im städtischen Lazarett befindet sich auch niemand, der durch jenes Fuhrwerk verletzt worden wäre.

♂ **Der Michaelis-Wohnungsumzug** ist nun heute überall in der Stadt im vollen Gange. In allen Straßen der Stadt sieht man Möbelwagen. Es ist nur gut, daß das Wetter den Umziehenden günstig ist.

* **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.** Den Volksbibliotheken sind gute Zeitschriften, Kalender, Bücher, Broschüren immer willkommen. Die Mittel, die für die Vergrößerung der Bücherbestände den Volksbibliotheken zur Verfügung stehen, bleiben aber leider hinter dem Bedürfniß in der Regel weit zurück. Darum sollte niemand die Zeitschriften und Bücher, die er selbst nicht mehr benutzt, fortwerfen, sondern aufheben, sammeln und sie den Bibliotheken übergeben. Auch die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin NW., Lübeckerstraße 6) nimmt jede derartige Zuwendung gern entgegen und übermittelt sie den Volksbibliotheken, die ihr als bedürftig bekannt sind. Wenn von den Millionen von Büchern und Heften, die alljährlich unbenutzt zu grunde gehen, auch nur die Hälfte erhalten würde, so könnte dadurch eine Fülle von Unterhaltungs- und Bildungsstoff für die Allgemeinheit bereit gestellt werden.

§ **Michaelisferien.** Heute haben in allen hiesigen Schulen mit Schluß des Sommersemesters und Vertheilung der Zensuren die Michaelisferien begonnen; sie dauern bis zum 14. d. M.

♂ **Ein städtischer Lehrer Dorfschulze.** Der Bürgerschullehrer und Eigenthümer Hugo Schöneich in Schröttersdorf ist vor einiger Zeit als Schulze dieser Ortschaft gewählt und als solcher vom Landrathsamt bestätigt worden.

z. **Labischin**, 29. September. (Feuer.) In dieser Nacht brach auf dem Boden des dem Tischler Stephan gehörigen Grundstückes Feuer aus, das in kurzer Zeit das obere Stockwerk einäscherte. Die oberen Bewohner vermochten sich nur mit Mühe zu retten. Die Frau des Schneidermeisters D., sowie ihr Kind haben Brandwunden erlitten. Da der Besitzer des Grundstücks nur gering versichert sein soll, dürfte er großen Schaden erleiden. Es wird Brandstiftung angenommen.

Marienburg, 29. September. (Zur Bürgermeisterwahl.) In einer Besprechung der Stadtverordneten wurden folgende sieben Herren zur engeren Wahl für den hiesigen Bürgermeisterposten gestellt: Beigeordneter Krüger hier, Polizeiassessor Born-Königsberg, Bürgermeister Tschepke, früher Goldap, jetzt Polizeileutnant in einer Stadt Thüringens, Bürgermeister Liebetanz-Schneidemühl, Assessor Dr. Prester-Usingen bei Frankfurt a. M., Bürgermeister Kuhr-Stallupönen, Assessor Krischmann-Belgard i. Pomm.

Eydtkuhnen, 29. September. (Zum Brande von Wystiten.) Außer der Geldspende von 10 000 Mark hat der deutsche Kaiser auch noch in anderer Weise für die Abgebrannten des russischen Grenzstädtchens Wystiten gesorgt. Er läßt täglich 500 Pfund Brot und koscher geschlachtetes Fleisch, da die Abgebrannten meist Juden sind, durch deutsche Beamte auf dem Marktplatze vertheilen. Diese weitgehende Mildthätigkeit hat leider die Wirkung gehabt, daß die Leute, denen es jetzt, was die Ernährung anbetrifft, viel besser als früher geht, sich auf das Nichtsthun verlegen und überhaupt nicht mehr arbeiten wollen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Kammersänger Emil Götze ist vorgestern in Berlin am Herzschlag gestorben.

Helgoland, 28. September. Die Naturforscher-Versammlung beschloß heute ihre diesjährige Zusammenkunft mit einem Ausfluge von Hamburg nach Helgoland, dem sich über 1500 Theilnehmer angeschlossen hatten und der von dem herrlichsten Wetter begünstigt war. Das Hauptinteresse des Tages richtete sich auf die Besichtigung der Station für drahtlose Telegraphie, welche mit Cuxhaven auf 65 Kilometer Luftlinie arbeitet. Ueber das hier angewendete System Braun und Siemens u. Halske hatte Professor Braun den versammelten Naturforschern einige Tage vorher einen eingehenden Vortrag gehalten, der allgemeines Interesse erregte. Das neue System zeichnet sich vor den früher bekannt gewordenen dadurch aus, daß die größte Uebertragungsweite bei unbedingt sicherer Wiedergabe der Zeichen sich hat erreichen lassen und daß es im Gegensatz zu anderen älteren Systemen von allen störenden Einflüssen unabhängig ist. Die präzise Wiedergabe überraschte alle anwesenden Fachleute. Außer den Stationen Cuxhaven und Helgoland ist auch noch das Feuerschiff „Elbe I" als Station eingerichtet worden und dient in regelmäßigem Betriebe dem Loosendienst. Noch ganz vor kurzem konnte das Feuerschiff eine Strandung rechtzeitig melden. Nachdem bereits Offiziere der österreichischen Marine und Beamte der großen deutschen Dampfergesellschaften die Stationen Cuxhaven und Helgoland zum Studium des neuen Systems besichtigt haben, werden Mitte der nächsten Woche die Vertreter des Torpedoversuchskommandos Kiel sich die Anlage vorführen lassen.

Arbois (Departement Jura), 29. September. Ein Denkmal für Pasteur wurde heute hier eingeweiht. Der Minister für die Kolonieen, Decrais, hielt eine Ansprache, in welcher er mittheilte, er habe beschlossen, eine aus Mitgliedern des Pasteurschen Instituts gebildete Abordnung nach Brasilien zu entsenden, welche sich mit der Frage der Bekämpfung des gelben Fiebers beschäftigen solle. Die Abordnung werde demnächst abreisen.

Wien, 30. September. Wie verlautet, wird sich aus Anlaß des 80. Geburtstages Rudolf Virchows eine aus den Zierden der Wissenschaft bestehende österreichische Abordnung unter Führung des Professors Toldt nach Berlin begeben und eine kunstvoll ausgestattete Adresse überreichen.

Bunte Chronik.

— New-York, 29. September. In der gestrigen Wettfahrt um den Amerikabecher siegte die Yacht „Columbia". Sie erreichte das Ziel 37 Sekunden vor „Shamrock II".

— Hochstädt a. d. Donau, 28. September. Heute Nachmittag brach in der Brauerei „Zur Rose" Feuer aus; bis abends 6 Uhr waren 26 Firste abgebrannt. Das Feuer entstand durch Funken aus einer Dreschmaschine in der Brauerei „Zur Rose".

— Cosenza, 29. September. Der durch die Explosion in dem Pulvermagazin verursachte Brand ist nunmehr gelöscht. Unter den 50 Verwundeten befinden sich mehrere Schwerverletzte.

— Baku, 28. September. Bei der Station Sangatschali der Transkaukasischen Eisenbahn stießen ein Militärtransportzug und ein Güterzug zusammen, wobei drei Wagen zertrümmert wurden.

— Jekaterinenburg, 29. September. Hier ist bei Kälte und scharfem Wind Schneefall eingetreten.

— Im Osten Berlins ist ein Mädchen beim Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen hingestürzt und schwer verletzt worden.

— Bochum, 29. September. Infolge Familienzwistigkeiten erschoß im Orte Heßler ein Bergmann seine Frau. — Vor der Zeche Julius Philipp versammelten sich etwa 300 Personen, forderten eine Abschlagszahlung und drohten bei Verweigerung derselben nicht einzufahren. Die Polizei zerstreute die Menge.

— London, 28. September. Lloyds meldet aus Kopenhagen: Der deutsche Dampfer „Briezig", der mit einer Kohlenladung von Burntisland nach Stockholm unterwegs war, ist bei der Sandbank Middelgrund (in der Nähe von Kopenhagen) gesunken. Hülfsmannschaften sind abgegangen.

— Lodz, 28. September. Infolge falscher Weichenstellung entgleiste auf der Station Lowitsch ein Güterzug. Die Lokomotive vergrub sich in die Erde, 14 Wagen wurden zerstört. Menschen sind nicht verunglückt.

— Bochum, 28. September. Der Regierungs- und Medizinalrath a. D. Dr. Tenholt erklärt in einer Zuschrift an den „Märkischen Sprecher" die Meldung, im Gelsenkirchener Leitungswasser seien Typhusbazillen gefunden, für unzutreffend; weder er, noch andere hätten solche gefunden.

— Roubaix, 30. September. Eine Feuersbrunst zerstörte hier die Magazine einer großen Wollkrempelei.

— Essen a. d. Ruhr, 30. September. Die „Westfälische Volkszeitung" meldet aus Wanne: Ein Steiger erschoß hier heute seine Frau und gab dann Schüsse auf seine beiden Kinder ab, von denen eines verletzt wurde, während das andere sich rechtzeitig in Sicherheit brachte. Der Mörder schoß hierauf auf sich selbst und brachte sich schwere Verletzungen bei.

— Rheydt, 30. September. Der „Rheydter Zeitung" zufolge sind in dem benachbarten Odenkirchen mehrere Typhusfälle festgestellt worden. Ein Typhuskranker ist bereits gestorben. Zwei Brunnen sind geschlossen worden. Das Wasser wird untersucht.

— Heiligenstadt, 30. September. Gestern brach hier Feuer aus, das bald größeren Umfang annahm und auch heute Vormittag noch nicht bewältigt war. Bisher sind etwa 15 Gebäude ausgebrannt. Ein Feuerwehrmann ist schwer am Kopf verletzt worden.

— Kopenhagen, 30. September. Das Kanonenboot „Moen", welches heute im Sund Schießübungen mit Brisanzgranaten vornahm, sank infolge einer Explosion. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, da die gesammte Mannschaft angesichts der Gefährlichkeit der Uebung vorher auf einem anderen Schiffe untergebracht worden war, von welchem aus die Entzündung der Ladungen auf elektrischem Wege erfolgt war.

— Sagan, 30. September. Im Groß-Peterdorfer Walde wurde der Förster Kersch von neun Wilderern überfallen; zwei Wilderer wurden von dem Förster erschossen, drei wurden verwundet, die übrigen ergriffen die Flucht, wurden aber erkannt. Kersch erlitt leichtere Verwundungen.

— Neapel, 30. September. Das Befinden der drei in dem Lazarett auf Nisida untergebrachten Kranken ist unverändert, nur einer von ihnen ist nicht fieberfrei. Die bakteriologische Untersuchung bestätigte, daß der Vater eines der im Lazarett Befindlichen an Pest erkrankt ist. Weder in Neapel, noch in der Umgebung ist ein neuer Pestfall vorgekommen.

— London, 30. September. (Lloydsmeldung.) Der deutsche Dampfer „Brietzig," der auf einer Bank in der Nähe von Kopenhagen gestrandet war, ist unter Beistand von anderen Schiffen wieder flott geworden und setzt, anscheinend unbeschädigt, seine Fahrt nach Stockholm fort.

Handelsnachrichten.

Berlin, 28. Septbr. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren:

Ia. Kartoffelmehl 16,75—17,25 M., Ia. Kartoffelstärke 16,75—17,25 M., IIa. Kartoffelstärke 13,50—14,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin — M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 20,00—20,50 M., Capillair-Syrup 21,00 bis 21,50 M., Export- 22,50—23,00 M., Kartoffelzucker, gelber 21—21,50 M., do. do. Capillair 21,50—22,00 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 23,00—23,50 M., do. IIa. 21,00—21,50 M., Weizenstärke (kleinstück.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00 — 40,00 Mark, Schabestärke 29—32 Mark, Maisstärke 29,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von mindestens 10000 Kilogramm.

Hamburg, 28. September. **(Kleesaatbericht von Georg Schlesinger.)** In Rothkleesaat waren die Notirungen anfangs der Woche an den amerikanischen Märkten niedriger, wiesen in den letzten Tagen aber eine kleine Erhöhung auf. Das Angebot ist nicht drängend gewesen und neben Proben, die prachtvolle Qualitäten zeigten, kamen auch weniger befriedigende Muster zum Vorschein. Sehr begehrt und entschieden höher lag Thymothee, dagegen machte sich für Weißklee nur in besonders ansprechenden Qualitäten einige Frage geltend. Die Forderungen für amerikanische Luzerne wurden den europäischen Notirungen gegenüber noch zu hoch befunden, doch dürfte der Ausgleich kaum ausbleiben. Die in den letzten Tagen von Amerika hier eingetroffenen Partieen neu Alfyke räumten sich schnell; nachdem in Kanada die Preise gewichen sind, fanden in den letzten Tagen auf grund jetziger mäßiger Forderungen größere Abschlüsse statt.

Waarenmarkt.

Danzig, 30. September. Weizen ruhig. Gehandelt ist inländischer rothbunt 724 Gr. 142 M., weiß feucht 713 Gr. 140 M., roth 692 Gr. 132 M., Sommer- 745 Gr. 140 M., 788 Gr. 146 M., 772 Gr. 147 M., besetzt 777 Gr. und 788 Gr. 137 M., mit Auswuchs — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 756 Gr. 130 M., 744 Gr. 131 M., russ. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste zum Schluß matter. Bezahlt ist inländische große 650 Gr. 119 M., 644 Gr. und 662 Gr. 121 M., helle 701 Gr. 125 M., 704 Gr. 126 M., weiß 692 Gr. 131 M., 692 Gr. 134 M., Chevalier- 662 Gr. und 715 Gr. 132 M., helle 721 Gr. 135 M., feine 680 Gr. und 695 Gr. 136 M., 680 Gr. 138,00 M., feinste bezogen — M. per Tonne. — Hafer 2 Mark niedriger. Bezahlt ist inländischer 127, 129, 131 M., feinster 135 M., verregnet 115 und 121 M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 15 Grad Reaumur. — Wind: SW.

Antwerpen, 30. September. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. — Roggen weichend. — Hafer weichend. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 30. Septbr. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine flau, per Oktober 120, per März 123. — Rüböl loco 28¾, per Oktober-Dezember 28⅝, per Mai 29.

London, 30 September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 30. September.

Wild p. ½ kg.		Tauben p. St.	0,25—0,40
Rehböcke Ia.	0,60—1,10	Gänse jge., I p. St	4,00
do. IIa	0,40—0,75	do. „ II „	2,00—3,75
Wildschweine	0,20—0,30	Enten	1,40—1,80
Rothwild, weibl.,		**Eier p. Schck.**	
m. Abschuß-Attest	0,28—0,35	Landeier	2,40
do. männl.	0,18—0,35	**Butter.**	
Damwild	0,40—0,50	Preise frc. Berlin	
Hasen I p. Stück	2,00—3,50	incl. Provision.	
Geschlacht. Geflügel		Ia p. 50 kg	115—117
Hühner, alte p. St.	0,80—1,50	IIa do.	110—114
do. junge p. St.	0,45—0,80	Abfallende	100—105

Fahrplan

der in **Bromberg** ankommenden und von **Bromberg** abgehenden Eisenbahnzüge.

Ankunft in Bromberg.

Richtung **von** Berlin, Schneidemühl:
4.59 früh, Schnellzug. — 9.06 vorm. — 1.28 nachm. von Schneidemühl — 4.00 nachm. — 7.58 abds. — 10.36 nachts, — 12.14 nachts, Durchgangszug.

Richtung **von** Königsberg, Danzig, Dirschau, Graudenz, Laskowitz:
8.30 vorm. — 11.30 vorm. — 12.00 mitt. — 3.13 nachm. — 7.09 abds. — 10.34 abds. — 11.52 abds.

Richtung **von** Insterburg, Alexandrowo, Thorn:
6.09 morgens, Durchgangszug von Alexandr. — 8.29 vorm. — 12.55 nachm. — 3.13 nachm. — 6.57 abds. — 9.56 abds. — 11.55 abds., Schnellzug.

Richtung **von** Posen, Inowrazlaw:
6.09 morgs. — 9.54 vorm. — 1.31 nachm. — 4.37 nachm — 6.56 abds. — 8.55 abds., Durchgangszug. — 11.01 abds.

Richtung **von** Schönsee, Fordon:
8.21 morgs. — 12.51 mittags. — 6.48 abds. — 7.24 abds — 10.32 abds.

Richtung **von** Znin, Schubin, Rinarschewo:
8.24 morgs. — 1.00 mittags. — 10.30 abds.

Abfahrt.

	Pers.-Z.	Dgs.-Z.	Pers.-Z.	Pers.-Z.	D.-Z.	Pers.-Z.	Pers.-Z.	S.-Z.
	früh	früh	vorm.	nachm.		nachm	abds	nachts 1—3
aus Bromberg	5.00	6.17	8.45	1.10	1—3	3.23	7.17	12.02
nach					ab			
Schneidemühl an	6.54	7.31	10.46	2.51	3.08	5.10	9.22	1.32
Kreuz . . an	8.53	8.25	12.14	4.50	3.59	7.19	11.02	2.49
Berlin Friedr. an	2.08 nachm	11.31	5.30 nachm.	10.25 abds.	7.33	12.28 Nm Cüstr.	5.14 früh	6.11 früh

	P.-Z.	P.-S.	P.-Z.	D.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	Pers.-Z.	
	früh	vorm.	mitt.	nachm	nachm	nachm	abends	
aus Bromberg	6.25	9.16	11.40	12.06	3.23	7.24	10.44	
nach								
Inowrazlaw . an	7.23	10.18	12.31	12.51	4.19	8.28	11.39	F.-Z.
Posen . . . an	*9.55	—	•3.02	2.35	6.36	11.15	1.24	
Breslau . . . an	1.58	—	7.38	5.20	†9.34	↳	5.28	
Frankfurt a. O. an	1.19	—	5.59	—	—	—	4.31	
Berlin Friedrstr. an	2.55	—	7.26 nachts.	—	—	—	6.04 früh	

● Zwischen Posen-Berlin Durchgangs-Zug.
* Zwischen Posen-Berlin Schnell-Z. 1.—3. Kl.
† Zwischen Posen-Breslau Schnell-Z. 1.—3. Kl.

	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	G.-Z	P.-Z.	D.-Z
	früh	früh	vorm.	nachm.	nachm	nachm.	abds
aus Bromberg	5.07	6.15	10.03	1.41	4.45	8.05	9.00
nach							
Laskowitz . . an	6.05	7.17	11.07	2.43	5.55	9.16	9.49
Dirschau . . . an	weiter	8.45	12.40	*4.16	7.41	10.49	10.56
Danzig Hauptbf. an	nach	9.48	1.36	5.25	8.40	12.07	12.07
Königsberg . . an	Grau- denz	12.31 nachm.	— nachm.	7.22 abds.	—	2.45 früh	1.41

* Zwischen Dirschau-Königsberg Durchgangs-Z. 1—3 Kl.

	Schn.-Z.	Pf.-Z	Pf.-Z	Prf.-Z	Prf.-Z	Dchgs.-Z	D.-Z
	früh.	vorm	vrm.	nachm	abds.	nachts	1—3 von Insterburg
aus Bromberg	5.05	9.16	12.32	4.10	11.07	12.19	
nach							
Thorn Hauptbhf. an	6.03	10.25	1.38	5.20	12.17	1.04	4.02
Alexandrowo „	6.57	12.24	—	8.06	—	1.27	—
Allenstein „	10.10	2.57	6.26	11.41	4.38	↳	6.45
Insterburg „	1.14	6.29	11.42	—	8.06	—	9.00
	nachm.	abds.	nchm	—	vorm.		

	P.-Z.	P.-Z.	Gm-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.
	früh	vorm.	mittgs.	nachm.	nachm.	abds.
aus Bromberg	5.20	9.20	1.45	4.08	6.00	12.22
nach						
Fordon . an	5.38	9.39	2.03	4.42	6.24	12.40
Culmsee . an	6.36	10.37	2.59	6.29	—	1.35
Schönsee . an	7.09	11.22	4.15	7.30	—	—
Graudenz . an	8.17	12.40	4.16	7.52	—	—
Culm . . an	8.20	12.40	4.46	7.42	—	—

	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.
	vorm.	nachm.	abds.
aus Bromberg	7.14	2.00	7.21
nach			
Jesuitersee . . . an	7.36	2.22	7.42
Rinarschewo . . an	7.52	2.38	7.57
Schubin . . . an	8.21	3.04	8.23
Wonsosch . . . an	8.36	3.19	8.38
Jaroschewo . . an	8.56	3.39	8.57
Znin . . . . an	9.07	3.50	9.07

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Zeiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Die glückliche Geburt eines schneidigen Mädels zeigen hocherfreut an (3932

Sub-Direktor von Esden-Tempski
nebst Frau.

Familien-Schule.
Elisabethstr. 45.
Beginn des Winter-Semesters **Dienstag, den 15. Oktober.**
Anmeldungen nehme entgegen von Donnerstag, den 10. Oktober an täglich von 11 bis 1 Uhr.
M. Schnee, gepr. Lehrerin.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen. (12

Vakel (Netze), 30. Sept. 1901.

Sally Herrmann
und Frau
Ottilie geb. **Itzig.**

Civil-Casino.

Sonntag, den 6. Oktober 1901, abends 7½ Uhr:

Grosses Concert

des Violinvirtuosen Herrn **Franz Ondricek**
K. K. Kammervirtuose aus Wien
und des Klaviervirtuosen Professor Herrn **Rod. Bass.**

Programm:

1. Grieg-Sonate C-moll, **F. Ondricek** und **R. Bass.** 2. Ernst-Concert Fis-moll, **F. Ondricek.** 3. Chopin-Phantasie F-moll, **R. Bass.** 4. Bach, Ciaconne (für Violine allein), **F. Ondricek.** 5a. Liszt Liebesträume Nr. 3. 5b. Fischhoff-Carillon. 5c. Rubinstein Tarantella, **R. Bass.** 6. Paganini Hexentanz, **F. Ondricek.**

Num. Platz à 3 Mk., Familienbillets (f. 3 Personen) 7,50 Mk. Loge und Stehplatz à 1,50 Mk. Schülerbillets à 75 Pf. zu haben in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer,** Bahnhofstrasse 3.

Concertflügel: Blüthner.
Concert-Arrangement: M. Eisenhauer. (88

Es hat Gott gefallen unsere innigst geliebte, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine
Wanda Krause
von ihrem 21 monatlichen, schweren Leiden am 30. Sept. d. J. Nachm. 5¼ Uhr durch einen sanften Tod zu erlösen. Sie folgte ihrer am 10. Juli d. J. vorangegangenen jüngsten Schwester, Marie nach. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dieses schmerzerfüllt an
Die trauernden Geschwister.
Bromberg, 1. Oktober 1901.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Oktober, nachm. 4 Uhr von der Leichenh. des evangel. Friedh. aus statt.

Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm.
Leih-Institut.
Freie Wahl der Journale. Eintritt jederzeit.
Journal-Lesezirkel
für **neue** Romane, Theater etc. Nicht Angeschafftes wird sofort auf Wunsch besorgt. Leihgebühr 10 Procent des Ladenpreises p. Woche. Abonnement vierteljährl. 6 Mk., wofür vier Bände alle vierzehn Tage. (166
Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm.

Sonntag Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren mit großer Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante (12

Taube Israel
geb. **Machol.**
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wirsitz, 30. Septb. 1901.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Oktober, Nachmittag 3 Uhr statt.

Verlobt: Frl. Elisabeth Gizycki mit Hrn. Otto Apelt, Königsberg i. Pr.—Rixdorf. — Frl. P. Mundkowski mit Hrn. B. Ballnus, Königsberg i. Pr. — Frl. Paula Kronheim mit Hrn. Arthur Reftel, Glogau. — Frl. Margarethe Westermann mit Hrn. Pfarrer Paul Hagenbeck, Witten. — Frl. Gertrud Bielschowsky mit Hrn. Dr. med. L. Lichtwitz, Ohlau.
Verehelicht: Hr. Pastor Dr. Carl v. Schwartz mit Frl. Emma v. Schell, Gütersloh. — Hr. Reg.-Referendar Dr. Waldemar Lobe mit Frl. Elise Barthélemy, Hirschberg.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landrichter Schmalbruch, Landsberg a. W. — Hrn. Erich Berm, Rawitsch. — Eine Tochter: Hrn. Oberförster Weitzwanger, Rittel Ostpr.
Gestorben: Hr. Ing. Robert Brinkmann, Gelsenkirchen. — Hr. Kgl. Justizrath und Notar Felsche, Hirschberg.

Verein der Deutschen Kaufleute.
Mittwoch, den 2. Oktober, abends 9½ Uhr:
Sitzung im Centralhotel.
Gäste willkommen.
3437) **Der Vorstand.**

Mittwoch Abends 8 Uhr:
Evangelisations-Versammlung
Gammstraße 2. (3414

Klavierunterricht
wird gewissenhaft ertheilt **Bahnhofstr. 9,** II. Anm. v. 10—2 Uhr.

Violinunterricht
ertheile gründlich und gediegen. Meth. berühmt. Meister. Std. 50 Pf. Off. u. **A. Z. 66** a. d. Geschäftsst.

Vom 1. Oktober ab wohne ich
Hempelstr. 2, pt.
in den bisher vom Bezirkskommando innegehabten Räumen.
Da ich mein Atelier bedeutend vergrößert habe, auch über sehr gute Arbeitskräfte verfüge, sichere ich prompte Bedienung sowie sauberste Ausführung aller Bestellungen zu und bitte ich die geehrten Herrschaften, mich daselbst mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. (158
Mathilde Czinczoll,
Modistin.

Staatl. conc. Milit.-Vorbild.-Anstalt Bromberg.
Vorber. f. alle Milit.-Exam. — **Halbjährige Curs. f. d. Einj.-Freiw.-Exam. — Pension.** — Stets beste Result. — Beginn des Wintercursus 9. Oktbr. cr.
Geisler, Major z. D.,
Danzigerstrasse 162.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben teuren Entschlafenen, des Fleischermeisters
Friedrich Pohlmann
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten Saran für die trostreichen Worte sowie auch den Herren Kollegen der Bromberger Fleischer-Innung unseren
tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, 1. Oktober 1901.

Unterricht im Wäschenähen und Zuschneiden.
Anmeld. neuer Schülerinn. nehme entgeg. Frau **B. Hasse,**
Wäsche-Atel., Neue Pfarrst. 4, I.

Ein Besuch meiner grossen Läger und der Fabrik wird Sie am besten überzeugen, dass Sie die grösste, in Bromberg gebotene Auswahl moderner Möbel in allen Preislagen vor sich haben. Anerkannt solide Arbeit, geschmackvolle Ausführung und wohlfeile Preise. Illustr. Preisliste gratis und franko. (318

MOBEL-FABRIK
Otto Pfefferkorn
BROMBERG
Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.
Atelier für moderne Ausstattungen.
Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mottensicheren Verfahren.
Teppiche. * Portièren.

(204)

Sämmtliche Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

sind bereits eingetroffen und empfehle bei grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen:

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Joppen
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Knaben-Joppen

Ganz besonders mache auf die Abtheilung für

Maass-Sachen

aufmerksam und biete bei reichhaltigster Auswahl von deutschen und englischen Stoffen

Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung.

Adolf Rosenberg,

Poststrasse 1. **Poststrasse 1.** (448

Fernsprecher No. 367.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Bromberg und Umgegend erlaube mir hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage das (62

Colonialwaaren-, Wein- und Delicatessengeschäft

des Herrn
A. Stachowski, Friedrichsplatz No. 3
käuflich erworben habe und dasselbe unter meiner Firma weiter führen werde.

Indem ich in jeder Hinsicht **streng reelle und prompte Bedienung** zusichere, bitte ich das hochgeehrte Publikum mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bromberg, den 1. Oktober 1901. Mit Hochachtung
Roman Ludwik.

Unterricht in feinen * Handarbeiten *
ertheilt (58
S. Ziegelmann, Wollmarkt 14.

Die **bekannte** Dame, welche meinen Gürtel Sonntag, 22. d. M. abends gefunden hat, ersuche ich bei Vermeid. v. Unannehmlichkeit. dens. **Kujawierstr. 16,** I abzugeben.

Brille in Rinkau ges. Abzuh. **Bahnhofstr. 56,** III, Vorm. v. 12—1 U.

Eleg. eis. **Bettstell** weg. Mang. a. Raum bill. z. verk. Friedrichst. 16, II.

Geldmarkt

7—8000 Mark
zur 2. Stelle auf ein Bromberger Grundstück in der Neustadt gesucht. Offerten erb. unt. **J. Z.** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

---

15 000 Mark
zur I. Stelle ges. Gfl. Off. u. Chff. **B. 500** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

10—12 000 Mark hinter 30 000 Mk. sof. od. z. 1. Okt. ges. Off. u. **C. G. 17** a. d. Geschäftsst.

3000 Mark
gegen gute hypothekarische Sicherheit auf ein städtisches Grundstück gesucht. Offerten erb. unt. **J. Z.** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Mk. 9000 u. 10000
auf hiesige Grundstücke gesucht.
Albert Jahnke, Elisabethstr. 53.

8000 Mk. auf sich. Hypothek zu verleihen. Zu erfr. i. d. Geschst.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligerstr. 127.

Fr. aromat. Preisselbeeren, ital. Kur- und Tafel-Weintrauben,
fr. Pfirsiche, fr. Wallnüsse, Treptower Blumenkohl, Weinsauerkohl
bei **Emil Mazur.**

Restaurant zur Post.
Bahnhofstr. 32.
Von heute ab: Ausschank von **Schultheiß Bier** auch in Liter-Krügen z. hab. Tägl. **Eisbein m. Sauerkohl.** **Oscar Stoessel.**

Preißelbeeren p. Pfd. 25 Pf. **it. Weintrauben, Rauchlachs Sprotten, Flundern** empfiehlt **Carl Gause.**

Frische Preißelbeeren
empfiehlt billigst (28
F. Ebner's Nachf.
Inhaber **Emil Chaskel**
57 Friedrichstraße 57.

Kräft. Privat-Mittagstisch
Viktoriastr. 14, 1 Tr. r.

Flottgeh. Destillation
zu kauf. gesucht. Gefl. Off. u. **8971** a. d. Geschst. d. Z. erb.

---

1 Damenrad wird auf einige Tage zu leihen gesucht. Off. mit Preis u. **A. K.** bef. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Destillation,
sehr flottes Geschäft, Umsatz 35000 Mk., Pacht 2000 Mk. jährlich, anderer Unternehmungen wegen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt (62
Kalinowski, Bromberg,
Danzigerstraße 63.

Die
alten Töpfe kauft und zahlt gute Preise (3435
Waldem. Fialkowski, Posenerst. 27 I

Wegzugshalber verkaufe:
Badewanne, gut erh., 2 ff. Kupferkannen, Gaskrone und Arme, eis. Oefen, Bettstellen, Tische, Waschtisch, 25-Liter Milchkannen, nußbaum Bettstelle mit Matratzen.
Rollbur. Elisabethst. 40, I lks.

Vergnügungen

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten.
Wilhelmstraße 5.
Dienstag, den 1. Oktober:
Hühnerschießen
verbunden mit
Konzert.
Anfang 7 Uhr.
Entree für Herren 50 Pfg. mit Schußgeld, Damen 20 Pfg.

Schweizerhaus.
Jeden Mittwoch:
Garten-Konzert
ausgeführt von der Kapelle **Scheffler** (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Scheffler.**
Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.
150) **Kleinert.**

Concordia.
Heute Dienstag, 1. Oktbr.
Beginn d. Winter-Sais.
mit einem (508
sensationellen
Spezialität.-Programm
Auftreten von **23** Künstlern. u. a.
Rigo-Lajos
der Zigeuner, weltberühmt als **Geigerkönig.**
Alles Nähere d. Anschlagzettel.

Stadt-Theater.
Mittwoch, 2. Oktober:
(Im Passepartout-Abonnement. Blocks sind giltig.)
(Zum ersten Male):
Drunter- u. Drüber-Brettl.
(Secessionistisches Theater).
Heilung.
Die Hasenpfote.
La surprise (Ueberraschung).
Die elf Scharfrichter
u. s. w.
Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag:
Die Zwillingsschwester.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Zinger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

№ 231. 2. Beilage. – Bromberg, 2. Oktober 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von B. Feldern. 79. Fortsetzung.

An der Gartenpforte hielten Feuerwehrleute Wache. Sie wollten die Frau, als sie in ihre Nähe kam, zurückweisen.

„Ich muß hinein — lassen Sie mich, um Gottes Barmherzigkeit willen!" kam es da wie ein erstickter Schrei über ihre Lippen, und die Leute ließen sie kopfschüttelnd passiren.

In den Garten eingetreten, starrte sie einen Moment lang mit sprachlosem Entsetzen in die rothe Glut, die züngelnd und prasselnd zu den Fenstern herausschlug und an den Wänden emporleckte.

„Verloren! — Alles! Alles verloren! Mein armer Sohn!" rang es sich, ein heißer Schmerzensschrei der angstgefolterten Seele, von ihren zitternden Lippen.

Die Kräfte schienen die Unglückliche mehr und mehr zu verlassen, sie wankte, und wie ein dunkler Schatten legte es sich über ihre Augen.

Einen Moment lang noch hielt sich die Frau aufrecht, den Stamm eines Baumes umklammernd, dann schwand ihr das Bewußtsein, und von einer tiefen todähnlichen Ohnmacht umfangen, brach sie zusammen.

Einige der zunächst Stehenden eilten zu ihrer Hülfe herbei und versuchten sie aufzurichten.

„Wer mag die Frau sein und was will sie hier?" fragte man sich, doch niemand vermochte Antwort zu geben.

„Was giebts hier?" wurde da eine Stimme laut, und Doktor Krellwitz drängte sich durch die Umstehenden.

„Eine Frau ist ohnmächtig geworden, Herr Doktor, niemand kennt sie", berichtete einer der Feuerwehrleute.

„Großer Gott, Frau Alsdorf!" rief Krellwitz erschrocken, kaum, daß er in das todtenbleiche Antlitz der Ohnmächtigen geschaut. „Die Unglückliche kann hier nicht bleiben", fuhr er fort. „Wir müssen versuchen, sie irgendwo unterzubringen."

„Wir wollen sie einstweilen nach dem Palmenhause bringen, Herr Doktor", schlug einer der Feuerwehrleute vor. „Dort ist es warm und geschützt ist sie dort auch. Einer von uns kann unterdessen einen Arzt zur Stelle schaffen."

Der Doktor stimmte dem Vorschlage bei, und er selbst, von einem der Leute unterstützt, trug Frau Alsdorf nach dem Palmenhause, wo er sie auf ein in der Eile aus Decken hergestelltes Lager niederließ. Ihre eisigkalten Hände in den seinen haltend, blieb er in stummen Schmerz versunken an ihrer Seite, bis der Arzt, von einer Krankenpflegerin gefolgt, ankam.

„Ist der Zustand bedenklich, Herr Doktor?" fragte er diesen, mühsam sich beherrschend, in gepreßtem Tone.

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Er kann es werden, sobald eine Nervenlähmung hinzutritt", entgegnete er leise.

Der Lärm draußen, der Kampf des Menschen mit dem die heißen Glutarme mächtig emporreckenden Element dauerte noch fort, obgleich das letztere mehr und mehr in sich zusammensank; nur dann und wann noch, wie trotzig sich anbäumend, schoß eine wilde Lohe empor, wenn ein kräftiger Wasserstrahl aus einer der Spritzen in die rothe Glut hineinzischte.

In dem Palmenhause war es todtenstill. Schweigend, traumverloren standen sie da, die schlanken, stolzen Palmen: traurig sehnsucht-bang nach dem sonnendurchglühten, ewig blauen Himmel ihrer schönen Heimat neigten sie die mächtigen grünen Zweige herab auf das bleiche Frauenbild, das so still und regungslos dalag, als habe der Kuß des Todesengels bereits die von heißen Seelenkämpfen früh gefurchte Stirn gestreift.

Durch die hohen Fenster drang, matter und matter werdend, der Schein des Feuers, den weiten, todtenstillen Raum mit seiner schlummernden, träumenden Pflanzenwelt mit geisterhaftem Lichte erfüllend. Die zitternden Reflexe der feurigen Lohe huschten über das bleiche, stille Antlitz der Frau und über das gedankenvolle des neben ihr knieenden Arztes. Vor ihr, sich mit dem Rücken gegen einen der Palmenbäume lehnend, die Arme über der schwerathmenden Brust gekreuzt, stand Krellwitz. Unverwandt hingen seine Blicke an dem schönen, todtenbleichen Antlitze der Ohnmächtigen, und finster preßte er die Zähne zusammen, um nicht aufschreien zu müssen vor heißem, unsagbarem Weh.

Nitternacht war vorüber und die Macht des Feuers gebrochen. Dem raschen, muthigen Einschreiten der Feuerwehr war es gelungen, den größten Theil des Hauses zu retten, nur die Räume, in denen das Feuer zum Ausbruch gekommen, sowie die geheime Treppe, die mit demselben in Verbindung gestanden, und das darunter gelegene Putzzimmer waren vollständig zerstört.

Nachdem die Ruhe soweit wieder hergestellt und jede Gefahr beseitigt, brachte man die noch immer von tiefer todähnlicher Ohnmacht Umfangene in eins der noch bewohnbaren Zimmer, wo Frau Matthes in Eile ein bequemes Lager hergerichtet hatte. Der Arzt und auch Krellwitz blieben an der Seite der Kranken.

Man hatte versucht, ihr Arznei einzuflößen; es war aber vergebens gewesen. Auch sonstige Wiederbelebungsversuche, die der Arzt angewendet, blieben wirkungslos.

Als trübe, melancholisch der Morgen des neuen Tages heraufdämmerte, hatte das beste, treueste Mutterherz, das sich in Angst und Sorge um den einzigen, über alles geliebten Sohn ruhelos verzehrt, von des Todes kalter Hand berührt, für immer aufgehört zu schlagen.

Erschüttert bis in das innerste Mark seines Lebens, stand Krellwitz, allein geblieben, neben der Todten. Sie hatte die Freudenpost, die er ihr bringen wollte, daß die Papiere endlich gefunden seien, nicht mehr aus seinem Munde vernehmen können.

Bleich, kalt und stumm lag sie vor ihm, die einzige Frau, die er im Leben geliebt mit der ganzen Kraft seines starken, treuen Herzens. Immer war es ihm, als müsse sie die Augen wieder aufschlagen, als könne es nicht denkbar, möglich sein, daß sie für immer von ihm und dem Sohne ihres Herzens geschieden.

„So will ich wenigstens Dein Rächer, der Erbe Deiner Liebe, Deiner Sorgen werden, Du armes, liebes Weib!" flüsterten tonlos seine Lippen. „Und hier gelobe ich Dir in Deine kalte Hand, Deinem Sohne ein Vater, ein Freund zu sein, bis an das Ende meiner Tage."

Damit beugte er sich zu ihr nieder, und zum ersten male berührten seine Lippen ihren bleichen kalten Mund.

„Schlafe in Frieden! Die Ruhe, die Dir das Leben nicht gegönnt, Du hast sie viel zu früh für uns, die Dich geliebt, im Tode gefunden. Und nun zu ihm, der Deinen Tod verschuldet. Eine inhaltschwere Rechnung ist es, die ich mit ihm auszugleichen habe. In Deinem Namen, Du edle, hochherzige Dulderin, will ich Rechenschaft von ihm fordern für das, was er an Dir und Deinem Lebensglück verschuldet!"

Auf sein Verlangen brachte Matthes ihm hierauf Feder und Papier. Mit fester Hand schrieb er nur wenige Zeilen, kouvertirte dann den Brief und versah ihn mit der Adresse des Ministers. Mit Gefühlen, die sich wohl schwer nachempfinden lassen, verließ er das halbzerstörte Haus, aus dessen leeren, rauchgeschwärzten Fensterhöhlen es so todestraurig herausschaute, recht wie ein Bild seines eigenen zerstörten Lebens.

Er selbst gab den Brief im Palais des Ministers ab.

„Sagen Sie Seiner Exzellenz," befahl er dem Kammerdiener streng und finster, „daß ich um neun Uhr wiederkommen werde, mir die Antwort auf meinen Brief persönlich zu holen."

Dann schlug er den Weg nach seiner Wohnung ein; er mußte allein sein mit sich und seinem Schmerz.

* * *

Eine Nacht, unter Sorgen und Schmerzen einsam durchwacht, erscheint endlos.

In riesenhaft vergrößerter Gestalt umgaukeln uns die dunkeln Schatten, die den Schlaf von unserem brennenden Auge gescheucht, und vergebens sehnen wir ihn herbei, den milden Bruder des Todes, damit er der geängstigten Seele wenigstens auf Stunden Ruhe und Vergessenheit bringe.

Doppelt qualvoll aber wird solch eine Nacht, gesellen sich zu den Schatten der Sorge noch die Furien der Reue und Schuld, mit allen Schrecken des Todes und der Vernichtung die gefolterte, ruhelose Menschenseele ängstigend. Riesenhaft wachsen sie an, die Gespenster der Nacht, ihre Schlangenarme ausstreckend nach dem Unglücklichen, um ihn hinabzuzerren in das ewige Chaos.

Eine solche Nacht hatte Ulrich Lindenheim durchwacht.

Bleich, fassungslos, mit entstellten Zügen und wie von Fieberschauern geschüttelt war er am vergangenen Abend gegen zehn Uhr, nachdem er ziemlich eine Stunde auf den entlegensten Wegen des um diese Zeit todteinsamen Stadtparks umhergeirrt, in seinen stolzen Palast zurückgekehrt, trotz der Schätze, die er in demselben aufgehäuft, ein armer, verlorener Mann.

Erschreckt hatte sein Kammerdiener ihn angestarrt. — War das wirklich der Allgewaltige, dessen Strenge auch er oft genug bitter empfunden, der nie ein Herz für anderer Leid und Noth gehabt, den er da bleich und innerlich gebrochen an sich vorüberwanken sah? — Was konnte dem, den nichts zu erschüttern vermochte, begegnet sein, das ihn so fassungslos gemacht?

Trotz der furchtbaren Aufregung, in der er sich befand, waren dem Minister die neugierig forschenden Blicke seines Dieners nicht entgangen, und noch einmal, mit dem vollen Aufgebot seiner eisernen Willenskraft flüchtete er sich hinter die schützende Maske, die er so lange und mit so vielem Geschick getragen, bis sie ihm endlich zur zweiten Natur geworden.

„Ich fühle mich nicht ganz wohl — besorge mir eine Flasche Wein" befahl er kurz und seine Stimme klang seltsam rauh und heiser.

Auf einer silbernen Tablette brachte der Diener den Wein nebst einem Kristallglas, beides vor den Minister stellend.

„Befehlen Exzellenz sonst noch etwas?" fragte er dabei scheu, fast ängstlich.

„Nichts, nichts — geh' zu Bett — ich brauche Deine Dienste nicht mehr — ich will noch arbeiten und wünsche ungestört zu sein — geh'!"

Aber kaum, daß die Thür sich hinter dem Diener geschlossen, sank er wie gebrochen in sich zusammen: die Wogen dumpfer Verzweiflung brachen über ihn herein, und, die Hände vor das todtenbleiche, angstverzerrte Antlitz schlagend, warf er sich mit dem schmerzerstickten Aufschrei: „Verloren!" in einen Sessel.

Stundenlang lag er so, ohne sich zu regen, ohne ein Zeichen des Lebens von sich zu geben. — Welche Bilder mochten in diesen Stunden, vielleicht den schwersten seines Lebens, in denen er Abrechnung hielt mit sich selbst, an seiner von Reue und Gewissensqualen gefolterten Seele vorüberziehen?

„Verloren!"

Mit diesem einen Wort sank alles, was der Inbegriff seines Daseins, das Ziel seines kühnen, ehrgeizigen Strebens gewesen, in Trümmer, sprach er sich selbst das Todesurtheil. Vergebens die ganze mühevolle Arbeit seines Lebens — die schwere Schuld, die er auf seine Seele geladen — alles vergebens!

Schon nahe am Ziel, entriß ein tückisches Verhängniß ihm den Preis.

Die Schatten der Vergangenheit, die, aufgeschreckt aus ihren Gräbern, den Sturz Lindenheims verschuldet, und die er mit all der ihm zu gebote stehenden Macht nicht zu beschwören vermocht, was waren sie anderes, als die letzten Folgen jener unheimlichen That, jenes ersten, verhängnißvollen Schrittes, den er auf der gefahrvollen Bahn gewagt, die er durchlaufen mußte bis zu dem Ende, an dem er jetzt, an sich selbst verzweifelnd, angelangt war!

Wer Böses thut, muß büßen.

Und er büßte schwer in diesen todteinsamen Stunden der Nacht, allein mit sich und dem Richter in seiner Brust, die schweren Thaten seines Lebens! —

Auf den Straßen war es stiller geworden.

Das Feuer war erloschen, die Gefahr beseitigt.

Auch in der Brust des einsamen Mannes, der Abrechnung gehalten mit sich und dem Leben, war es still geworden. Er sah den Weg vor sich, den er gehen mußte, dem ihm drohenden Sturz, dem für ihn zehnfachen Tod der Schande zu entgehen, und er war entschlossen, ihn zu betreten, wie einsam und dunkel derselbe auch sein mochte. Einmal mußte ihn doch jeder gehen — ob ein paar Jahre früher oder später, was lag daran?

Langsam ließ er die Hände von seinem Gesicht sinken und hob den Kopf.

Wohl lag es schwarz und schattenhaft auf seinem Antlitz, der letzte schwere Kampf, den er gekämpft, hatte auf demselben Spuren zurückgelassen; nichts von jener liebenswürdigen Freundlichkeit, mit der er so geschickt die Welt belogen, war mehr in seinen Zügen zu entdecken, er hatte sich vollständig der Maske entkleidet, die er im Leben getragen. (Forts. f.)

Jagdrechtliches.

Von befreundeter Seite wird an uns die Bitte gerichtet, den nachstehenden Artikel aus Nr. 29 der „Deutschen Jägerzeitung" zum Abdruck zu bringen. — Wir geben dieser Bitte um so lieber Folge, als wir selbst — ebenso wie die „Deutsche Jägerzeitung" — seinerzeit den anscheinend nicht ganz sachgemäß gehaltenen Artikel eines Allensteiner Lokalblattes über diese jagdrechtliche Streitfrage brachten.

Die „Deutsche Jägerzeitung" schreibt: Der Gemeindevorsteher K. zu M. hat seinerzeit bei Neuverpachtung der Jagdnutzung in der Gemeindevertretung erklärt, daß er die Jagd nur auf drei Jahre an den Tischler und Amtsdiener L. verpachtet habe. K. starb kurze Zeit darauf. L. trat nun mit der Behauptung auf, er hätte die Jagd auf zehn Jahre gepachtet, verweigerte jedoch dem neuen Gemeindevorsteher G. die Vorlegung seines Vertrages, die derselbe wiederholt als Ausweis verlangte. Der Gemeindevorsteher G. theilte nun dem Oberförster S. die vermeintlichen Ansprüche des L., sowie die verweigerte Vorlegung des Vertrages mit und berichtete später dem Oberförster, daß ihm von Amtsvorsteher M. zu M. der L.'sche Kontrakt gezeigt sei, welchen er jedoch für „gefälscht" erachte. Der Gemeindevorsteher G. bat den Oberförster, von dem Pachtvertrag zurückzutreten. Der Oberförster schlug diese Bitte ab, zumal er den L., der bereits wegen Vergehens gegen das Wildschongesetz bestraft worden, in jagdlicher Hinsicht beargwöhnte, und setzte gleichzeitig für jeden ihm zur Anzeige gebrachten Jagdkontraventionsfall eine Belohnung von 20 Mark aus. Damit erachtete der Oberförster die Sache für erledigt. Etwa vier Monate später beraumte der Oberförster eine Entenjagd in M. an. Er erhielt nun von dem Landrath ein an den „Amtsvorsteher von K." — der Oberförster ist in K. Amtsvorsteher — gerichtetes kurzes Schreiben mit der Mittheilung, daß der Tischler L. allein rechtsgiltiger Jagdpächter sei, und mit dem Ersuchen, sich mit L. gütlich zu einigen. Diese „Verfügung" sah der Oberförster, dessen Vertrag in rechtsgiltiger Form geschlossen, visirt und bestätigt worden ist, als eine auf einem Rechtsirrthum beruhende, irrthümliche Auffassung an, war vielmehr der Ansicht, daß lediglich eine gerichtliche Entscheidung ihn von der Rechtsgiltigkeit eines etwaigen älteren Vertrages überzeugen könnte, insbesondere bei den vorliegenden Verdachtsmomenten.

Gelegentlich einer Entenjagd Anfang Juli vorigen Jahres griff der Tischler L. mehrere Beamte an und schoß einen einem Forstaufseher gehörenden werthvollen Hund krank. L. stellte alsdann gegen die betheiligten Beamten und den Oberförster — der an der Jagd nicht theilgenommen — Strafantrag, der jedoch von der Staatsanwaltschaft abgelehnt wurde. Eine gründliche Klärung der etwas dunklen Sachlage durch gerichtliche Verhandlung — und nicht im Verwaltungswege — erschien jedoch angezeigt. Der Oberförster wurde wegen Jagdvergehens angeklagt. Das Schöffengericht zu N. erachtete die von dem L. vorgelegte Abschrift seines Pachtvertrages, die von dem verstorbenen Gemeindevorsteher K. „beglaubigt" sein soll, als rechtsverbindliche Urkunde, nahm ferner an, daß der Gemeindevorsteher K. sich mit seiner Erklärung, er habe die Jagd an L. nur auf drei Jahre verpachtet, geirrt haben könnte, judizirte ferner, der Oberförster hätte kein Recht zur Jagdausübung mehr gehabt, da ihm das Vorhandensein eines älteren Vertrages „amtlich" mitgetheilt sei, und verurtheilte den Oberförster S. zu 50 Mark Geldstrafe. Der Oberförster bestritt die Rechtsgiltigkeit dieser „Urkunde", verlangte energisch die Einsichtnahme und Vorlegung des Originalvertrages und legte gegen das Urtheil Berufung ein. Die mit Aufbietung eines großen Zeugenapparats stattgefundene Verhandlung vor der Berufungsinstanz ergab als überraschendes Resultat, daß der sagenhafte Originalvertrag des L. rechtsungiltig war, da ihm das Gemeindesiegel und die Wildschadenersatzbedingung bezw. Bescheinigung über achttägiges, öffentliches Ausliegen 2c. fehlte. Auch hat keiner der Zeugen bekundet, daß eine zehnjährige Verpachtung stattgefunden hat, vielmehr wurde konstatirt, daß L. allerdings eine zehnjährige Pachtdauer verlangt habe, diese ihm aber von dem größten Theile der Gemeindemitglieder abgeschlagen war. Der Oberförster S. war also der einzig und allein Jagdberechtigte. Die Berufungsinstanz hob das Urtheil des Schöffengerichts auf und sprach den Oberförster frei. — Interessant war die Verhandlung geworden durch die „Milieu"-Schilderung und die Darlegung „eigenartiger" Zustände, die der Angeklagte, Oberförster S., und der als Zeuge geladene Oberförster Sch. beleuchteten.

Gerichtssaal.

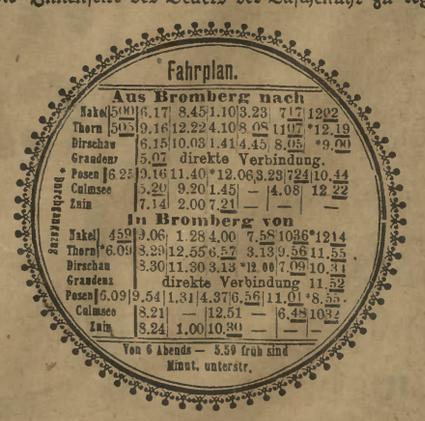
Die gegen eine junge **Schauspielerin wegen leichtsinnigen Bankerotts** erhobene Anklage hat in Wien zu einer Verhandlung geführt, bei der sich ein höchst eigenartiges Sittenbild entrollte. Mit achtzehn Jahren verließ Fräulein Anna Stättner — so heißt die betreffende Thespis-Jüngerin — das Konservatorium und trat als muntere Liebhaberin, die schon die ersten Toiletten schuldig bleiben mußte, ein Engagement in Breslau, hernach in Berlin an. Ihre höchste Gage in Deutschland betrug monatlich 250 Mark, und davon sollte sie sich auch standesgemäß kleiden. Das war nicht möglich. Im Wiener „Jubiläums-Theater" soll sie, ihrer Behauptung zufolge, da das Personal überkomplet war, nur ein Spielhonorar erhalten haben, und im „Jantsch-Theater" bezog sie gar nur hundert Kronen per Monat. Vom Schuldenbezahlen war daher keine Rede, wohl aber vom fortwährenden Schuldenmachen. Sie tröstete sich und ihre Gläubiger mit der Hoffnung, einen Freund zu finden. Fräulein Stättner, übrigens eine ganz hübsche Erscheinung mit großen schwarzen Augen, wartet aber noch immer, und so ist ihr Schuldenstand bedeutend angewachsen. Das gab dem Staatsanwalt Gelegenheit, auszurufen: „Man kann es doch nicht als Entschuldigung gelten lassen, daß die Angeklagte keinen „Freund" gefunden, das ist ja contra bonos mores!" Der Vertheidiger sagte aber mit dem gleichen Brustton der Ueberzeugung: „Sie ist ein Opfer jener traurigen Theaterverhältnisse, jener Direktoren, die mit einer minimalen Gage eine Schauspielerin anstellen und trotzdem verlangen, daß sie elegant auftreten soll. Diese treiben sie dem Laster und den Schulden zu." Fräulein Anna Stättner war „der fahrlässigen Crida" mit einem Defizit von 44 000 Kronen angeklagt. Was gegen sie einnahm, waren nicht die größeren Schuldposten, sondern die kleinen. Jene Personen, welche bei einer fortwährend einen Freund suchenden hübschen Schauspielerin ein paar tausend Kronen gegen starke Zinsenvergütung riskiren, wissen, was sie thun. Aber kleine Leute, die arglos ihre ersparten Gulden überreichen, sind wirklich getäuschte Schuldner. Bei der Verhandlung marschierten aber Garderobieren, Köchinnen, Dienstmädchen und Kutscher als beschädigte Zeugen auf. Mildernd für die Beurtheilung der Angelegenheit wirkte die große Liebe der Angeklagten zu ihrer Mutter, für die sie vollständig sorgte. Als die Angeklagte die Gagenverhältnisse schilderte, unter denen sie in Deutschland und in Wien wirken mußte, bemerkte der Vorsitzende Landesgerichtsrath Gemperle: „Es ist bedauerlich, daß Schauspielerinnen nicht so viel Gage erhalten, um ihre Toiletten bestreiten zu können." Es werden hierauf einige Zeugen vernommen. Der ehemalige Dienstmann Albert Griesler sagt, daß er der Angeklagten nach und nach 280 Kronen geliehen habe, da sie ihm eine „fürstliche Belohnung" versprach. Er sei aber nur Sonntag zum Mittagessen eingeladen worden. Fräulein Stättner sei oft im Fiaker gefahren und habe eine „fürstlich" eingerichtete Wohnung gehabt. Fürstliche altdeutsche Möbel. Vertheidiger Dr. Preßburger: Es waren nur alte deutsche Möbel. (Heiterkeit.) Das Dienstmädchen Elise Mayer deponirt weinend, daß sie ihre ersparten 30 Gulden hergegeben und nichts wieder erhalten hat. Angeklagte: Weinen Sie doch nicht, ich werde Ihnen alles bezahlen. Ebenso temperamentvoll, als belastend sagt die Zeugin Frau Franziska Anger, Garderobiere im Jubiläumstheater aus: Fräulein Stättner hat sich vor mir niedergekniet, um mir Geld herauszulocken. Sie wußte, daß ich jeden Ersten 25 Gulden erhalte, da war sie schon da und ist auf den Knieen gelegen. Als ich ihr nach und nach 154 Gulden gegeben hatte und nichts mehr besaß, hat sie sogar meinen 16jährigen Sohn Otto angepumpt und ihn dazu gebracht, daß er aus der Sparkasse 17 fl. nahm und ihr gab. Dabei ist sie aber immer im Fiaker gefahren. — Vertheidiger: Warum haben Sie ihr denn Geld geliehen, da Sie doch wußten, daß sie nichts besaß? — Zeugin: Das wußte ich nicht. Sie sagte übrigens, daß sie einen reichen Verehrer finden wird. Die nächste Zeugin ist die Private Franziska Heininger, die der Angeklagten gegen Wechsel 6730 Kronen geliehen hat. — Vors.: Was hat Sie veranlaßt, soviel Geld herzuleihen? — Zeugin: Sie sagte mir, sie müsse sich umbringen, sie werde belogirt. Ich habe es aus Gutmüthigkeit gethan. — Angeklagte: Frau Heininger, Sie haben doch auch viele Zinsen erhalten. Ich werde gewiß trachten, Sie zu befriedigen. Frau Mack, Private, ehemals Kartenlegerin, erklärt folgendes: Fräulein Stättner schuldet mir 2900 Gulden. Ich schließe mich jedoch dem Strafverfahren nicht an. Ich betrachte sie als eine unglückliche Person. Sie wird schon zahlen, wenn sie zu Geld kommt. Eine Frau Katharina Christelbauer deponirt, daß eigentlich die Mutter der Angeklagten die Schuldige ist und die Tochter zu allem verleitete. Die Angeklagte vertheidigt erregt ihre Mutter. Beisitzender Landesgerichtsrath Baron Drechsler: Daß Sie ein gutes Kind sind, wissen wir. Vertheidiger Dr. Preßburger erläutert in seinem Plädoyer, daß das Landesgericht zu klein wäre, wenn jede Schauspielerin, die Schulden habe, wegen Crida verurtheilt werden würde. Jeder Gläubiger, der Schauspielerinnen kreditire, weiß, was er zu erwarten hat. Habe die Angeklagte etwa Vorspiegelungen angewendet? Im Gegentheil, sie habe kniefällig um Darlehen gebeten, Lebensüberdruß geäußert und dadurch gezeigt, daß sie ein armer Teufel ist. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen fahrlässiger Crida zu sechs Wochen strengen Arrestes. Fräulein Stättner, die während des Plädoyers heftig geweint hatte, erklärte, sich die dreitägige Bedenkzeit vorzubehalten.

Volkswirthschaft.

Deutsche Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande „Tsingtau-Berlin". Unter dieser Firma ist vom Bundesrath unter dem 20. Juni cr. laut „Reichsanzeiger" einem Konsortium die Genehmigung als Kolonialgesellschaft mit dem Rechte der juristischen Person ertheilt worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bergbau, Hüttenwerken und Industrien, ferner der Erwerb und die Verwerthung von Grundbesitz, Bergrechten und Konzessionen zunächst in Schantung, sowie alle diejenigen Handelsgeschäfte, welche sich aus den vorher bezeichneten Betrieben ergeben oder mit der dort gedachten Verwerthung zusammenhängen. Das Kapital beträgt vorläufig 1 000 000 Mark und ist von den Gründern der Gesellschaft übernommen.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch"**. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei, Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, C. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malachinsky, Bahnhofstraße 97.

Täglich Rinkauer Sonderzüge: ab Bromberg 3^{05} nachm., ab Rinkau 6^{20} abds.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Königsberg, 30. September. Weizen flau, hochbunter — M., bunter 724 Gr. 144 M., rother — M., vom Boden — M. — Roggen matter, inländischer geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 127, 127,50, 128 M., mit Auswuchs vom Boden — M., russ. gehand. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit ½ M. per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne. — Gerste — M. — Hafer unverändert, inländischer 125, 127,50, 128, 129, 130, 130,50, 131, weißer Bleihafer 142 M. — Bohnen russ. Pferde- 127, vom 28. September heiß verschimmelt 104 M. — Wetter: Prachtvoll. — Wind: W. Thermometer: + 18 Grad R.

Magdeburg, 30. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 8,45—8,55. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack —,—. Ruhig. — Kristallzucker I. mit Sack 28,20. Brotraffinade I. o. F. 28,45. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,20. — Gemahl. Melis I. mit Sack 27,70. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September — Gd., — Br., per Oktober 7,62½ bez., 7,65 Br., per Oktober-Dezember 7,70 Gd., 7,72½ Br., per Januar-März 7,90 Gd., 7,92½ Br., per Mai 8,10 Gd., 8,12½ Br. — Ruhig.

Hamburg, 30. September. (Getreidemarkt.) Weizen flau, holstein. loco 155—160. Laplata 120—126. Roggen flau, südruss. flau, cif. Hamburg 95 — 98, do. loco 97—100, mecklenburgischer 132—137. Mais ruhiger, 128. Laplata 102,00. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 57,00. — Spiritus (unversteuert) still, per September 14,50 — 13,50, per September-Oktober 14,00—13,50, per Oktober-November 14—13,50, per Novbr.-Dezbr. 14—13,50. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,95. — Wetter: Schön.

Köln, 30. September. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 61,00, per Oktober 58,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 30. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Oktober 7,70 Gd., 7,71 Br., per April 8,19 Gd., 8,20 Br. — Roggen per Oktober 6,80 Gd., 6,81 Br., per April 6,99 Gd., 7,00 Br. — Hafer per Oktober 6,61 Gd., 6,63 Br., per April 7,00 Gd., 7,01 Br. Mais per September — Gd., — Br., per Mai 5,11 Gd., 5,12 Br. — Kohlraps per September — Gd., — Br. — Wetter: Schön.

Paris, 30. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per September 20,70, per Oktober 20,95, per November-Februar 21,55, per Januar-April 21,95. — Roggen ruhig, per September 15,15, per Januar-April 15,75. — Mehl träge, per September 27,35, per Oktober 27,30, per November-Februar 27,65, per Januar-April 28,00. — Rüböl ruhig, per September 62,25, per Oktober 61,75, per November-Dezember 61,50, per Januar-April 61,50. — Spiritus ruhig, per September 28,25, per Oktober 28,75, per November-Dezember 29,00, per Januar-April 29,50. — Wetter: Schön.

London, 30. Septbr. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt matt aber ruhig. Stadtmehl 21½—28 sh.

New-York, 30. September.

Weizen per September . . . — D. — C.
per Dezember . . . . . — D. 75¾ C.

Geldmarkt.

Berlin, 30. September. Im Anschluß an die vom heutigen Wiener Morgenverkehr gemeldeten niedrigeren Notirungen eröffnete die heutige Börse auf manchen Gebieten in schwacher Haltung mit ebenfalls schlechteren Preisen, doch blieb das Angebot sichtlich reservirt und schien die Stimmung anfänglich doch vertrauensvoller als an den letzten Tagen der vergangenen Woche zu sein, denn die ersten Notizen wurden bald überschritten. Im weiteren Verlaufe aber ermattete die Haltung wieder allerlei unkontrollirbare Gerüchte kursirten, und die Kursbesserungen gingen rasch wieder verloren. Ganz gegen Schluß des offiziellen Verkehrs war die Haltung fester.

Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien gegen den vorgestrigen Schlußkurs ca. 1 Prozent, Franzosen ca. 0,60 Prozent eingebüßt, Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 191,75—90 bez. Franzosen 132—2,10 bez. Lombarden 19,90 bez. Warschau-Wiener — bez. Meridional 136—6,25 bez. Mittelmeerbahn 103 bez. Buenos-Aires 363/8 bez. Diskonto-Kommandit 168,50 — 90 bez. Darmstädter Bank 112,10 bez. Nationalbank f. D. 96,25—50 bez. Berliner Handelsges. 129,25—50 bez. Deutsche Bank 189,25—60—50 bez. Dresdner Bank 116,25—16—16,00 bez. Dortmund-Gronau-Entsch. 151,25 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 137,25 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 72,10 bez. Ostpreußische Südbahn 84,75 bez. Gotthardbahn 156,60 bez. Jura-Simplonbahn 99,80 bez. Schweizer Zentral —,— bez. Schweizer Nordost 99,40—50 bez. Schweizer Union — bez. Transvaal 160,80 bez. Canada-Pacific-Eis. 106,50—7 Br. Northern Pacific prf. — bez. Luxemburger Prince Henry 88,40—60 bez. Hamburg-Amerika 106,50 — 7,40 bis 10 bez. Norddeutscher Lloyd 106 — 6,40 — 25 bez. Dynamit-Trust 148,50 bez. Türken D. — bez. Italien. Rente — bez. Anatolier — bez. Spanier 69,25 bez. 4½ proz. Chinesen 83,75 bez. Türkenloose 97,25 Gd. 3 proz. Reichsanleihe 90,40 bez. Gr. Berliner Straßenbahn — bez. — Tendenz: Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 30. September. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 192,00, Franzosen 131,90, Lombarden 19,90, Deutsche Bank 189,50, Diskonto-Kommandit 168,90, Dresdner Bank 116, 60, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Bochumer Gußstahl —,—, Gelsenkirchen 155, Harpener 148, 50, Anatolier 82, 75. — Still.

Wien, 30. September. Ungarische Kreditaktien 614,00, Oesterreichische Kreditaktien 608, 00, Franzosen 612, 50, Lombarden 76, 50, Elbethalbahn 457, 00, Oesterreichische Papierrente 98, 40, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 92, 30, Marknoten 117, 28, Bankverein 419, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 381, 00, Türkische Loose 94, 00, Buschteraber Lit. B. 975, Brüzer 676, 00, Prager Eisen 329, 00. — Ruhig.

Paris, 30. Septbr. 3proz. Rente 101,15, Italiener 99, 50, Spanier äußere Anleihe 70, 40, Türken 23, 80, Türkenloose 98, 50, Ottomanbank 521, 00, Rio Tinto 1140, Suezkanal-Aktien —, —, 3prozentige Portugiesen 25, 97½. — Matt.

Wollmarkt.

London, 30. September. Lebhafte Betheiligung. Feine Wolle fest, andere träge und unregelmäßig. Der Schluß der Auktion erfolgt am 10 Oktober.

Bradford, 30. September. Sämmtliche Artikel stetig.

Bank-Diskonto. Berlin 4 (Lomb. 4½ resp. 5). Amsterdam 3. Brüssel 3. Lond. 3. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. Jt. Pl. 5 pC.

Berliner Börsenbericht vom 30. September

Umrechn.-Sätze: 1 Doll.=4,20 M. 100 Frcs.=80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	99,90bG
do. do.	3	90,20b
Pr. conf. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	100,b
do. do. do.	3	90,25bG
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl. St. Obl. abg.	3½	99,50bG
Bromb. St.-A. 99	3½	95,60b
Pos. Prov.-Anl.	3½	95,90bG
do. do. do.	3	—,—
Provinzial-Pfandbriefe: Berlin. Pfdbr.	4	101,90b
do. do.	3½	98,70b
Landsch. Zentr.	3½	97,70b
Kur- u. Neum.	3½	100,G
Ostpreußische	3½	96,G
do.	3	86,50G
Pommersche	3½	97,25bG
do.	3	87,bG
Posensche neu	4	102,40b
do. do.	3½	96,30bG
Schles. neue	3½	—,—
do. do	3	87,-0G
Westpreuß.	3½	97,75b
do. landsch.	3	86,30G
Renten-Briefe: Posensche	4	103,20G
do.	3½	97,60G
Preußische	4	102,90G
Sächsische	4	103,40bG
Bad. Pr.-A. 1867	4	139,G
Baier. Präm. Anl.	—	—,—
Br. Pr.-A. 20 Th.	4	128,B
Köln-Mind. Pr. A.	3½	129,G
Hamb. Pr.-A. 66	3	132,50G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	—,—
Meining. L. 7 Fl.	—	—,—
Oldenb. L. 40 Th.	3	129,60b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt. Grdsch.-M.-O.	4	—,—
do. do. do.	3½	—,—
do. unk. b. 1904	4	45,10bG
VII. VIII. u. 1906	3½	43,75bG
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	98,25G
do. do.	3½	91,5G
Goth. Pr.-Pfbr. I.	3½	115,10bG
do. do. II.	3½	106,50bG
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	91,50bG
Mein. Hyp.-Pfbr.	4	98,-G
Mitt. Grundr. III	4	—,—
Pomm. Hyp V. VI	4	73,90G
do. unk. bis 1904	4	73,90bG
do. do. 1906.	4	73,90 G
do . . do.	3½	68,bG
Pr Cetrb. n. 1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob. I	3½	96,-G
Pr. Bd.-Pfbr. 100	4	98,-G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4	80,G
do. unk. b. 1905	4	79,-05G
do. do. 1905	3½	73,50bG
Pr. Pf.-B. u. b. 1905	4	96,bG
do. (XVII.) 1905	3½	91,bG
do. (XVIII) 1908	3½	91,75bG
do. (XVIII) 1908	4	99,25-G
do. (XIX) 1909	4	98,75bG
do. (XX u. XXI) 1910	4	99,50bG
do. Pf.-C.-O. 1907	3½	96,bG
do. Comm. II 1910	4	102,50bG
do. Kleinb. b. 1904	3½	92,G
Stettin N.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk. III. A. B	3½	98,90G
Anat. Eisenb.-Ob.	5	95,75bG
Italienische (gar.)	3	60,60G
do. Sicilianische	4	—,—
Itl. Mittelmeerb.	4	95,G
Sardinische (gar.)	4	92,50G
Portugies. (gar.)	3	65,30bG
Gal. Karl-Ludw.	4	96,G
Kasch.-Oderbg (g.)	4	—,—
do. Gold	4	97,80b
Kronpr. Rud.-B.	4	96,50G
Mex. St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest. Fr. Stb. alte	3	91,G
Südöst. B., Lomb.	3	73,40bB
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

Frankf. Güterb.	4	4	—,—
Gotthardbahn	—	4	—,—
Kasch.-Oderberg	4	4	—,—
Marienb. Mlaw	3	4	71,75G
Ostpr. Südbh.	3	4	84,75bG
Raab-Oedenbg.	—	4	25,25-G
Schweiz. Ctrlb.	9	4	—,—
Südöstr. St. (L.)	3/5	4	20b
Warschau-Wien	—	4	158,50bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

Marienb. Mlaw	5	4	112,40b
Ostpr. Südbhn.	5	4	108,50G

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5		82,G
do. innere	fr.		71,60G
do. kleine	fr.		71,90b
Gr. A. 81 u. 84.	5		38,60-G
do. c. Goldr.	4		29,75G
Ital. Rente gr.	5		99,20G
do. kl.	5		99,20G
Lissab. St.-Anl.	4		—,—
Mexicaner	6		97,10G
do. 100	6		97,40G
Oesterr. Goldr.	4		101,30bG
do. Silberr.	4½		98,50-G
do. 1860er L.	4		139,60b
do. 1864er L.	—		362,25bG
Portug. St.-Anl.	fr.		37,70bG
Rumän. Rente	5		—,—
do. fund Anl.	5		—,—
do. amort. do.	5		90 60b
do. do. do.	4		77,20G
Russische 1880 A.	4		99,70b
do. 1889 do.	5		—,—
do. Pr.-A. 1864*	5		469,bG
do. do. 1866*	4		—,—
do. Bodcrd. Pf.*	5		—,—
do. do. do.	4½		—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½		—,—
Serb. R. amort.	4		65,40bG
Türk. 400-Fr.-L.	fr.		38,bG
Ungar L. 100 Fl.	—		—,—
do. Goldrente	4		99,80bG

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

Berl. Kassenver	8½	4	143,50bG
do. Handelsges.	8	4	129,40b
Bresl. Disk.-B	4	4	69,bG
Darmst. Bank	6	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	189,75b
do. Genossensch.	5	4	100,25G
Diskt.-Komm.	9	4	168,50bG
do. alt.	—	4	168,50b
Dresd. Bank	8	4	116,30bG
Goth. Privatb.	7	4	119,bG
do. Grundkr.	7	4	119,10bG
do. junge	4	4	—,—
Oest. Kr.-Anlt.	—	4	191,90b
Ostd. f. H. u. G.	7	4	106,25bG
Pomm Hyp.-B.	—	4	8,10bG
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	128,50 B
do. C.-B.-Kred.	9	4	153,75bG
do. Hyp.-A.-B.	0	4	—,G
do. Pfdbr.-B.	7	4	110,50bG
Reichsb.-Anth.	10	4	152,50b
Schl. Bankver.	7	4	141,25bG

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm. Brauh.	11½	4	202,25bG
Patzenhofer	—	4	183,25bG
Schultheiß	—	4	207,75bG
Allg. B.-G.	10	4	148,bG
B.-Ch. Str. B.	3	4	125,bG
Boch. B. L. C.	—	4	11,50 G
do. Gußst	—	4	157,75b
Danz. Oelm.	—	4	9,60b
Eckert, M.-F.	6	4	76,bG
Flöther do.	3	4	—,—
Gr. Berl. Strb.	11	4	195,50bG
Hibernia	15	4	149,50b
Inowr. Salz	4½	4	113,G
Laurahütte	—	4	175,10bG
do. ult.	—	4	175,20b
O.-S. Eis.-B.	9	4	91,50-G
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	22	4	290,b
Schwartzk. M.	—	4	158,75bG
Stett. Vulkan	14	4	185,10bG
Zuckf. Kruschw.	—	4	201,50-G

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8T.	168,20bG
do. do.	2Mt.	—,—
Brüss. 100 Fr.	8T.	80,70b
do. do.	2Mt.	—,—
London 1 Lstrl.	8T.	20,37bG
do. do.	3Mt.	20,26bG
Paris 100 Fr.	8T.	80,80B
do. do.	2Mt.	80,60B
Wien östr. 100 Fl	8T.	85,20B
do. do.	2Mt.	—,—
Petersb. 100 Rl.	3W.	—,—
do. do.	3Mt.	213,75bG
Warsch. 100 Sr.	8T.	215 85G

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	—,—
Sovereigns pro St.	20,38bG
20 Francs-Stücke	16,195b
Dollars, Gold	—,—
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,37b
Französische Banknot.	80,85bG
Oesterreich. Banknot.	85,30b
do. Silbergl.	85,30b
Russische Banknoten	216,b

In wenig Tagen!!
Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Allerh. genehmigt 183150 Loose.
Königsberg
Geld-Lotterie
Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
6240 Geldgewinne, ohne Abzug Mk.
190000
Hauptgewinne: Mark
50,000
20,000
1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à ⁂ = 19000
5000 à 10/6 = 34000
Loos-Versand durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13.
A. Dittmann, Wilhelmstr. 16.
Willy Brohmer, Friedrichspl. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
Adolph Marcus, Kornmarkt.
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4. (92
Max Klawitter, Elisabethst. 49.
R. Jaekel, Filiale Vincent, Bahnhofstr. 34.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertg. neuer Polstersachen empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
Demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Auf Anfrage Broschüre mit hunderten Dankschreiben gratis u. frco. durch das Pharmaceutische Bureau **Valkenberg Holland Nr. 245.**
Da Ausland — Doppelporto.
Für Deutschland: **Ernst Muff, Drogerie, Osnabrück Nr. 245.**

Das Geheimnis
eine schöne, reine, zarte und frische Haut zu erhalten, die ein unerlässliches Attribut wirklicher Schönheit ist, lässt sich in die paar Worte zusammenfassen:
Wasche Dich
mit
aus Hühnereiern bereitet. **RAY-SEIFE** Deutsches Reichspatent.
Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen. Stück 50 Pfg. Ueberall zu haben.
Sie werden von den eminenten Vorzügen der **RAY-SEIFE** überrascht sein.

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,
Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr.

Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augengläsern u. Anfertigung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässig. Gläsern, zur **Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen.** Sämmtliche optischen Artikel u. **Artikel zur Krankenpflege** billigst.

VAN HOUTEN'S CACAO
wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er vor allem äusserst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

Prima Prima
כשר
ff. Stopfgänse
sind Dienstag Abend zu haben bei **Jakob Kiewe,** Kirchenstraße 10.

! Preißelbeeren !
täglich frisch zu haben à Pfund 25 Pfg. **A. Springer.**

Kräftiger Privat-**Mittagstisch**
billigst **Danzigerstr. 48,** 1 Tr. r.

2 Ctr. Dampfhonig, von Schleuderhonig nicht zu unterscheiden, sind abzg. à Pfd. 60 Pf. **Kujawierstraße 68** im Laden.

Große Speckflundern,
jetzt prachtvolle dicke, fette Waare, Postkiste 4 Mark versendet **Otto Bergemann, Cöslin.**

Kaffee,
rohe Kaffee's von 70 Pfg. per Pfund an bis zu 1,60 Mk. per Pfd.,
stets frisch geröstete Kaffee's in allen Preislagen,
Campinas Kaffee, geröstet, gut im Geschmack, per Pfd. 1 Mk,
Java-Mischung, rein u. gutschmeck., p. Pfd. 1,20 Mk.,
Cacao, garant. rein und gut im Geschmack, per Pfund 1,40 Mk,
Johannisbeerwein als Ersatz für billigen Ungarwein, von Aerzten empfohlen, per Flasche 70 Pfg.,
Samos, per Flasche 80 Pfg.,
Erdbeerwein sow. **Apfelwein,**
Früchte und Konserven,
sow. sämtl. Colonialwaaren
in nur guter Qualität empfiehlt billigst (44
Robert Pohl, Kornmarktstraße 1.

Magdeburger Delikateß-**Sauerkohl,**
— langjährige Spezialität. —
1 Oxhoft ca. 200 kg Inh. 23 M. } incl. Fäss.
½ = = 100 = = 15 =
1 Eimer = 50 = = 10 =
1 Anker = 25 = = 6 =
¼ = = 12 = = 4 =
1 Postdose = 4-4½ kg = 2 =
alles ab Magdeburg g. Nachnahme.
Albin Rehm, Conservenfabr., Magdeburg, Regierungsstr. 23. Gegründet 1855. (93

Ich versende täglich nach allen Stadttheilen durch mein Gespann
garantirt am. Petroleum
ohne Preisaufschlag von 5 Ltr. an
Max Schleiff,
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Café Hohenzollern
16 17 Danzigerstr. 16/17
gegenüber dem Weltzienplatz.
Eleganteste Conditorei am Platze.
ff. Kaffeekuchen, Dessertgebäck, Chocoladen, Confituren u. s. w.
54) Inh. **Ernst Sack.**

כשר **Fabrik** כשר
fein. Wurst- u. Fleischwaaren mit allen Neuerungen der Jetztzeit en gros eingerichtet. en détail
Moritz Joseph, Thorn,
Schillerstr. 15.
Spezialität: **Thorner Dampfwurst u. Würstchen, ff. Aufschnittwaaren.**
Sämmtl. Fabrikate werden täglich frisch versandt. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Jed. Versuch führt zu dauernd. Verbindg.
Preis-Courant gratis und franko.

Kauf und Verkauf

1 Schaufenster u. Ladenthür
sucht zu kaufen. Offerten unter **C. E. F.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Den höchsten Preis
f. gut erh. alte Sach., Unif. 2c. zahlt **P. Schwersens,** Friedrichspl. 29. Bestellungen per Postkarte.

Das Grundst. Danzigerst. 20
ist unt. günst. Beding. zu verkfn. Näh. bei **Georg Sikorski.**

Rtbl. Hsgrdst., 15000 M. Anz. vk. Off. v. Selbstk. u. **E. K.** a. d. Geschst.

Ein gut verzinsl. Grundstück ist billig zu verkaufen **Schubinerstr. Nr. 24.**

Hausverkauf.
Mein am Markte in bester Lage gelegenes **Geschäftshaus,** in dem bisher mit bestem Erfolge ein **Schuhwaaren-Geschäft** betrieben, das sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, bin ich willens umzugshalber zu verkaufen. (201
H. Littmann, Riesenburg.

Gepäck-Dreirad
neuester u. eleg. Bauart verkaufe zu jedem annehmbaren Gebote.
J. F. Meyer,
95 a Bahnhofstr. 95 a.

Speisetisch,
gänzl. neu u. hochelegant, zu verk. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Zimmerlos. u. 1 gr. Waschkessel z. verk. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Gebrauchtes gut erhaltenes schwarzes Pianino billig zu verkaufen. Friedrichspl. 26, I.

Thorweg
3 theilig, sehr gut erhalten, ist mit vollständigem Eisenbeschlag **sofort** billig zu verkaufen.
Baugeschäft Johann H. Fricke, Berlinerstr. 26.

Ca. 150 Stück Zuckersäcke
zu verkaufen. (60
Bonbonfabrik Wollmarkt 16.

Einzelne Fensterflügel von 60-95 cm Höhe, Schaufenst.-Thüren, Schaufensterjalous. 85—120 cm breit, sehr bill. zu verkauf. b. O. Lehming, Kornmarktstraße 2. (59

Arbeitspferd,
fehlerfrei, billig zu verkaufen 3292) **H. Priebe.**

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern in der Nähe des Theaterplatzes am liebsten hochparterre oder 1 Treppe per 1. April zu miethen gesucht. Off. erb. unter **A. M. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Wohn., 5 Zimm., Badeeinricht.
1 Wohn., 4 Zimm., Badeeinricht.
1 Wohn., 2 Zimmer.
1 Laden. (21
Näh. **Viktoriastr. 8,** 1 Tr. r.

Bahnhofstraße 57a
eine Wohnung best. aus 4 Zimmern, reichl. Zubeh. p. 1. Okt. zu vermiethen. **Wilhelmstr. 13** ein Pferdestall und Wagenremise von sogl. z. verm. Näh daselbst.

1. Etage, Petersonstr. 2,
Saal, 4—5 Zimmer u. Zubehör, vollständig zeitgemäß renovirt, ist sofort zu vermiethen. Näheres 58) **Töpferstraße Nr. 16.**

Wohnung Heynestr. 43.
1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub., zu verm., desgl. 2 Pferdeställe. (5
R. Schöning, Danzigerstr. 43.

2 Zimmer u. Zub. v. 1. Okt. zu vermiethen. Mittelstraße 41.

Schwedenstr. 3 Wohn. v. 1, 2 u. 3 St. p. Oktober zu vermiethen.

2 freundl. Wohnungen à 3 Zim. mit sämmtl. Zubehör part. u. 1 Treppe, mit Balkon von gleich billig zu vermiethen. C. Andres, Schwedenbergstr. 10b.

Wohnung von 3 Stuben,
Küche, Entree für 300 M. zu vermieth. i. Neub. **Bleichfelderst. 1.**

Bahnhofstraße 87, II
Wohn., 4 Stub., Küche und Zubehör zu vermiethen. (3393

Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer, Badestube, Zubehör und Garten zu vermiethen. Näh. **C. G. Bandelow,** Bahnhofst. 2.

Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdestall, p. 1. Okt. **Wilhelmstraße 59** z. verm. R. G. Schmidt.

Danzigerstraße Nr. 56.
Eine Wohn. im Seitenhause 1. Etg. best. aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör Gas- und Wasserleitung von sogleich zu vermiethen.

2 große, helle Zimmer
per 1. Oktober zu vermiethen. Kirchenstraße 7, 1 Tr. (3336

Herrschaftliche Wohnung,
8 Zimm., Mädchen- u. Badezimm., Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Georg Sikorski, **Danzigerst. 20.**

Posenerstraße 5
ist die Wohnung von 6 Zimmern u. Zubeh., die Herr Rittmeister v. Hagen seit 13 Jahren inne hat, p. 1. April zur vermiethen. (57

Hochherrschaftliche Wohnung
6 bis 8 Stuben, heizbare Diele, Wintergarten, auf Wunsch Pferdestall zu vermiethen. Näheres b. Alb. Jahnke, **Elisabethst. 53!**

II. Etage
7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Neuzeit entsprech. eingr. Gartenbenutz. mit Pferdestall Burschenst. p. 1. Okt. zu verm. **Danzigerstr. 41,** Winnicki.

Neuer Markt 10
Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Pfdst. v. sogleich z. v. Tetzlaff.

Thornerstraße 56
ist die herrschaftliche **Wohnung,** untere Etage, sofort zu vermieth.

Luisenstraße 22
herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Küche, Mädchen- u. Speisekammer zu vermiethen. (21
Näheres **Mittelstraße 26.**

2 hohe freundl. Stuben, Korridor, Küche u. Zubehör, im Hinterhause 1 Treppe hoch, sofort zu verm. **Friedrichstr. 57.**

Hof, 3 Stb., K., 225 M. Kirchenst. 2.

Kl. Hofstube f. 1 Pers. z. vm. Hoffmst. 9.

Pferdestall u. Wagenremise
zu vermiethen. **Kornmarkt 10.**

1 sehr geräumig. Pferdestall,
für 4 bis 6 Pferde, ist per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 59) **Danzigerstr. 136,** Kontor.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Dendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.